General-Anzeiger

der Stadt Wuppertal

General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Wuppertaler Nachrichten
Bergische Nachrichten

Allgemeine Zeitung
für Berg und Mark

Anzeigenpreis:
Allgemeine Anzeigen ..... 1 mm Höhe (22 mm breit) 15 R.-Pfg. | Nachlaßstaffel B
Textanzeigen ..... 1 mm Höhe (72 mm breit) 80 R.-Pfg. | Preisliste Nr. 7
Familien-Anzeigen und Stellengesuche 1 mm Höhe (22 mm breit) 7 R.-Pfg.
Für Aufnahmen von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Bei Betriebsstörungen, hervorgerufen durch höhere Gewalt oder sonstige Ereignisse, können Ersatzansprüche nicht gestellt werden. — Postscheckkonto Köln 3262. Girokonto Barmer Bank Wuppertal.
Erfüllungsort Wuppertal-Elberfeld

Tiefdruck-Beilage:
„Wochenschau"
Illustrierte Zeitung

Bezugspreis:
Durch Boten wöchentlich frei Haus, mit der Tiefdruckbeilage „Wochenschau" halbmonatlich R.-Mk. 1.15, ohne „Wochenschau" halbmonatlich R.-Mk. 0.95, einschließlich Botenlohn. Durch die Post monatlich R.-Mk. 2.30 mit „Wochenschau" und R.-Mk. 1.90 ohne „Wochenschau" einschließlich 46.20 R.-Pfg. bezw. 41.52 R.-Pfg. Postzeitungsgebühr, ausschließlich Bestellgeld.
Hauptgeschäftsstelle Elberfeld: Hermann-Göring-Straße 50 . . Fernspr. Sammel-Nr. 21701
Hauptgeschäftsstelle Barmen: Adolf-Hitler-Straße 625/627 . . Fernspr. Sammel-Nr. 27701

Nr. 231 — 51. Jahrgang | Freitag den 1. Oktober 1937 | Einzelpreis 15 Pfg.

In der englischen Brille . .

London, 30. September. (Eig. Drahtb.) Die erste Vollsitzung des englischen Kabinetts nach den Ferien, die am Mittwoch stattfand, hat eine erhebliche Bedeutung. Hat doch sie erst gewissermaßen der englischen Politik der letzten Wochen das endgültige amtliche Siegel aufgedrückt. Bisher war immer noch unklar, ob diese Politik nicht als Improvisation einzelner Minister anzusehen sei. Die Mitglieder des Kabinetts haben sich zunächst mit Nyon befaßt. Sie glauben, daß die Abmachungen funktionieren werden und daß Italiens Beteiligung kein Problem mehr darstellt. Der Optimismus, der nach Bekundung des Reuter-Vertreters dabei zutage getreten ist, scheint sich auch auf die Frage erstreckt zu haben, ob die politischen Methoden nach dem Muster von Nyon risikolos auch auf die Zukunft anwendbar sind.

Beachtenswert ist vor allem, wie sehr sich im Laufe der Zeit das Thema der sogenannten englisch-italienischen Aussprache unmerklich verändert und verschoben hat. Ursprünglich konnte man darunter einen Gedankenaustausch mit dem Ziel der Ausräumung tatsächlicher oder scheinbarer Gegensätze erblicken. Das war eine durchaus zweiseitige Aktion, bei der sich keiner der Teilnehmer etwas vergab und die sich auf das gesamte Gebiet der englisch-italienischen Beziehungen erstrecken sollte.

Jetzt — seit Frankreich mit eingeschaltet ist — ist davon kaum mehr etwas zu hören. Statt dessen hat man in der Kabinettsitzung an eine Note die letzte Hand gelegt, die lediglich die Frage der Freiwilligen in Spanien zum Angelpunkt hat. Dabei geht die englische Regierung entweder gemeinsam oder mindestens parallel mit Paris vor. Wenn, wie es heißt, die Note in „freimütiger Offenheit" auf die schwere Gefahr hinweisen soll, die eine Ausdehnung des spanischen Bürgerkrieges mit sich bringen würde, „wenn die aktive Intervention in Spanien fortgesetzt werde", und weiter auf die Notwendigkeit hingewiesen werden soll, daß die Mächte, die das Nichteinmischungsabkommen unterzeichnet hätten, dieses Abkommen dem Buchstaben und dem Geiste nach genau befolgen müssen, so läuft das nicht auf eine Politik der Verständigung und des Ausgleichs, sondern auf eine solche der Beschwerde und der Forderung hinaus.

Anscheinend glaubt man in London, es genüge, Italien gegenüber, als Gegengabe wieder einmal die geflissentlich hinausgezögerte Anerkennung der tatsächlichen italienischen Herrschaft in Abessinien ins Schaufenster zu legen.

Auch die ostasiatische Angelegenheit ist behandelt worden. Dabei überrascht, daß die Minister sich erneut mit dem Gedanken befaßt haben sollen, China und Japan die Vermittlung Englands anzubieten. Japan hat mehrfach deutlich erkennen lassen, daß es auf solche Vermittlungsangebote keinen Wert legt, ja sogar geneigt ist, sie als „Zwischenfall" anzusehen. Wenn trotzdem diese Idee Gegenstand von Erörterungen im Schoße des Kabinetts sein konnte, so mag die hier weitverbreitete Auffassung beigetragen haben, daß Japan mehr abgebissen habe, als es schlucken könne, daß auch seine militärischen Erfolge hinter seinen Hoffnungen zurückgeblieben seien und daß es deshalb einer Vermittlung zugänglicher sein werde, besonders wenn diese Bereitwilligkeit durch einen gewissen englischen Druck gefördert wird. Diesen Druck auszuüben, scheint man entschlossen, zumal da man sich dabei auf die gut vorbereitete Stimmung des englischen Publikums stützen kann. Bischöfe, Professoren, Politiker und Journalisten sind eifrig dabei, über die angeblichen Verstöße Japans gegen das Völkerrecht sich zu entrüsten und die Erregung zu schüren. Schon ist an die Regierung der Vorschlag eines Boykotts japanischer Waren herangetragen worden. Das Kabinett hat, wohl beeinflußt durch die Erfahrung der Abessinienkrise, sich einer Billigung solcher Pläne wohlweislich enthalten.

Davon abgesehen scheint aber die Regierung entschlossen, auch weiterhin den Japanern nach Kräften unangenehm zu werden. Es scheint sogar nicht ausgeschlossen, das am Mittwoch erörterte Bombardement Tokios mit englischen Protestnoten, das in der letzten Zeit im Gange war, durch nachdrücklichere Aktionen ersetzt werden können, ohne daß sichtbar würde, wie man sich das denkt.

Die am Chinamarkt interessierten englischen Wirtschaftskörperschaften beginnen allmählich auch öffentlich mit ihren Forderungen zur ostasiatischen Lage hervorzutreten. Die Regierung zieht es aber offensichtlich vor, nicht als Vertreter englischer Wirtschaftsinteressen in Tokio zu erscheinen, sondern gewissermaßen als „Polizist des Völkerrechts" — wie das ja auch in der Mittelmeerfrage der Fall gewesen ist.

Jedenfalls zeigt auch hier die englische Politik eine zunehmende Neigung, ohne Rücksicht auf weitreichende und unberechenbare Folgen mit besonderem Nachdruck aufzutreten. Der Grundgedanke scheint dabei zu sein, daß der englisch-französische Block ausreicht, um von Fall zu Fall unter Heranziehung der mehr lokalinteressierten Staaten in allen Weltfragen eine Entscheidung zugunsten der eigenen Auffassung zu erzwingen.

Der Führer morgen in Düsseldorf

DNB. Düsseldorf, 1. Oktober. Wie uns die Gauleitung Düsseldorf mitteilt, wird der Führer am morgigen Samstag Düsseldorf einen Besuch abstatten. Er wird um 13 Uhr in Düsseldorf eintreffen.



Wo steht Spanien?

Berlin, 30. September 1937.

Hinter den weltgeschichtlichen Ereignissen der Begegnung Hitler/Mussolini in München und in Berlin sowie dem diplomatischen Zwischenspiele in Nyon und seinen noch unübersichtlichen Folgen sind die Vorgänge in Spanien in den letzten beiden Wochen fast völlig in den Hintergrund getreten. Die Meldungen vom spanischen Kriegsschauplatz sind überdies spärlicher geworden, weil die mit dem beginnenden Herbst eintretende Wetterverschlechterung in den hohen Gebirgsgegenden, in denen die Kämpfe stattfinden, die militärischen Operationen wieder ungünstig beeinflußt und den Vormarsch der nationalen Truppen gegen Asturien und die baskische Küste westlich von Santander erschwert haben. Inzwischen jährte sich am 27. September zum erstenmal der Tag, da nach heldenmütigem Widerstande die 850 Mann starke Besatzung des Alkazar, und die mit ihr eingeschlossenen 750 Frauen und Kinder von den zu ihrer Rettung herbeigeeilten nationalen Truppen befreit worden sind. Zehn Wochen lang hatten die Verteidiger der Burg von Toledo allen Angriffen der rotspanischen Bolschewiken getrotzt und unter unsäglichen Entbehrungen um jeden Stein und jeden Fußbreit Boden des geschossenen und gesprengten Festungswerkes gekämpft. Bis ihre

Gemeinschafts-Note in Not

London und Paris sind sich nicht einig — Fromme Milch oder Pfeffer?

WB. **London**, 1. Oktober. Die nun schon so lange mit einiger Reklame angekündigte Note zur Spanien-Frage, die gestern schon als fertiggestellt galt, ist immer noch nicht startbereit. Allmählich hat es sich herausgestellt, daß nicht nur eine englisch-französische Parallelaktion geplant ist, bei der jeder Teil seine eigene Note überreicht, sondern ausdrücklich ein gemeinsamer Text.

Und über die Gestaltung dieses Textes ist man sich zwischen Paris und London immer noch nicht einig.

Entwürfe wurden am Donnerstag noch hin- und hertelegraphiert. Daß es Schwierigkeiten gibt, zeigt auch die wiederholte Fühlungnahme zwischen Chamberlain und Eden.

Englischerseits will man staatsmännische Haltung bewahren und nichts tun, was provokatorisch wirken kann. Französischerseits will man mehr „Pfeffer" in die Note, besonders eine Ankündigung der Maßnahmen, die von den beiden Mächten ins Auge gefaßt werden könnten, falls eine Bereinigung der Freiwilligenfrage nach ihren Ansichten nicht gelingt. Nach außen hin ist man allerdings bestrebt, zu betonen, daß die Ansichten beider Regierungen sozusagen unter einen Hut gebracht worden seien. Mit einer Verzögerung sei nicht zu rechnen und die Ueberreichung in Rom sei bestimmt noch vor Ende der Woche zu erwarten. Wenn man auf die wohlinformierten Kreise hört, wäre also alles in Ordnung. Während aber noch die englischen und französischen Diplomaten im Schweiße ihres Angesichts bemüht sind, ihre „faule Grete" in Stellung zu bringen, ist von italienischer Seite ein Zug erfolgt, der sie eigentlich dieser Mühe entheben dürfte. Der italienische Botschafter ist im Foreign Office erschienen und hat darauf aufmerksam gemacht,

daß die Freiwilligen-Frage keine Angelegenheit ist, die in Besprechungen zu Dreien mit Erfolg behandelt werden kann.

Er hat ferner daran erinnert, daß für Italien nach wie vor die Freiwilligenfrage in unauflöslicher Verbindung steht mit der Gewährung der Rechte Kriegführender. Die geplante englisch-französische Aktion ist damit sozusagen ins Herz getroffen worden. Wie peinlich die Mitteilung dem Empfänger gewesen sein muß, geht daraus hervor, daß noch zu ziemlich später Stunde eine Notiz über den Stand der Arbeiten an der Gemeinschaftsnote herausgegeben wurde, in der auf die veränderte Situation überhaupt nicht eingegangen wird.

Der „Evening Standard" aber hatte seine Leser mit einer Nachricht über den italienischen Schritt überrascht. Sehr viel später wurde dann auch in gut unterrichteten Kreisen zugegeben, daß Botschafter Grandi im Foreign Office erschienen war. Behutsam wird angedeutet, daß er „vielleicht" die Frage der Gewährung der Rechte von Kriegführenden aufgeworfen habe. Es wird auch für möglich gehalten, daß die italienische Regierung als Antwort auf die Gemeinschaftsnote vorschlagen würde, die Freiwilligen-Frage vor dem Nichteinmischungsausschuß zu verhandeln. Das ist ein Stil, der in jeder Wendung die Verlegenheit verrät, die man beklemmend empfindet. Man wird eben das Gefühl nicht mehr los, daß die englisch-französische Gemeinschaftsnote sich als Rohrkrepierer erwiesen hat. Man möchte es aber weder sich noch der Oeffentlichkeit ununwunden eingestehen.

Genf schaltet sich wieder ein

× **Genf**, 30. Sept. (Eig. Drahtb.) Im Laufe des Nachmittags wurde der Wortlaut der Entschließung des sechsten Unterausschusses in der Spanienfrage bekannt. In dem Entschließungsentwurf, der der Vollversammlung zur Beschlußfassung zugeleitet werden soll, heißt es nach einer bedauernden Bemerkung über die Tätigkeit ausländischer Freiwilliger in Spanien, daß, falls nicht in kürzester Zeit eine Einigung über die Zurückziehung der Freiwilligen aus Spanien erzielt werden sollte, die Mitgliedstaaten des Völkerbundes, die den Nichteinmischungsabmachungen beigetreten sind, das Ende der Nichteinmischungspolitik ins Auge fassen müßten.

Am Abend hat der Unterausschuß den Entschließungsentwurf angenommen. Die Aussprache, die der Annahme voranging, gestaltete sich ziemlich langwierig. Verschiedene Delegierte machten Einwendungen gegen die Stellen des Entschließungsentwurfes geltend, in denen von der Anwesenheit „richtiggehender fremder Armeekorps" in Spanien die Rede ist, und wo es heißt, daß, falls die Zurückziehung der nichtspanischen Kämpfer innerhalb kurzer Frist scheitern sollte, die Mitgliedstaaten des Völkerbundes, die den Nichteinmischungsabmachungen beigetreten sind, das Ende der Nichteinmischungspolitik in Erwägung ziehen würden.

Englisch-französische Drohungen

Italien läßt sich nicht unter Druck setzen

London, 1. Oktober. Die Londoner Morgenzeitungen befassen sich ausführlich mit der jüngsten Entwicklung in der Spanien-Politik. In den Berichten der Presse wird hervorgehoben, daß England und Frankreich voraussichtlich am Freitag die gemeinsame Note an Italien zur Erörterung der Frage der Zurückziehung der Freiwilligen fertigstellen würden. Ferner wird auf die Berichte aus Genf hingewiesen, vor allem die Entschließung, die die Völkerbundsversammlung am Freitag annehmen soll, wonach bei Nichtzurückziehung der Freiwilligen innerhalb einer bestimmten Frist die Mächte des Nichteinmischungsabkommens das Aufgeben der Nichteinmischungspolitik erwägen sollten. Besonders starke Beachtung findet in der Presse verständlicherweise auch die Meldung, wonach Frankreich die spanischen Bolschewisten habe wissen lassen, daß, falls die Verhandlungen zwischen Frankreich, England und Italien einen Fehlschlag bedeuten sollten, Frankreich seine Grenze wieder öffnen werde. Ministerpräsident Chamberlain hatte im Laufe des Donnerstag eine längere Aussprache mit Außenminister Eden, der wiederum am Mittwochabend mit dem italienischen Botschafter eine längere Besprechung gehabt hat. Besonders der Inhalt dieser Unterredung Edens mit Grandi beschäftigt die diplomatischen Korrespondenten der Blätter und gibt ihnen Anlaß zu Vermutungen über den Inhalt dieser Aussprache.

Zu dem Grandi-Besuch bei Eden heißt es im „Daily Telegraph", daß der italienische Botschafter auf Anweisung von Rom angeregt habe, die Freiwilligenfrage statt in einer Dreimächtekonferenz im Nichteinmischungsausschuß zu behandeln. Als Grund habe er angegeben, daß auch andere Mächte an der Frage der Freiwilligen interessiert seien.

„Daily Mail" glaubt, daß Grandi Eden gegenüber jeden Versuch abgelehnt habe, Italien durch die Drohung, daß Frankreich seine Grenzen öffnen könnte, in eine Dreimächte-Konferenz hineinzwingen zu wollen.

unvergleichliche Tapferkeit und ihr unerschütterliches Vertrauen die verdiente Belohnung erfuhren. Alles, was in der Welt noch Sinn für Ehre und Heldentum hatte, hielt damals während dieser Schreckenstage den Atem an und bangte um das Schicksal der kleinen Heldenschar, deren Verzweiflungskampf alle teilnehmenden Herzen mit Ehrfurcht und Bewunderung erfüllte. Um so tiefer und größer war die Freude über die unerwartete Rettung der fast schon dem Tode geweihten Besatzung, die für das nationale Spanien zu einem Symbol seiner endgültigen Befreiung und seines nationalen Wiederaufstiegs geworden ist. Es war ein glückverheißender Tag, der für immer in der ruhmreichen Geschichte Spaniens seine stolze Bedeutung haben wird.

*

Die militärischen Operationen an den verschiedenen Fronten beschränken sich größtenteils auf Stellungskämpfe, da das Hauptinteresse der nationalen Offensive in den Provinzen Asturien und Leon gilt, die nach der Einnahme von Santander am 25. August eingesetzt hat. Die Nordarmee unter General Davila versucht von Westen her die Hafenstadt Gijon zu erreichen, den letzten bedeutenderen Stützpunkt der Roten an der Meeresküste. In dem vielfach wegelosen Gebirgslande hat der rote Oberbefehlshaber Oberst Prada etwa 70 Bataillone in Stellungen gebracht, die nicht leicht zu stürmen sind; Regen und Nebel und im Hochgebirge Schneefälle behinderten stark die Artillerievorbereitung und den Einsatz von Luftstreitkräften. Die Notwendigkeit mit den vorhandenen Kräften hauszuhalten, veranlaßte die nationale Heeresleitung, frontale Angriffe, die unverhältnismäßig große Opfer kosten, möglichst zu vermeiden und das erstrebte strategische Ziel durch Umgehungsmanöver und Flankenangriffe zu erreichen. Diese Methode ist zeitraubender, aber weniger verlustreich. Da die Stadt Oviedo in der vorgeschobenen Ecke der nationalen Front im Westen schon immer sich im Besitze des Generals Franco befindet, wird auch von hier aus der konzentrische Angriff gegen Osten, den Angriffstruppen des Generals Davila in die Hände arbeitend, vorgetragen, so daß die Roten mehr und mehr in den Bereich von Gijon und der Küste gedrängt werden dürften. Ist es erst so weit, dann wird auch Gijon nicht mehr zu halten sein.

*

In Salamanca verfolgt man, wie von dort berichtet wird, mit Zurückhaltung die Vorgänge und Verhandlungen, die sich um die Mittelmeerfragen und die Ueberwachung der spanischen Küsten drehen, obwohl durch die Konferenz der Marinesachverständigen Englands, Frankreichs und Italiens in Paris wieder eine neue Lage entstanden ist. Aber in den nationalspanischen politischen Kreisen sagt man sich mit Recht, daß diese diplomatischen Ereignisse auf der Peripherie den Gang der Entwicklung im Innern nicht mehr zu beeinflussen vermögen. Die militärische Stellung des Generals Franco und durch sie auch sein Selbstvertrauen sind jetzt so stark, daß an dem langsam aber sicher zu erwartenden Endsiege der nationalen Bewegung nicht mehr zu zweifeln ist. Ueberdies bedeutet die Wiederannäherung Italiens an die beiden Westmächte und seine Mitarbeit in der Kontrollfrage einen Erfolg auch zugunsten der nationalspanischen Regierung, die ihren bewährten Freund und Helfer Mussolini bei den Verhandlungen und den künftigen praktischen Maßnahmen beteiligt weiß und so beruhigt zusehen kann, wie der weitere Verlauf der Flottenaktion sich gestaltet. Nachdem schon heute die schrittweise Hinausdrängung Moskaus aus dem Konzert der Mittelmeermächte als Tatsache hingenommen werden muß und die abgeflaute Wiederwahl eines Vertreters der Valencia-Regierung in den Völkerbundrat unmißverständlich offenbart hat, daß sich selbst in Genf eine Scheidung der Geister zu vollziehen beginnt, eröffnen sich hoffentlich bald bessere Aussichten für die Zusammenarbeit der an dem spanischen Problem interessierten Mächte, unter denen das Reich gerade in den Tagen der auf Nyon folgenden Spannung eine vermittelnde und beschwichtigende Tätigkeit entfaltet hat, die auch während der Behandlung dieser Fragen erneut in Erscheinung getreten ist.

D-B.

Gerüchte um den Franken

Bonnet droht mit seinem Rücktritt

× **Paris**, 1. Oktober. (Eig. Drahtb.) Im Laufe des Donnerstagnachmittags und -abends sind neue Gerüchte über das Schicksal der französischen Währung in Umlauf gebracht worden. Besondere Beachtung hat eine 1½stündige Unterredung gefunden, die am Donnerstagabend Ministerpräsident Chautemps mit dem Präsidenten der Republik, Lebrun, im Elysee-Palast hatte. Obwohl keinerlei Mitteilungen über diese Unterredung ausgegeben wurden, wurde sie doch in Verbindung mit den schon an der Börse umlaufenden Gerüchten gebracht, wonach sowohl in Paris wie in London und New York daran gedacht werde, das Dreierabkommen über die Währungen zu ändern.

Weiter lief das Gerücht um, daß bereits für den heutigen Freitag ein Kabinettsrat einberufen werden soll. Dieses Gerücht wurde dementiert. Es bleibt demnach bei dem Ministerrat, der am Samstag in Rambouillet zusammentreten wird.

Finanzminister Bonnet soll, wie es weiter heißt, die Absicht haben, die Intervention des Währungsausgleichsfonds einzustellen und den Franken sich seinen Weg selbst suchen zu lassen. Finanzminister Bonnet habe von seinen Ministerkollegen nicht die Zustimmung zu diesem Plan erlangen können und daher seinen Rücktritt erwogen, doch konnte für keines dieser Gerüchte eine Bestätigung erlangt werden.

Dem rechtsstehenden „Jour" zufolge sollen die sozialistischen Minister die Absicht haben, auf weitgehenden Kontrollmaßnahmen für die französische Währung zu bestehen. Derartigen Maßnahmen würden aber die radikalen Minister widersprechen und stattdessen Milderungen in der Anwendung der 40-Stundenwoche zur Hebung der französischen Produktion verlangen. Sollten sich diese Maßnahmen, zu deren Anhängern auch Finanzminister Bonnet gehört, als unmöglich erweisen, so würde Bonnet zurücktreten, und es käme sogar ein Rücktritt des Kabinetts oder seine Umbildung in Frage.

107 Milliarden Anleihen

Paris, 1. Oktober. Der Finanzausschuß der Kammer ist am Donnerstag zusammengetreten, um mit der Prüfung des Haushaltsvoranschlages für 1938 zu beginnen. Der sehr umfangreiche Entwurf enthält anfangs die Bemerkung, daß das Schatzamt in der Zeit von 1932 bis 1936 nicht weniger als 107 Milliarden Franken Anleihen aufgenommen hat. Weiter behandelt der Haushaltsentwurf ausführlich die Finanzgebarung, die Währungsentwicklung, die Wirtschaftslage sowie die Preispolitik in Frankreich und die Aufwertung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse. Von dem zu erwartenden rechnerischen Ueberschuß von 1,6 Milliarde sollen 600 Millionen für Rüstungs- und zivile Arbeiten ausgeworfen und der Rest von einer Milliarde für Beamtengehaltsaufbesserungen bereitgestellt werden.

Die Ausgaben des ordentlichen Haushalts für 1938 werden dann mitrund 52 Milliarden (41,2 für zivile und 10,9 Milliarden für die militärischen Ministerien) und die Einnahmen mit rund 53,7 Milliarden Franken errechnet.

Ein Stück aus dem Tollhaus

Paris, 1. Oktober. Der Stadtrat von Bayonne hat beschlossen, dem ehemaligen bolschewistischen Bürgermeister von Bilbao, der nach der Einnahme der Stadt nach Bayonne geflüchtet ist, eine jährliche Unterstützung von 6500 Franken auszuzahlen. Darauf hin haben sich die Steuerzahler von Bayonne, die letzten Endes die Leidtragenden sind, empört an den Präfekten des Departements gewandt und gegen diesen Beschluß protestiert. Der Präfekt hat sich jedoch geweigert, den Beschluß des Stadtrates wieder rückgängig zu machen. Die Antragsteller haben nunmehr beschlossen, beim Staatsrat Klage gegen den Stadtrat von Bayonne wegen Ueberschreitung seiner Vollmachten einzureichen. Der Staatsrat wird also entscheiden müssen, ob die französischen Steuerzahler einem ausländischen kommunistischen Bürgermeister die Miete zu zahlen haben, wofür die jährliche Unterstützung von 6500 Franken gedacht ist.

Wieder ein sowjetrussischer „Abschied"

× **London**, 1. Oktober. (Eig. Drahtb.) Wie der „Daily Telegraph" aus Moskau meldet, ist der Oberbefehlshaber der sowjetrussischen Flotte, Admiral Orloff, plötzlich seines Postens enthoben worden. Zu seinem Nachfolger wurde der Befehlshaber der sowjetrussischen Fernost-Flotte, Admiral Viktoroff, ernannt.

Der Grund für diese plötzliche Amtsenthebung des Admirals Orloff ist nicht bekanntgegeben worden. Admiral Orloff dürfte der „Reinigungsaktion" innerhalb des sowjetrussischen Militärs und der Flotte zum Opfer gefallen sein.

„Zwei Nationen, ein Herz"

Ein Rückblick des „Giornale d'Italia" auf den Deutschlandbesuch Mussolinis

Rom, 30. Sept. (Drahtb.) In einem Rückblick auf die Deutschlandreise Mussolinis und seine Besprechungen mit dem Führer greift der Direktor des halbamtlichen „Giornale d'Italia" unter der Losung „Zwei Nationen, ein Herz" das Datum des 28. September heraus, das in der politischen Geschichte als eines der denkwürdigsten Ereignisse verzeichnet bleiben werde.

„Die Worte der beiden Führer", so erklärt er, „bilden ein festes Ganzes. Sie verkörpern gegenüber der Welt die Solidarität ihrer Ideen, ihrer Außenpolitik und ihrer Völker. Diese Solidarität ist kein Bündnis, hält aber mehr als jedes Bündnis, das auf dem Papier abgeschlossen wird. Nützlicher als das Suchen nach solchen papierenen Verpflichtungen sind verwandte Interessen und Einstellungen. Das ist die klare Norm Italiens und Deutschlands.

Für das politische Gewissen Europas ist nun klargestellt, daß die Achse Rom-Berlin unzerbrechlich ist und einen ungeheuren Machtfaktor darstellt, der seine eigentliche Lebenskraft aus dem verwandten Ursprung der beiden Revolutionen und aus der Gemeinschaft ihrer Probleme und ihrer Ziele schöpft. Diese Wahrheit hat ihre mächtige Losung und endgültige Weihe in geistiger, politischer und militärischer Hinsicht beim fünftägigen Aufenthalt Mussolinis in Deutschland erhalten."

Der Direktor des „Giornale d'Italia" wendet sich dann gegen das „sinnlose Urteil" eines englischen Nachrichtenbüros, wonach Mussolini mit „leeren Händen" nach Italien zurückgekehrt sei. Diese Ansicht beweise nur noch einmal die erstaunliche Kurzsichtigkeit vieler politischer Urteile in Europa. Wie könne man von „leeren Händen" sprechen, wenn ein 65-Millionen-Volk seine Solidarität so demonstrativ bekunde? Es wäre besser, nach den tiefen Ursachen dieser echten, vertrauensvollen Zusammenarbeit zu suchen, die zwischen Italien und Deutschland, d. h. zwischen zwei Staaten, bestehe, die sich hart bekriegt hätten. Dann könne man sagen, daß beide Nationen den geistigen Mut aufgebracht haben, die Vergangenheit zu überwinden, sich gegenseitig wieder zu achten, mit freiem Blick in die Zukunft zu sehen, die alten durch neue Ideen zu ersetzen und zum Sinn der europäischen Kultur und Gemeinschaft zurückzukehren. Die gleiche geistige Entwicklung werde heute von Europa verlangt, um so auf die Wege des Friedens und der Gemeinschaft zurückzufinden.

Schließlich weist das Blatt auf die Zustimmung des ganzen deutschen und des ganzen italienischen Volkes zur Staatspolitik hin, die in den Massenkundgebungen in Deutschland wie in dem heutigen begeisterten Empfang Mussolinis in Italien und in Rom ihren glanzvollen Beweis fanden. „Gerade auf Grund dieser Massenzustimmung haben der Führer und der Duce an Europa ihren feierlichen Appell für einen starken und gerechten Frieden gerichtet, mit dem das innere auf Ordnung und Gerechtigkeit begründete Aufbauwerk auch im Ausland in Gang kommen soll. Das ist die einzige, übrigens vollkommen geistige Expansionstendenz des Faschismus und des Nationalsozialismus. Sie steht in offenem Gegensatz zum Bolschewismus, der auf die Ausbreitung seiner alles zerstörenden Revolution, dieser einzigen wirklichen Gefahr für die europäische Kultur, bedacht ist. Wird dieser Appell von den europäischen Nationen befolgt und kann so ein neues, glückliches Zusammentreffen der Willenskräfte und der Zielsetzung beginnen, so wird die deutsch-italienische Solidarität der Anfang einer immer größer werdenden europäischen Solidarität."

Bergische Bühne, Remscheid

Die Zauberflöte

Von Wolfgang Amadeus Mozart

Als erste Oper der neuen Spielzeit brachte die von hohen Zielen beseelte und von Erfolg zu Erfolg aufstrebende Bergische Bühne im vollbesetzten Remscheider Hause die „Zauberflöte". Mozart. Ein bedeutsamer Herold für einen Spielplan im Zeichen der deutschen Kunst! Hat doch sein Genie, wie ihm Wagner bestätigt, nicht nur den Riesenschritt zur Schöpfung der deutschen Oper getan, sondern in der „Zauberflöte" zugleich deren vollendetstes Meisterstück hingestellt.

Schikaneders Text? Man hat Bände über seine Zwiespältigkeit geschrieben. Seine tiefen Gedanken gepriesen, seine komödienhafte Naivität belächelt und auf das Unsinnige der ebenso sprunghaften wie unbegründeten Wandlung in der Charakterzeichnung der beiden den ewigen Kampf zwischen Licht und Finsternis aufzeigenden Hauptgestalten der Oper hingewiesen, Sarasto und die „sternflammende" Königin der Nacht. Und doch erblickt in dem vom Sehnen nach bleibenden Menschheitsidealen erfüllten Textbuch kein Geringerer als Goethe einen Wert, den zu erkennen mehr Bildung erfordere als ihn abzuleugnen.

Aber abseits von allem Widerstreit der Meinungen — das Bleibende und bis in die fernsten Zeiten weisende bleibt unumstritten Mozarts Musik. Diese in ihrer charaktervollen Vielgestaltigkeit, ihrer belebenden, unbekümmerten Fröhlichkeit ebenso bewundernswerte wie in den Tönen der Weihe so unvergleichlich große Musik.

Sie ist Wesen und Ethos des mit dem Zeichen der Unvergänglichkeit gesegneten Werkes!

Und dieses Zeichen, diese musikalische Wesenskraft der „Zauberflöte" war Leitgedanke der gestrigen Wiedergabe. Ihr berufener Träger war Horst-Tanu Margraf. Er schöpfte die Kraft seiner eindrucksvollen Darlegung aus den tiefen seelischen Gründen des Genius' Mozart und griff mit vollen Händen hinein in die Wunderwelt seines Melos. Wurde zu seinem heißen dionysischen Bekenner in bewußter Abkehr von jenen erdgebundenen Leugnern, die leider, leider immer noch zu finden sind. Orchester und die musikalisch gleichfalls aufs beste zueinander gestimmten Darsteller gaben seinem Erleben Mozarts Resonanz, und hatten damit ihren Anteil an dem starken musikalischen Erlebnis des Abends, in das sich auch des Intendanten Hans Donadts Spielleitung mit künstlerischem Sinn einspannte. Szenisch sind einer Aufführung im Remscheider Hause vorerst noch starke räumliche Grenzen gezogen, und so mußte sie wohl schweren Herzens auf die so dankbaren Ausladungen der Priesterszene verzichten. Das dennoch, dank auch der Kunst des Bühnenbildners Julius Schmitz-Haas, gute und vor allen Dingen geschmackvolle Szenenwirkungen, meist durch transparente Blumengebilde, zustande kamen, ist sein hoch einzuschätzendes Verdienst. Auch daß er sich von problematischen Deutelungen fern hielt, die doch nur das Hauptmoment, die Musik, in den Hintergrund drängen, sei ihm als Dienst am Werk angerechnet.

Nun zu den Darstellern. Schon längst hat man die Bergische Bühne das Theater der schönen Stimmen genannt. Neue Kräfte haben diesen Ruf gestärkt. So wartet Hanni Bussenius, die auch figürlich reizvolle, schlank gewachsene Vertreterin der Pamina, mit einem berückend schönen, hellen, ausgiebigen und ausdrucksvollen Sopran auf, der zielbewußtes Studium in vorbildlicher Schule erkennen läßt. Hinsichtlich ihres Spiels, vor allem der Flüssigkeit ihrer Bewegungen, wird die junge Künstlerin allerdings noch Erfahrungen sammeln müssen. Auch Gustav Eickenbach, der neue jugendliche Tenor, führte sich vielversprechend ein; besitzt er doch einen auch in der Mittellage gut fundierten, in der Höhe leicht ansprechenden Tenor. Er weiß ihn technisch gut anzuwenden, wie namentlich seine Bildnisarie bewies, und stellt ihm eine erfreuliche Spielbegabung zur Seite. Eine in allen Feinheiten ihres Faches beschlagene Koloratursängerin ist die als Gast für die Spielzeit gewonnene Nelly Bischoff-Wartitz aus Düsseldorf, deren Sopran auch die ganz besonders für die Aufgabe der Königin der Nacht erforderliche dramatische Schlagkraft besitzt. Dem prächtigen Terzett der Damen gab der gehaltvolle Alt der jungen, von Saarbrücken nach Remscheid gekommenen Wuppertalerin Friedel Brill klangvolles Fundament. Die beiden anderen Stimmen lagen bei Anneliese Bentje und Olga Frenzen in besten Händen. Ein in Stimme und Spiel seiner Rolle wohl angepaßter natürlich-frischer Papageno war Heinz Haberlandt und Else Herford seine muntere Papagena. Beweglich in Gesang und Spiel war der Monoatos des Erwin Friese. Else Lerch, Hanna Brauer und Irmgard Würzler waren die drei Knaben, Siokola und Karl Wiesdorf die Geharnischten. Die Krone der Aufführung war Matti Berbeus Sarasto. Sein beseelter, ausdrucksvoller Baß, die Würde seines Auftretens, seine maßvollen und doch sprechenden Gesten und sein prächtiger Charakterkopf sind wie geschaffen für den Beherrscher im Weisheitstempel. So war es denn kein Wunder, daß seine Arie von den heil'gen Hallen mit besonderem Beifall bedacht wurde. Kurt Theo Ritzhaupt als Sprecher — sein Name verbürgt den Erfolg. Erwin Blasberg und Albert Meyer in den Priesterrollen rundeten den in allen Wesensteilen schlüssigen Eindruck der vom Hause mit Begeisterung aufgenommenen Aufführung, an der auch der von Paul Diener betreute Chor rechtmäßigen Anteil hatte.

Otto Klein.

Gründungssitzung der Grabbe-Gesellschaft. Im Rahmen der Detmolder Grabbewoche 1937, die unter der Schirmherrschaft des Präsidenten der Reichskulturkammer, Reichsminister Dr. Goebbels, vom 29. bis 31. Oktober stattfindet, wird auch die feierliche Gründungssitzung der Grabbe-Gesellschaft erfolgen. Zu dieser Gelegenheit wird bereits die erste Veröffentlichung vorliegen. Es handelt sich um eine Arbeit des Vorsitzenden der Gesellschaft, des Präsidenten der Reichstheaterkammer, Dr. Rainer Schlösser, über die Wertung Christian Grabbes durch unsere Zeit.

Auch das Römische Kammerorchester kommt nach Deutschland. Gleichzeitig mit dem berühmten Römischen Augusteum-Orchester wird auch ein zweites bedeutendes italienisches Orchester, das aus 37 Professoren bestehende Römische Kammerorchester der Staatsoper Rom, in Deutschland ein Gastspiel geben. Das Orchester wird u. a. am 12. Oktober, und zwar wenige Tage vor dem Augusteum-Orchester, in Frankfurt a. M. konzertieren. Solist ist der bedeutendste Pianist Italiens, Carlo Zecchi. Das Konzert steht unter dem Protektorat des italienischen Propagandaministeriums und wird klassische und moderne Werke italienischer Musik zur Darbietung bringen.

„Roach and Mussolini"

Die Regiebesprechungen zu dem neuen italienischen Fliegergroßfilm „Goldene Flügel", dessen künstlerische Oberleitung in Händen des ältesten Sohnes des Duce, Vittorio Mussolini, liegt, haben soeben ihren Abschluß gefunden. Ehe die Produktion des Films jedoch in Angriff genommen wird, fährt Vittorio Mussolini nach Hollywood, um hier einen Einblick in die amerikanische Filmproduktion zu gewinnen. Gerade die Fliegerfilme der Vereinigten Staaten haben in der ganzen Welt besonderes Interesse gefunden, und Vittorio Mussolini hofft in Hollywood wichtige Hinweise für die italienische Produktion zu erhalten. In Begleitung Mussolinis befindet sich der amerikanische Spielleiter Hal Roach, der schon seit längerer Zeit in Rom tätig ist. Roach ist auch an der neuen italienischen Filmgesellschaft „R.A.M.", deren Präsident Vittorio Mussolini ist, kapitalsmäßig zu 50 Prozent beteiligt, während die übrigen 50 Prozent durch die Banka Nazionale di Lavoro bestritten werden. Die Initialen R.A.M. sind die Abkürzung von „Roach and Mussolini". Während seines Aufenthaltes in Hollywood beabsichtigt Mussolini auch eine Reihe bekannter amerikanischer Filmdarsteller für den zweiten italienischen Großfilm seiner Produktion, „Rigoletto", der gleichfalls nach seiner Rückkehr begonnen werden soll, zu verpflichten. Die Aufnahmen zu „Rigoletto" werden in Rom selbst durchgeführt, „Goldene Flügel" gelangen in Abessinien zur Aufnahme. Vittorio Mussolini trifft am 22. Oktober wieder in Rom ein.

Der Maler Ernst Henseler 85 Jahre

Der Maler Professor Ernst Henseler einer der Senioren des Vereins Berliner Künstler, konnte am 27. September sein 85. Lebensjahr vollenden. Der Jubilar, der zu den besten Vertretern der Gussow-Schule gehört, ist seit 1878 in Berlin tätig, wo er an der Technischen Hochschule und an den Vereinigten Kunstschulen eine erfolgreiche Lehrtätigkeit ausgeübt hat. Von seinen Gemälden sind besonders „Die Reichstagssitzung am 6. Februar 1888" und der „Parlamentarische Frühschoppen beim Fürsten Bismarck" bekannt geworden. Ein Bildnis des Dichters Hoffmann von Fallersleben befindet sich im Besitz der Berliner Nationalgalerie. 1886 wurde Prof. Henseler mit der Goldenen Medaille ausgezeichnet.

Das Erntedankfest des deutschen Volkes

Umfangreiche Vorbereitungen auf dem Bückeberg

Bad Pyrmont, 1. Oktober. Das große weltgeschichtliche Geschehen der letzten Woche mit der Begegnung der Führer des deutschen und italienischen Volkes hat den Blick etwas abgelenkt von den Vorbereitungen zu dem Erntedankfest des deutschen Volkes, das am kommenden Sonntag wieder wie in jedem Jahr auf dem Bückeberg im schönen Weser-Bergland durch einen Staatsakt feierlich begangen wird. Der Bückeberg ist seit der Machtübernahme einer der großen geschichtlichen Schauplätze des Dritten Reiches geworden, und das Erntedankfest ist neben dem nationalen Feiertag des deutschen Volkes, dem 1. Mai,

ein Hochfest der Nation,

ein Fest wahrer Volksgemeinschaft. Auch in diesem Jahre wird der Führer wieder hier im Herzen Deutschlands unter seinen Bauern weilen und zu ihnen sprechen. Hunderttausende von Volksgenossen bekunden in diesem Gemeinschaftserlebnis die Zusammengehörigkeit von Blut und Boden. Groß und umfangreich sind die Vorbereitungen, die auf dem Festplatz selbst und in seiner weitesten Umgebung in den letzten Tagen und Wochen getroffen worden sind. Riesige Erntekränze, prächtiger Blumen- und Fahnenschmuck zieren heute bereits Städte und Dörfer. Große Zeltstädte sind am Fuße des Berges erstanden, um die Hunderttausende aufzunehmen, die aus allen Gauen des Reiches hier zusammenströmen.

230 Sonderzüge

sind angemeldet, darunter viele Urlauberzüge, die die Volksgenossen zu einem mehrtägigen Besuch ins Weser-Bergland bringen. Die ersten Sonderzüge sind bereits am Donnerstagnachmittag in Hameln und Bad Pyrmont eingelaufen. Volkstums- und Trachtengruppen kommen in großer Zahl. Die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" hat für die großen Rahmenveranstaltungen und Volksfeste im Hindenburg-Stadion in Hameln zwei große Freilichtbühnen und zahlreiche Zeltstädte errichtet. Freilichtbühnen gibt es auch fast in jedem kleinen Dorf rund um den Bückeberg herum.

Die Wehrmacht

veranstaltet eine große Schauübung, an der wieder 10 000 Mann aller Waffengattungen teilnehmen. Zum ersten Male werden an dem Staatsakt auf dem Bückeberg die deutschen Sänger aktiv teilnehmen. Nicht weniger als 20 000 Sänger aus Niedersachsen wirken mit. Am Samstagnachmittag findet auf dem Berg die große Generalprobe dieses gewaltigen Sängerchores unter Leitung von Kapellmeister Stenzel vom Deutschlandsender statt. 1500 Politische Leiter sind aufgeboten, um die Sonderzugteilnehmer auf kürzestem Wege in ihre Quartiere oder auf den Aufmarschplatz zu bringen.

Der deutsche Erntedanktag im Ausland

Berlin, 1 Oktober. (Drahtbericht.) Zum Erntedanktag, den das deutsche Volk am kommenden Sonntag in nun schon traditionsgewordener Weise festlich begeht, werden auch in diesem Jahre auf Veranlassung der Auslandorganisation der NSDAP. zahlreiche führende Männer aus Partei und Staat zu den im Ausland lebenden deutschen Staatsbürgern sprechen. Der Leiter der Auslandorganisation der NSDAP., Gauleiter Bohle wird einer Einladung des Botschafters von Ribbentrop folgen und am Freitag zur deutschen Kolonie in London sprechen.

Über 60 führende Männer der Bewegung sind in anderen europäischen Städten als Redner eingesetzt. So sprechen u. a.: Die Gauleiter Bürckel, Hildebrandt und Meyer (Münster), Staatssekretär Dr. Freisler, Staatsrat Spaniol, Obergruppenführer Heißmeyer, die SA.-Obergruppenführer von Jagow, Schoene und Kasche, die SA.-Gruppenführer Prinz August Wilhelm und Ludin, die Reichsamtsleiter Dr. Groß und Sündermann, Oberstarbeitsführer Kretzschmann und Oberarbeitsführer Müller (Brandenburg).

General der Flieger Milch besucht Paris

Berlin, 30. September (Drahtb.) Staatssekretär General der Flieger Milch wird am Montag zu einem Besuch in Paris starten.

Paris, 30. September. (Drahtb.) Als erstes Blatt bringt in großer Aufmachung der „Intransigeant" die Meldung über den bevorstehenden Besuch des Generals der Flieger Milch in Paris. General Milch werde am Montag um 16 Uhr auf dem Pariser Flughafen Le Bourget eintreffen und von dem französischen Luftfahrtminister empfangen. Er werde von Generalmajor Udet, Oberstleutnant Hanesse und dem Luftattaché der französischen Botschaft in Berlin de Greffier begleitet sein. Zum Empfang in Le Bourget werde eine Ehrenkompanie mit Musik der französischen Luftarmee antreten. Auf dem Flughafen werde General Milch Gast der Luftgarde sein, die unter Befehl des Obersten de Turenne aus dem 34. und 54. Geschwader besteht.

General Milch bleibe bis zum Samstag und werde den Flugzeugstützpunkt Nimes sowie mehrere Flugzeug- und Flugmotorenfabriken besichtigen. Wahrscheinlich werde auch der französische Staatspräsident Lebrun den deutschen General empfangen. Es sei auch vorgesehen, daß General Milch Übungen von Einheiten des französischen Luftheeres beiwohne.

Gründung des Luftwaffenbundes

Berlin, 30. Sept. (Drahtb.) Der Reichsluftfahrtminister und Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generaloberst Göring, hat, der Weisung des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht entsprechend, die Gründung des Luftwaffenbundes befohlen, der sich dem schon bestehenden Soldatenbund und dem NS.-Marinebund zur Seite stellt. Der Luftwaffenbund wird die aus der Luftwaffe nach Beendigung ihrer aktiven Dienstzeit in Ehren ausscheidenden Soldaten der Fliegertruppe, Flakartillerie und Luftnachrichtentruppen zusammenschließen. Über die Organisation wird weiteres noch veröffentlicht werden.

Nach deutschem Vorbild

Englische Maßnahmen zum Schutz der Volksgesundheit

× **London**, 1. Oktober. (Eig. Drahtb.) Der große von der Regierung angekündigte Feldzug zum Schutz der Volksgesundheit in England wurde am Donnerstagabend durch eine Rede des Ministerpräsidenten Chamberlain eingeleitet. In seiner Rede gab der Ministerpräsident bekannt, daß in den nächsten Monaten ein regelrechter Aufklärungsfeldzug zur Verhütung von Krankheiten geführt werden soll. Die Gesundheit des einzelnen britischen Staatsbürgers sei nicht seine Privatangelegenheit, sondern eine Verpflichtung der Nation gegenüber. Rundfunk, Presse, öffentliche Vorträge und Tausende von Flugblättern, die die Ziele des Gesundheitsministeriums darlegen würden müßten für den Propagandafeldzug der Regierung zum Schutz der Volksgesundheit eingesetzt werden.

Zuwachs für die Kriegsmarine der USA.

Washington, 1. Oktober. Der neue 10 000-Tonnen-Kreuzer „Brooklyn" wurde am 1. Oktober auf der Marine-Werft im New Yorker Stadtteil Brooklyn in Dienst gestellt. Der neue Kreuzer, der mit fünfzehn 15-Zentimeter-Geschützen ausgerüstet ist, weist zahlreiche für den amerikanischen Kriegsschiffbau völlig neue Einrichtungen auf. In dem rechteckigen Heck des Kreuzers sind Flugzeughallen eingebaut.

Wieder 120000 Mann nach Mandschukuo

Japanische Vorsichtsmaßnahme gegen eine Einmischung Sowjetrußlands

Von unserem Tokioter Vertreter

× **Tokio**, 30. September. (Eig. Drahtb.) Ein Vertreter des japanischen Auswärtigen Amtes bestätigte die Entsendung erheblicher japanischer Truppenverstärkungen nach Mandschukuo. 120 000 Mann sollen umgehend dorthin befördert werden. Es wurde hinzugefügt, daß es sich hierbei um eine Vorsichtsmaßnahme im Zusammenhang mit Gerüchten über den Abschluß eines chinesisch-sowjetrussischen Geheimabkommens handele, das sowjetrussische Waffenhilfe für China vorsehe.

„Asahi Shimbu" meldet, daß über Sinkiang in Chinesisch-Turkestan bereits große Mengen sowjetrussischer Munition nach China eingeführt worden seien. Weiter meldet das Blatt, daß die in Nanking aufgestellten Flakbatterien zum größten Teil sowjetrussischen Ursprungs seien und von sowjetrussischen Offizieren bedient würden.

Die Luftangriffe auf Nanking

Eine japanische Note

× **Tokio**, 30. September. (Eig. Drahtb.) Auf die international erörterte Frage der Bombardierung Nankings und Kantons durch japanische Militärflugzeuge geht jetzt Japan in einer Note näher ein. Darin wird erklärt, daß Nanking wirksam verteidigt würde und daß die militärische Lage die Bombardierung militärischer Objekte in und bei Nanking erforderlich mache. In der amtlichen Erklärung wird weiter darauf hingewiesen, daß die Kampfhandlungen sich nicht gegen Zivilisten richteten und daß die von Japan veröffentlichten Warnungen über die bevorstehende Bombardierung Nankings den eindeutigen Beweis dafür erbracht hätten, daß Japan Leben und Eigentum der Staatsangehörigen fremder Mächte achte, obwohl diese Warnungen vom strategischen Standpunkt aus unerwünscht gewesen wären.

Die Aufforderung an die fremden Staatsangehörigen in Nanking, sich in Sicherheit zu bringen, so wird weiter ausgeführt, sei lediglich von dem Wunsch diktiert gewesen, alle Zwischenfälle zu vermeiden. Die Note schlägt für die Zukunft eine Verständigung zwischen Japan und den ausländischen Mächten über die Sicherheitsmaßnahmen für alle Ausländer in China vor. Zu der Frage der Entschädigungen wird in der Note erklärt, daß Japans Haltung in dieser Frage sich nicht geändert habe.

Trommelfeuer an der Schanghai-Front

× **Schanghai**, 30. Sept. (Eig. Drahtb.) Die chinesischen Stellungen an der Front von Schanghai lagen am Donnerstag unter schwerstem Artilleriefeuer der Japaner, das sich in den Abschnitten Kiangwan und Tschapei zu einem wahren Trommelfeuer steigerte. Trotzdem behaupten die Chinesen, in der japanischen Offensive, die sich hauptsächlich gegen den Nordbahnhof richte, sei ein Stillstand eingetreten. Es sei den Japanern nicht gelungen, die chinesische Stellung zu durchbrechen. Auf der Linie Liuho-Patsuchiao konnten die Chinesen angeblich sogar kleinere Geländegewinne erzielen. Bei Liuhang-Lotien erfolgte im Verlauf der Kämpfe am Donnerstag auch ein Masseneinsatz japanischer Tanks. Für die nächsten Tage wird hier eine weitere Steigerung des japanischen Ansturms erwartet, da auf dem Jangtse vier neue japanische Truppentransportschiffe mit Verstärkungen eingetroffen sind.

Rascher Vormarsch des japanischen rechten Flügels

Tokio, 1. Oktober. Der rechte Flügel der japanischen Nordchina-Truppen hat im Operationsgebiet Schansi-Suiyuan in den letzten Tagen erstaunliche räumliche Fortschritte machen können. Der erfolgreiche Vormarsch in westlicher Richtung an der Eisenbahnstrecke Kalgan-Suiyuan entlang führte die nördlichste Abteilung des rechten Flügels bis auf 100 Kilometer an Kweisui, die Hauptstadt der innermongolischen Provinz Suiyuan, heran. Die weiter südlich vordringenden japanischen Abteilungen überschritten die alte Verbindungsstraße zwischen Kweisui und Taiyuan, der Hauptstadt der Provinz Schansi, und besetzten den wichtigen Knotenpunkt Tai, ungefähr 160 Kilometer nördlich von Taiyuan.

Tungwan genommen

× **Peiping**, 1. Oktober. (Eig. Drahtber.) Die zwischen den beiden Eisenbahnlinien Peiping — Hankau und Tientsin — Nanking vorrückenden japanischen Truppen haben an der Bahn nach Nanking die befestigte Stadt Tungwan genommen. Tungwan liegt nur 8 Meilen von der Grenze der Provinz Schantung entfernt. Gleichzeitig sollen bei Sindsieng, westlich von Tungwan, zwei chinesische Divisionen, insgesamt 25 000 Mann, geschlagen worden sein. Dabei sollen sie, nach den ersten in Peiping eingetroffenen Meldungen, schwere Verluste erlitten haben.

Dieses weitere Vorrücken ist insofern strategisch wichtig, als die Japaner damit immer näher an die Grenze der bisher noch nicht in den Krieg verwickelten Provinz Schantung gekommen sind und die Grenze nach dem augenblicklichen Stand der Dinge voraussichtlich noch am Freitag überschreiten werden. Damit würde die Entscheidung darüber fallen müssen, ob der Gouverneur der Provinz Schantung, General Han Fu-Chu, die in der Provinz stehenden Truppen Gewehr bei Fuß halten oder sie gegen die Japaner einsetzen will.

Japan will keine Vermittlung

Tokio, 1. Oktober. Angesichts der möglichen Absichten der an dem Konflikt zwischen Japan und China besonders interessierten Mächte, eine Vermittlungskonferenz einzuberufen, hat der Sprecher des Auswärtigen Amtes eine Erklärung abgegeben. In dieser Erklärung heißt es, daß Japan eine solche geplante Vermittlung bei der augenblicklichen Lage des Konflikts nicht für notwendig erachte. Mit aller Schärfe kommt weiter zum Ausdruck, daß Japan so lange kämpfen werde, bis China seine jetzige Haltung ändere und den japanfeindlichen Kurs aufgebe.

Weiter sagte der Sprecher, eine Macht, die in vermittelndem Sinne eingreifen wolle, müsse erst einmal die volle Kenntnis der Ziele Japans besitzen. Leider zeige aber die Haltung einer ganzen Reihe von Mächten, die sowohl in Veröffentlichungen als auch in Debatten des Völkerbundes zum Ausdruck gekommen sei, daß die chinesische Agitation bedauerlicherweise Erfolg gehabt habe. Die Einberufung einer Fernostkonferenz oder irgend eines anderen Vermittlungskomitees müsse daher im Augenblick als durchaus unerwünscht bezeichnet werden.

Die Erklärung des Sprecher bringt in aller Klarheit den Willen und das Ziel Japans zum Ausdruck. Japan denke nicht daran, China zu zerstören. Es sei aber fest entschlossen, alle die Elemente in China zu beseitigen und restlos zu vernichten, die sich heute mit dem Kommunismus verbunden hätten und dadurch den Frieden störten. Das Ziel bestehe nicht darin, China von Japan abhängig zu machen, sondern Japan wünsche vielmehr weiter nichts als eine Zusammenarbeit, um eine neue Entwicklung einzuleiten.

Italien lehnt ab

Der Vorschlag einer Drei-Mächte-Konferenz für Rom unannehmbar

Von unserem Londoner Vertreter

× **London**, 30. September. (Eig. Drahtb.) Wie von zuständiger Seite bestätigt wird, hat Italien den englisch-französischen Vorschlag zu einer Drei-Mächt-Konferenz abgelehnt.

Weiter wird mitgeteilt, daß der italienische Botschafter Graf Grandi bereits am Mittwochnachmittag eine längere Unterredung mit dem englischen Außenminister Eden hatte, in der er erklärte, der Vorschlag einer Drei-Mächte-Konferenz über die Freiwilligenfrage sei für Italien unannehmbar. Gleichzeitig dürfte Grandi jedoch betont haben, daß Italien sich niemals geweigert habe und sich auch heute nicht weigere, die Besprechungen über die Freiwilligenfrage zusammen mit der Frage der Kriegsrechte im Rahmen des Nichteinmischungsausschusses weiterzuführen. Diese Verhandlungen in den beschränkten Rahmen einer Drei-Mächte-Konferenz zu legen, betonte Grandi weiter, diene nach Auffassung der italienischen Regierung nicht nur keinem praktischen Zweck, sondern sei auch geeignet, die Verhandlungen zu erschweren, da andere an der Freiwilligenfrage interessierte Mächte mit dem englisch-französischen Vorschlag von den Verhandlungen ausgeschlossen würden.

Diese neue Entwicklung bildete auch den Gegenstand der am Donnerstagvormittag zwischen Ministerpräsident Chamberlain und Außenminister Eden geführten Verhandlungen. Die französische Regierung wurde noch am Mittwochabend von der italienischen Weigerung unterrichtet. Die Lage ist zur Zeit Gegenstand eines Meinungsaustausches zwischen London und Paris, in dessen Verfolg der französische Botschafter Corbin am Donnerstagnachmittag Außenminister Eden einen Besuch abstattete.

Italiens Anteil an der Kontrolle

Paris, 30. September. Die britischen, französischen und italienischen Marinesachverständigen haben ihre Arbeiten abgeschlossen und ein Abkommen unterzeichnet, das sie ihren Regierungen unterbreiten werden.

Das Abkommen über die italienisch-englisch-französische Kontrolle im Mittelmeer weist jeder Flotte ihre Überwachungszone zu und setzt den Signalcode, durch den sie miteinander verkehren, fest.

Im einzelnen verlautet, daß im westlichen Mittelmeer der Abschnitt um Gibraltar dem Schutz Englands anvertraut werde, während Frankreich die Seewege nach Algerien, vor allem nach Algier und Bone, überwachen und der Rest dieses Teiles des Mittelmeeres der Kontrolle Italiens überantwortet werde, deren Betätigungsfeld also fast das ganze Tyrrhenische Meer mit Sardinien und Sizilien und auf der anderen Seite das Jonische und Adriatische Meer umfasse. Im östlichen Mittelmeer erhalte Italien eine Zone längs der Küste von Tripolitanien und Ägypten bis Port Said anvertraut. Damit Italien auch seine Verbindungswege nach Italienisch-Tripolitanien überwachen könne, verbindet ein seiner Kontrolle anvertrauter Streifen von 60 Seemeilen die Italien zugeteilten nördlichen und südlichen Abschnitte.

„General mit Gehirnschwund"

Verachtung für de Kerillis

Rom, 1. Oktober. Die Kommentare der ausländischen und insbesonders der englischen und französischen Presse im Zusammenhang mit der Reise Mussolinis na chDeutschland werden von der römischen Presse auch am Donnerstag ausführlich verzeichnet. Die oft in den englischen Blättern hervortretende Gewundenheit wird lebhaft kritisiert, während die Pariser Korrespondenten insbesondere den Mangel an Verständnis der französischen Presse unterstreichen.

Der Pariser Korrespondent der „Tribuna" wendet sich dabei verächtlich unter der Ueberschrift „Italien erwürgen" gegen die Ausführungen von de Kerillis in der „Epoque" über die wir in unserer letzten Ausgabe berichteten. Kerillis Bemerkungen seien nicht mehr wert „als der Brief des offenbar wegen Gehirnschwundes in den Ruhestand gesetzten Generals". Der Artikel sei bezeichnend für einen Gemütszustand, der von Haß erfüllt gegen andere nur Böses im Schilde führe und in einem Augenblick auftrete, da Frankreich eine Schwächeperiode durchmache, die gleichzeitig der beste Nährboden für die Ausbreitung des Kommunismus sei. Ein solcher Gemütszustand zeige, welchen Grad die Angst und die Verwirrung in Frankreich erreicht habe. Das Italien Mussolinis könne eine solche Einstellung nur verachten, werde sie aber nicht vergessen.

Für die durch Deutschland reisenden englischen Verkehrsfachleute veranstaltete Reichsverkehrsminister Dr. Dorpmüller einen Empfang, in dessen Verlauf sich der Sprecher der englischen Gäste sehr anerkennend über die Reichsautobahnen und über die freundschaftliche Aufnahme der Abordnung in Deutschland äußerte.

Anzeigen für die Samstag-Ausgabe bitten wir bis spätestens Samstag vormittag 9 Uhr aufgeben zu wollen

Diese Nummer umfaßt 18 Seiten.

Hauptschriftleiter: Hans Christian Meyer
Stellvertreter: Fritz Goedecker.
Verantwortliche Schriftleiter (für Text und Bilder): Für den politischen Teil: Fritz Goedecker; für den lokalen Elberfelder Teil: Wolfgang Müller; für Barmen und den volkswirtschaftlichen Teil: Karl Hindrichs; für das Feuilleton: Otto Klein; für bildende Kunst und Heimatnachrichten: Dr. Ludwig Lindner; für Sport: Franz Dahmen, sämtlich in Wuppertal; für Remscheid und Umgebung: Hans Fleckner, Remscheid.
Schriftleitung in Berlin:
Berlin NW 7, Unter den Linden 42, Fernruf 11 62 91.
Verantwortlich f. d. Anzeigenteil: Carl Lindet-Wuppertal
D.-A. VIII. 37: über 50 000 — Preisliste Nr. 7.
Verlag u. Druck: W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld.

Einem Teil der heutigen Auflage liegt ein Prospekt der Firma Lotterie C. Albert Bauer, W.-Barmen, Werth 33b, bei. 268b

Mach' es wahr

Spiel diesmal mit!

Staats-Lotterie

Ziehungsbeginn am 20. Oktober 1937

Fast jedes zweite Los ein Treffer

Los-preis je Klasse	1/8 Los	1/4 Los	1/2 Los	1/1 Los
	3.—	6.—	12.—	24.—

Jeder kann gewinnen!

Spiel mit bei

DAHL Staatl. Lotterie-Einnahme nur Barmen Altermarkt.

87b

UNION

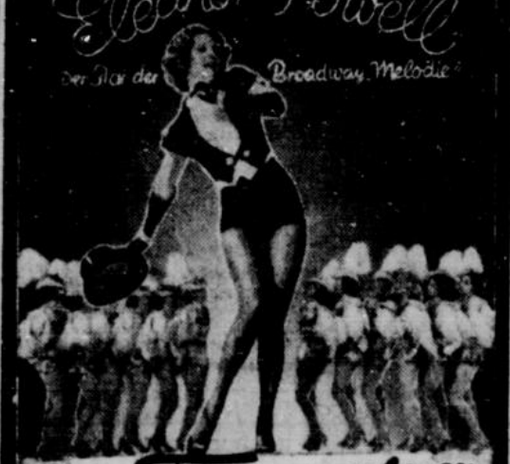
Elberfeld THEATER Herzogstr. 10

Ab Freitag, den 1. Oktober 1937:

Metro Goldwyn Mayer

Eleanor Powell

Der Star der Broadway Melodie



Zum Tanzen geboren

Eine Film-Revue voll Tanz, Artistik, Humor und Musik.

Täglich: 3.35 Uhr, 6.10 Uhr, 8.40 Uhr.

IM VORPROGRAMM:

Neue Bavaria-Tonwoche ● Kulturf.: Schwarze Kunst

Morgen abend 10.40 Uhr Spätvorstellung mit

Mutterschaft

341

Auf Teilzahlung Hochmoderne Damen- Herren- u. Kinder-Bekleidung Stoffe. Wäsche an sichere Leute

Grah

W.-Elberfeld, Wesendonkst. 10 a. d. Hofaue, T. 20490

1545

DOPPEL Flitzer 42 Vol%

Bettfedern

Stepp- und Daunendecken eigener Anfertigung Bett-Inlett Bett-Wäsche sehr günstig von der

Sächsische Bettfedern-Fabrik Paul Hoyer

Delitzsch 66 Provinz Sachsen

Muster u. Preisliste umsonst

a332



Mutter sagt:

Gut und preiswert muss er sein, drum kauf' ich KAISER'S KAFFEE ein!

Versuchen Sie:	125 g
Beliebte Sorte	50 Pf.
Marke Kaffeekanne	60 Pf.
Kaffeekanne extra	70 Pf.

und weitere vorzügliche Mischungen

3 % Rabatt in Marken

KAISER'S KAFFEE GESCHÄFT

Bewährte Bezugsquelle für Lebensmittel

Besuchen Sie die **Mahnertmühle** bei **Kann** im Herbstblumen-Schmuck

Sonntags Konzert und Tanz

z1042

Städtische Bühnen

Freitag, 1. Okt. 1937: 237b

Barmen und Elberfeld. Keine Vorst.

Sonnabend, 2. Okt. 1937:

Barmen, 20—22.45, Miete S 1 (blaue Karte) und fr. Verk. Mk. 0.80 bis 4.50: **La Boheme**, Oper.

Elberfeld, 19—23, auß. Mt. Mk. 0.80 bis 3.70: **Wallenstein** (Lager — Piccolomini — Tod), Schauspiel.



Feldstecher

für Reise und Sport

Ruhnke „Televist" 6x 49.–

Ruhnke „Televist" 8x 59.–

Zeiss „Sportur" 6x 87.–

Optiker Ruhnke

Lieferant aller Krankenkassen

Wuppertal - Elberfeld

Wall 24.

a21

Ueberall bekannt

ist die Tatsache, daß Anzeigen im General-Anzeiger der Stadt Wuppertal beste Wirkung haben

---

Resi-Künstlerspiele

Heute erstmalig das neue Klasse-Programm vom 1.—15. Oktober

K. ROLF AUGUSTIN
Der lustige Plauderer konferiert

JOSI FALTER
Die bildschöne Tanzkünstlerin

Lachen über:

OSCAR LORO COMP.
Drunter und Drüber im Konversatorium

EDDA & ERIC MUERICH
Akrob. Tanzsensation t225

HANNIBAL Das Wunderpferd

Samstag und Sonntag auch nachmitt. **4 Uhr** das **volle neue Programm**

Max Hirsch

Hofaue 91

Schöne aparte

Herbst- u. Wintermäntel

aus guten Qualitäten

Reizende **Woll- u. Seiden-Kleider**

aus besten Stoffen in allen Preislagen.

Auch Samstag nachmittag geöffnet! b324

Hofaue 91

Schutz- Spar- und Kreditanstalt e. G. m. b. H. Remscheid

Annahmestellen und Kassenstunden:

Remscheid Schützenstr. 34 Täglich von 8—12 Uhr und von 2—4 Uhr Samstagnachm. geschl.	**Rd.-Lennep** am Bismarckplatz Mittwochs von 3—6 Uhr Samstags von 9—12 Uhr und von 3—6 Uhr	**Lüttringhausen** Gertenbachstr. 33 Mittwochs von 10—12 Uhr Samstags von 3—5 Uhr
W.-Barmen Gemarkerstr. 14 Montags von 10—12 Uhr Mittwochs von 3—5 Uhr	**W.-Elberfeld** Adolf Hitlerstr. 183 (bei Gammler) Samstags von 4—6 Uhr	**W.-Ronsdorf** Lüttringhauserstr. 14 Mittwochs von 10—12 Uhr Samstags von 3—6 Uhr

Annahme von Spar-Einlagen

Einzelabfertigung. Jeder Sparer erledigt seine Geschäfte ohne Anwesenheit anderer Sparer.

107

Mit **Sonntagskarte** zur Reichsausstellung **Schaffendes Volk** **Düsseldorf**

Ermäßigte Eintrittskarten bei Lösung der Fahrkarte

Gültig vom Erscheinungsort dieser Zeitung

Letzter Tag 17. Oktober

Bis dahin muß jeder die Ausstellung gesehen haben

a322

Rekruten-Abschieds-Ball

Stimmung Humor Tanz Tanz

am Samstag dem 2. Oktober, Beginn 20 Uhr im Großen Saale des

Hotel Vereinshaus

Wuppertal-Elberfeld, Kasinostr. 1

Eintr.-Karten à 50 ₰ an der Abendkasse

Keine andere Reklame ist so erfolgreich wie die **Zeitungs-Anzeige**

Die schönen modernen

Mantel-Stoffe

in riesiger Auswahl, in vielen Farben

Meter 3.50, 4.-, 5.-, 6.-, 7.-, 8.-, 9.-, 10.- Mk.

Preiswert und doch gut

Kostüm- u. Komplet-Stoffe

im Textilhof

modische Farben und neue Gewebe

Mtr. 2.50, 3.25, 3.90, 4.90, 5.90, 6.90, 7.50 Mk.

Vom Billigsten bis zum Allerbesten

Herrenmantel- und Ulster-Stoffe

sehr große Auswahl, für jeden Geschmack

Mtr. 5.00, 7.50, 8.90, 10.-, 12.-, 13.-, 14.50 Mk.

Kommen Sie und schauen, Sie werden zufrieden sein!

Der Textilhof

Harry Rennberg

Elberfeld Herzog- u. Görlingstr. • **Barmen** Wurth. an der Ruhmeshalle

---

jeden Montag morgen ab 6 Uhr für 10 Pfg

Sport-Montag

Allgemeine Sportzeitung für Berg und Mark überall zu haben. Auch durch die Post zu beziehen zum Preise von 40 Pfg monatlich

---



KAUF und VERKAUF

vermittelt schnell und erfolgreich eine kleine Gelegenheitsanzeige in dem

GENERAL-ANZEIGER

der Stadt Wuppertal

der bewährten Zeitung Wuppertals für Klein-Anzeigen. — Alle Anzeigen können auch teleph. angenommen werden.

Fernruf 21701 für Elberfeld

Fernruf 57768 für Barmen.



Die Winzer sind unsere Freunde: sie bauen und pflegen den edlen Wein, den wir zweimal brennen, um seine wertvollsten Teile zu gewinnen. Aus ihnen allein wird Asbach-Uralt hergestellt.

Sie erkennen die Herkunft vom Wein bei Asbach-Uralt an seinem vollen, runden Weinduft und an seinem milden, weinigen Geschmack: Merkmale seiner mit unendlicher Geduld gepflegten Reife.

Asbach-Uralt

Ein wahrhaft guter Tropfen!

Aus der Stadt Wuppertal

Nr. 231 — 1937 | Wuppertals General-Anzeiger - 50 Jahre Heimatzeitung | Freitag, 1. Oktober

Unser goldenes Jubiläum

Feierlicher Betriebsappell heute vormittag



Mit einem festlichen Auftakt begann heute vormittag unsere Arbeit im Betriebe des General-Anzeigers!

Eine kurze Feierpause war eingeschaltet worden in den nimmermüden Rhythmus des Schaffens, um in der Gemeinschaft der Werkskameraden des fünfzigjährigen Bestehens zu gedenken, auf das der „General-Anzeiger der Stadt Wuppertal" heute mit Stolz und Freude zurückblicken kann.

Der große Raum, in dem der feierliche Betriebsappell vor sich ging, war mit Tannengrün geschmückt. Von der Stirnwand grüßte das Bild des Führers, das von dem Hakenkreuzbanner des Reiches und der Fahne der Deutschen Arbeitsfront eingerahmt wurde. Als berufene und beauftragte Vertreter der großen Gemeinschaft aller Deutschen, die in der Arbeitsfront vereinigt sind, waren erschienen: Kreisobmann der DAF. Carnap, Kreisbetriebsgemeinschaftswalter der ABG. Meischein und Ortsobmann der DAF. Lyding.

Marschmusik klingt auf. Die Versammlung erhebt sich zum deutschen Gruß: Drei Arbeitskameraden tragen die Werksfahne herein. Ein aus Mitgliedern der Belegschaft gebildeter Gefolgschaftschor trägt, unterstützt von einer Bläsergruppe, Beethovens weihevolle Hymne: „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre" vor. Dann spricht der Führer unseres Betriebes, Dr. Hellmut Girardet, der vor eineinhalb Jahr das Erbe seines Vaters, des Gründers unserer Zeitung, antrat, und mit dem die Gefolgschaft in verheißungsvollem Ausblick auf die Zukunft für die zweite Hälfte eines Säkulums an die Aufgaben herangeht die der deutschen Presse im Reiche Adolf Hitlers gestellt sind.

Sein herzlicher Gruß gilt der Belegschaft und den Vertretern der Arbeitsfront. „Wir sehen in Ihrem Erscheinen", so führte er aus, „ein Zeichen Ihrer Verbundenheit mit unserem Betriebe und seiner Gefolgschaft."

Dann leitet Dr. Girardet auf den Sinn des Tages über. „Wenn wir vom „General-Anzeiger der Stadt Wuppertal" — so fährt er fort — uns in den letzten Monaten außer mit unserer täglichen Arbeit eingehend mit der Geschichte unseres Betriebes beschäftigt haben, so war das Ergebnis dieser Arbeit nicht nur unsere Jubiläums-Ausgabe, sondern diese Arbeit hatte noch ein anderes wichtigeres Ergebnis: Diese 50 Jahre Geschichte des General-Anzeigers geben uns das Recht, stolz zu sein auf unseren General-Anzeiger.

Wie immer bei unseren Betriebsfeiern, haben wir auch heute wieder die große Freude, zahlreiche Jubilare und Pensionäre in unserer Mitte begrüßen zu können. Wir alle freuen uns über ihr Erscheinen, weil wir uns — dem Geiste unseres Hauses entsprechend — auf immer mit ihnen verbunden fühlen. Einige wenige von ihnen können zurückdenken an die ersten Jahre unseres General-Anzeigers. Herr Wellemeyer und Herr Seiffert haben ihn sogar selbst mit aus der Taufe gehoben. In Gedanken werden sie heute noch einmal das Jahr 1887 erleben, als Wilhelm Girardet nach Wuppertal kam und seine Gefolgschaft um sich scharte, an ihrer Spitze unseren unvergeßlichen Loitz, den wir vor noch nicht einem Jahr zur letzten Ruhe gebettet haben. Es ist nicht der Sinn der heutigen Feier, in umständlicher Weise das Geschehen dieser 50 Jahre General-Anzeiger zu beschreiben.



Voll Stolz aber denken wir heute an den Gründer des General-Anzeigers der Stadt Wuppertal, dessen ungeheurem Unternehmungsgeist es zu danken ist, daß heute vor 50 Jahren unser General-Anzeiger geschaffen wurde. Solide, das war das Leitwort, das über seinen Werken stand, und diesem Grundsatz ist es wesentlich zu danken, daß wir heute das goldene Jubiläum unseres Betriebes begehen können und voller Vertrauen in die zweite Hälfte des Jahrhunderts eintreten dürfen. Gedenken wollen wir aber auch der Gefolgschaft, die das Werk mit aufgebaut hat. Soziales Denken war für Wilhelm Girardet eine Selbstverständlichkeit, und soll für die Führung des Betriebes wie bisher auch in Zukunft eine Selbstverständlichkeit bleiben. Der Zusammenhalt, der hierdurch innerhalb des Hauses geschaffen wurde, war die Grundlage für die erfolgreiche Arbeit. Bei einer anderen Gelegenheit wies ich schon einmal darauf hin, daß die große Zahl der Jubilare ein schönes Zeichen für den Geist im Betriebe des General-Anzeigers ist. Jedes Jahr haben wir die Freude, mehrere Arbeitskameraden zu ehren, weil sie in Treue 25 oder sogar 40 Jahre dem General-Anzeiger gedient haben. Da diese Feiern aber nicht nur eine Angelegenheit der einzelnen Abteilungen, sondern des ganzen Betriebes sind, werden wir in Zukunft die Jubilare eines ganzen Jahres gemeinsam auf dem feierlichen Betriebsappell am 1. Mai ehren.

Heute wollen zwei alte Kameraden ihren Arbeitsplatz in unserem Hause endgültig verlassen. Herr Goedecker hat 26 Jahre als Schriftleiter und viele Jahre als stellvertretender Hauptschriftleiter an hervorragender und verantwortungsvoller Stelle unseren General-Anzeiger mit gestaltet. Ich weiß, wir alle werden seine stets freundliche Persönlichkeit vermissen, wir werden bald fühlen, daß uns nicht nur ein vorbildlicher Journalist, sondern ebenso sehr ein lieber Kamerad verlassen hat. — Verlassen will uns auch Herr Börner, der in über 46 Jahren vorbildlicher Arbeit im General-Anzeiger für die gesamte Gefolgschaft ein Bestandteil des Hauses geworden ist, den man sich kaum wegdenken kann. Ich darf wohl in Ihrer aller Namen sprechen, wenn ich Herrn Goedecker und Herrn Börner danke für die treue Kameradschaft, und ihnen wünsche, daß sie noch viele Jahre sorgenfrei auf ihr erfolgreiches Leben der Arbeit zurückschauen dürfen."

Dr. Girardet teilte dann mit, daß er sich entschlossen habe, im Rahmen der weiteren Ausgestaltung der sozialen Fürsorge im General-Anzeiger-Betrieb eine Reihe von neuen Verbesserungen einzuführen. Diese Ankündigung löste bei der Gefolgschaft große Freude aus, wie der laute Beifall bewies, der seinen Worten folgte.

Mit einem Appell, auch in Zukunft mit Liebe an das gemeinsame Werk heranzugehen und die Arbeitskraft voll einzusetzen für das Gedeihen des General-Anzeigers, und damit auch die großen Aufgaben zu erfüllen, die der Führer der deutschen Presse stellt, schloß Dr. Girardet seine Ansprache.

Betriebsobmann Paulig überbrachte dem Betriebsführer die Glückwünsche der Gefolgschaft.

Aus der Erkenntnis heraus — so fuhr der Redner fort — daß der einzelne nichts ist, die Gemeinschaft aber alles, hat der Nationalsozialismus 1933 auch in die Betriebe eingegriffen und das fast unmöglich Scheinende wahr gemacht: die vielgespaltene Arbeitermasse auf einen Nenner gebracht. Wenn auch hier und da noch Einzelgänger sind, die von Standesdünkel und solchen Sachen nicht lassen können, so hat das nichts zu sagen gegenüber der revolutionären Kraft, die i..

Lupen und Lesegläser? Walbrecht W.-E. Herzogstr. 9 W.-L. Werth 30





Zu hohen Pyramiden sind die Jubiläums-Nummern aufgestapelt.
Photo: Jacobs (2) Soraul (2)

unserer nationalsozialistischen Weltanschauung liegt. Diese Kraft liegt eben im wahren Deutschen. Die schöpferische Kraft des Deutschen an sich war es auch, die vor 50 Jahren Kommerzienrat Wilhelm Girardet dazu trieb, den General-Anzeiger zu gründen. Er schuf ein großes Werk. Unser heutiges Betriebsgebäude ist der steinerne Beweis seiner Schaffenskraft, es zeugt von weiser Voraussicht für das Zukünftige. Unsere Aufgabe ist es, dieses Werk zu erhalten und zu gestalten zum Segen der Betriebsgemeinschaft, die verpflichtet ist, ihr Teil beizutragen zum Gelingen des großen Planes, Deutschland so frei und stark zu machen, wie es der Führer will. Wir alle kennen das Wort vom Arbeiter der Stirn und der Faust, die dazu helfen sollen. Aber der Verstand und die Faust allein tun es nicht, wenn nicht das Herz mitspricht. Die Gesinnung ist ausschlaggebend. „Nur die Gesinnung, womit der Mensch handelt, macht hienieden alles klein oder groß."

Als Zeichen der Verbundenheit der gesamten Gefolgschaft mit ihrem Betriebsführer überreichte Obmann Paulig ein Relief von Kommerzienrat Girardet, dem Begründer des General-Anzeigers.

Kreisobmann Carnap überbrachte in seiner Ansprache die Glückwünsche der Deutschen Arbeitsfront. „Man habe", so betonte er, „auch früher Jubiläen und Betriebsfeste gefeiert, aber wer sie gekannt habe, müsse mit ihm feststellen, daß diese Art von Feiern ohne innere Anteilnahme der Arbeitsgemeinschaften vor sich gegangen seien. Heute wehe darin ein anderer Geist, weil uns eine ganz andere Auffassung von der Arbeit an sich geworden sei. Heute begeistere uns an solchen „Sonntagen" im Werkbetrieb eine große Innerlichkeit, eine große Feierlichkeit ziehe ins Herz ein. Und das geschieht einzig und allein aus dem Wandel der Gesinnung, der auf jenen Mann zurückzuführen sei, der an der Spitze des Staates stehe und uns auf den richtigen Weg geführt habe. Diese Erneuerung im Geiste gipfele letzten Endes in dem Wort „Gemeinschaft", die um des Volkes willen da sei. Nicht um des einzelnen Vorteil wegen, sondern um des gesamten Volkes und der allgemeinen sozialen Wohlfahrt willen hätten die Maßnahmen zu gelten, die soeben der Betriebsführer der Belegschaft des General-Anzeigers verkündet hat. Ihr Zweck liege in dem Sinn der Arbeit für das ganze Volk. Und so sei auch die Feierstunde zu verstehen und zu werten, zu der man sich hier in diesem Raum der Arbeit zusammengefunden habe. Jeder fühle sich als Glied der Gemeinschaft, jeder fühle sich als Deutscher. Und das sei unser aller Stolz! Heil Hitler!

Nachdem Dr. Girardet dem Kreisobmann Carnap für seine herzlichen Worte gedankt hatte und auch seinen Dank an die Gefolgschaft für das ihm übergebene Geschenk zum Ausdruck gebracht hatte, beschlossen das „Sieg-Heil" auf den Führer und die Lieder der Deutschen diese morgendliche Feierstunde.

Als die Jubiläumsausgabe versandt wurde

Unaufhaltsam — — unerbittlich verrinnt die Zeit. Der Zeiger der Betriebsuhr liegt wie eine Katze auf dem Sprung, um federnd auf den nächsten schwarzen Strich zu schnellen. Wie ein wildes Tier liegt auch der stählerne Koloß mit verhaltener Kraft bereit: die riesige Rotationsmaschine. Das ist ein Hasten und Rennen. Befehle schwirren durch die Luft. Mit schweren Schlüsseln werden die frischgegossenen Platten befestigt. Es ist eine erregende Spannung, die selbst „alte Leute vom Bau" aus der Fassung zu bringen droht . . .

Schon strömen in den Packsaal die ersten Botenfrauen. Ihre Blicke gleiten empor zu riesigen Stapeln braun bedruckten Papiers. Es wird ein heißer Tag . . .

Da plötzlich springt der elektrische Funke vom Schaltbrett durch die Kabel . . . Mit ungeheurer Kraft setzen sich Hebel und Räder, Walzen und Ketten der stählernen Giganten in Bewegung. Allmählich kommen sie auf Touren . . . der Start der Jubiläums-Ausgabe des „General-Anzeigers der Stadt Wuppertal" hat begonnen. Hastig werden die ersten Nummern dem Ausleger entnommen. Der Blick fliegt über die Seiten . . . „In Ordnung!"

Und nun beginnt ein Tanz, wie ihn nur der kennt, der ihn gesehen oder mitgemacht hat. Da sitzt jeder Griff. Der druckfrischen Tagesausgabe wird die Jubiläumsbeilage eingefügt. Innerhalb weniger Minuten gleicht der Packsaal einem Bienenhaus. Wie Wolkenkratzer thronen die Jubiläumsausgaben in Kupfertiefdruck an den Wänden. Schnüre hängen griffbereit. Und nun wird „eingelegt", was das Zeug hält. Heute ist ein Ehrentag. Mit doppelter Kraft wird geschafft — es gilt, die große Sonderausgabe des „Generals" rechtzeitig zuzustellen. Die ersten Bahnpostautos verlassen schon das Verlagsgebäude. Auf den kleinen Vehikeln der Zeitungsboten türmen sich die ersten Packen. Da sieh: „dat Kleen" an der Deichsel des Wägelchens, Mutti drückt mit beiden Händen auf den schwankenden Zeitungsturm, uns Vati schnürt mit starker Hand die Kordel um die daumendicken Sonderausgaben des „Generals". Das übliche Trägergewicht ist um ein Vielfaches gestiegen. Da hilft gern ein Bekannter oder eine Nachbarin die Zugkraft der schweren Fuhren zu verdoppeln. Mit bergischem Humor und munteren Reden geht die Fahrt in die Bezirke der großen Leserschaft des „Generals". Jede Hilfskraft ist willkommen. Und bald steckt die Jubiläumsnummer in Briefkästen oder liegt verlockend auf der Matte.

Dann geht ein „Dunnerkiel" über die Lippen. Und hier ein „Ah" und dort ein „Sieh mal, der dicke „General"." Und dann geht's ans Studieren und Vorlesen . . .

KdF. fährt Sonderzug nach Düsseldorf

zur Ausstellung „Schaffendes Volk"

Anläßlich des morgigen Führerbesuches auf der Düsseldorfer Reichsausstellung „Schaffendes Volk" fährt die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" einen Sonderzug nach Düsseldorf. Der Sonderzug fährt am Samstagvormittag gegen 10 Uhr ab W.-Oberbarmen, er hält in Barmen Hauptbahnhof, Elberfeld und Vohwinkel. Die Karte kostet 80 Pfg. für die Hin- und Rückfahrt.

Die beiden KdF.-Kartenvorverkaufsstellen in Barmen und Elberfeld sind zwecks Entgegennahme von Anmeldungen zur Teilnahme an der Fahrt bis heute abend 9 Uhr geöffnet.

Ein Scheidender wird geehrt

Abschiedsstunde für Oberstudiendirektor Dr. Conen-Barmen

Zu einer ernsten Feierstunde vereinigten sich heute vormittag Lehrerkollegium, Schüler und Schülereltern des Realgymnasiums Barmen, Sedanstraße (Horst-Wessel-Schule). Es galt, Abschied zu nehmen von dem bisherigen Leiter der Anstalt, Oberstudiendirektor Dr. Conen, der aus gesundheitlichen Gründen in den Ruhestand tritt. Seit 1908 ist Dr. Conen an der Anstalt, die er in seinen letzten drei Schuljahren auch als Schüler besucht hat, tätig, zuerst als Oberlehrer und Studienrat, seit 1931 als Leiter und Oberstudiendirektor. Drei Jahrzehnte der Geschichte der Schule sind also eng mit seiner Tätigkeit verbunden.

Nach einem Orgelvortrag (Bach: Präludium G-Dur) und dem ergreifenden „Dankbar" von H. Schütz vom Schülerchor gesungen, richtete als Vertreter der Stadtverwaltung Bürgermeister Ueberhorst das Wort an den Scheidenden. Er knüpfte an an den Spruch, der auf der Gedenktafel für die Gefallenen der Anstalt steht: „Was wir nicht gewannen als Helden des Weltkrieges, das sollt ihr erstreben." Dieser Spruch passe so recht auf diese Feierstunde, er umreiße am besten die großen Aufgaben, die der Erzieher im nationalsozialistischen Deutschland habe. Aus der Vergangenheit müßten wir lernen, um die Zukunft richtig zu gestalten. 1933 habe Adolf Hitler die Macht übernommen, um das wahr zu machen, was uns die Helden des Weltkrieges als Vermächtnis hinterlassen hätten. In die Jugend müsse immer wieder hineingepflanzt werden, daß es wichtigste und wertvollste Aufgabe sei, immer nur für das Volk, für die Gemeinschaft zu arbeiten. Von Dr. Conen wisse man, daß sein Herz immer bei der Anstalt bleibe, die er nun verlasse. Er dankte dem Scheidenden im Namen der Stadt Wuppertal und überreichte ihm eine Urkunde des Ministers für Erziehung und Volksbildung als Anerkennung für treue Dienste.

Als Leiter des NS.-Lehrerbundes dankte Herr Großkortenhaus Dr. Conen dafür, daß er 1933, als der große Sammelruf an alle Schichten und Stände ergangen sei, mit zu den ersten gehört habe, die sich sofort in die große gemeinsame Front der deutschen Erzieher eingereiht hätten. Sein Schritt sei bestimmt beispielgebend gewesen. An der Lösung der großen Aufgaben, die sich der NS.-Lehrerbund gestellt habe, habe Dr. Conen stets regen Anteil genommen.

Oberprimaner Wolff übermittelte den Dank aller Schüler dafür, daß Dr. Conen nicht nur Lehrer und Erzieher, sondern vor allem auch stets Helfer und Berater gewesen sei. Jeder Schüler habe zu ihm als dem Menschen und Freund kommen dürfen und stets Verständnis und Anteilnahme gefunden.

Für das Lehrerkollegium sprach Oberstudienrat Dr. Hoffmann. Er ging in einzelnen wesentlichen Charakterzügen auf das Lebenswerk von Dr. Conen ein, streute besonders heraus die Liebe des Scheidenden zu der ihm anvertrauten Jugend und die Achtung vor dem Können und die Anerkennung der Leistungen seiner Mitarbeiter. Wenn das Lehrerkollegium in Zukunft an Dr. Conen denke, dann könne das nur mit dem Gefühl tiefster und aufrichtiger Dankbarkeit geschehen.

Mit bewegten Worten dankte dann Oberstudiendirektor Dr. Conen den behördlichen Stellen, dem Lehrerkollegium und den Schülern für die ihm gewordene Anerkennung. Er könne mit gutem Gewissen von sich sagen, daß ihm sein Beruf der einzige Inhalt seines Lebens gewesen sei, deshalb werde ihm auch das Scheiden von seinem Werke, von seiner Anstalt, so ganz besonders schwer. Wenn Gutes in der Schule geleistet worden sei, dann sei das nicht sein Werk, sondern das harmonische Zusammenwirken aller Kräfte in dieser Anstalt. Das sei etwas, was für immer verbinde. Dr. Conen bat, wenn auch aus der Ferne, ihn teilnehmen zu lassen an der weiteren Entwicklung der Schule und der Schüler. Mit besonders herzlichen Worten wandte er sich an die Jungen. Besonders beglückt habe ihn stets das Vertrauen, das ihm die Jungen entgegengebracht hätten. Dr. Conen hat die Schüler, dieses Vertrauen auch dem neuen Leiter und dem Lehrerkollegium entgegenzubringen, denn allein aus einem vertrauensvollen Verhältnis erwachse das Gute, das in einer Schule geschaffen werden könne. Das letzte Dankeswort von Dr. Conen galt dann der Elternschaft, an deren Meinung ihm immer besonders gelegen habe. Den neuen Leiter beglückwünschte er zu seinem Amt und zu der schönen und verantwortungsvollen Aufgabe, die ihm damit gestellt worden sei.

Gesangsvorträge und musikalische Gaben bildeten den besonders schönen Rahmen dieser erhebenden und weihevollen Stunde.

Spielplan der Städtischen Bühnen Wuppertal

Stadttheater Barmen

Samstag, 2. Oktober, 20—22¾ Uhr: „Rigoletto" (S 1 blau). Sonntag, 3. Oktober, 15 bis 17½ Uhr: „Das Konzert" (F 1 weiß), 20—23 Uhr: „Der Zigeunerbaron". Dienstag, 5. Oktober, 20—22¾ Uhr: „Der Revisor" (A 3 rot). Mittwoch, 6. Oktober, 20—22½ Uhr: „Das Konzert" (M 2 grün). Donnerstag, 7. Oktober, 20 bis 22½ Uhr: „La Bohème" (B 2 gelb). Samstag, 9. Oktober, 19½—23 Uhr: „Peer Gynt". Sonntag, 10. Oktober, 17—22 Uhr: „Die Meistersinger von Nürnberg".

Stadttheater Elberfeld

Samstag, 2. Oktober, 19—23 Uhr: „Wallenstein". Sonntag, 3. Oktober, 20—22¾ Uhr: „Der Revisor". Dienstag, 5. Oktober, 20—23 Uhr: „Der Zigeunerbaron" (A 3 rot). Mittwoch, 6. Oktober, 20—23 Uhr: „Adrienne" (M 2 grün). Donnerstag, 7. Oktober, 19—23 Uhr: „Wallenstein" (B 2 gelb). Samstag, 9. Oktober, 20—22½ Uhr: „Spiel' nicht mit der Liebe" (S 2 blau). Sonntag, 10. Oktober, 15—17¾ Uhr: „Der Revisor" (F 1 weiß), 20—22½ Uhr: „Das Konzert".

Stadtbaurat Gustav Rau tritt heute in den Ruhestand

Mit dem heutigen Tage scheidet bei der Stadtverwaltung Wuppertal Stadtbaurat Gustav Rau, der die gesetzliche Altersgrenze erreicht hat, aus.

In Anbetracht der für die Oeffentlichkeit sichtbaren Werke sei hier ein kurzer Rückblick auf den Werdegang von Baurat Rau und seiner amtlichen Tätigkeit gegeben.

Stadtbaurat Rau wurde im Jahre 1872 in Ulm an der Donau geboren. Seine fachliche Ausbildung erhielt er auf der Technischen Hochschule in München, an der er 1904 die erste Staatsprüfung als Diplomingenieur mit der Note I bestand. Nachdem er 1907 die zweite Staatsprüfung als Regierungsbaumeister abgelegt hatte, trat er am 21. 4. 1908 beim Hochbauamt Elberfeld ein. Am 1. 1. 1913 wurde er an Stelle des zum Beigeordneten gewählten Stadtbauinspektors Lehmann zum Stadtbauinspektor für das Hochbauamt Elberfeld gewählt. 1915 bis 1918 hat er am Weltkrieg teilgenommen. Aus dem Heeresdienst zurückgekehrt, trat er seine Tätigkeit beim Hochbauamt Elberfeld wieder an und erhielt 1922 den Titel Stadtbaurat. Seit April 1933 leitete er das Hochbauamt Wuppertal-Barmen.

Von seiner umfangreichen Tätigkeit zeugt eine große Anzahl Bauwerke, die unter seiner Leitung entstanden sind, von denen hier einige erwähnt werden.

In der Zeit von 1908 bis 1915 wurden von ihm erbaut: Die Städtische Höhere Handelsschule, die Städtische Gewerbliche Berufsschule für Knaben und Knabenmittelschule, Neue Friedrichstraße, die Gebäudegruppe an der Gesundheitstraße mit Schulzahnklinik, Turnhalle und Direktorwohnhaus, die Volksschule am Königshöher Weg, die städtische Siedlung an der Kohlstraße.

Von 1918 bis 1937: Die Erweiterung der Städtischen Sparkasse an der Schloßbleiche, die Volksschule an der Leipziger Straße, die Feuerwachen Süd und Hahnerberg, die Stadtbücherei in der Kasinogartenstraße, die Turnhalle am Stadion, die städtischen Siedlungen an der Uellendahler und Vogelsangstraße, Am Opphof, Düsseldorfer und Jägerhofstraße sowie viele andere.

Zur Erinnerung an seine segensreiche Tätigkeit bei der Stadt Wuppertal überreichten dem Stadtbaurat Rau seine Mitarbeiter eine künstlerisch ausgeführte Mappe mit einer Anzahl Lichtbilder von den Gebäuden.

Vierzig Jahre Buchdruckerei Meurer

Am heutigen Tage kann die bekannte Buchdruckerei Wwe. Joseph Meurer, Wuppertal-Elberfeld, Werner-Hanemann-Straße 86, ihr 40jähriges Geschäftsjubiläum begehen. Im Gründungsjahr 1897 hatte die Firma ihren Sitz in der Kasinostraße Nr. 11, ein Haus, das auf unserem gestrigen Bild „Hier steht heute das General-Anzeiger-Gebäude" ebenfalls zu finden ist. Es wird unsere Leser interessieren, daß das Originalbild aus vergangener Zeit im Schaufenster der Buchdruckerei Meurer ausgestellt ist. Im Jahre 1922 trat der jetzige Inhaber Hubert Meurer in das väterliche Geschäft ein. Er hat es mit Fachkenntnis und großer Schaffenskraft zum heutigen neuzeitlichen Druckereibetrieb entwickelt, der in Wuppertal und im Bergischen Land guten Ruf genießt.

Goldenes Jubiläum

Der Teilhaber der Handelsvertreterfirma Kost & Müller, W.-Elberfeld, Troostst. 12, Herr Otto Böshagen, kann am heutigen Tage auf eine 50jährige Tätigkeit bei dieser Firma, die einige der bedeutendsten Versicherungs-Gesellschaften des Kontinents sowie Baumwoll-, Kunstseidespinnereien und andere Textilunternehmen vertritt, zurückblicken.

Polizeistunde zum Erntedankfest

Die Polizeistelle teilt mit: Der Polizeipräsident in Wuppertal hat die Polizeistunde aus Anlaß des Erntedankfestes am Sonnabend, dem 2., und Sonntag, dem 3. 10. 1937, für alle Städte des Amtsbereiches Wuppertal aufgehoben.

Kleine Nachrichten

Wuppertal-Elberfeld

e.— Betagte Mitbürgerin. Frau Wwe. Weißgerber, Wpt.-Elberfeld, W.-Hanemannstr. 53, wird am 2. Oktober 87 Jahre alt. Sie feiert diesen Tag in bester Gesundheit und zeigt noch reges Interesse am Geschehen unserer Tage.

e.— Goldenes Geschäftsjubiläum. Auf ein 50jähriges erfolgreiches Bestehen kann am 1. Oktober 1937 das Friseurgeschäft R. O. Schmitz (Gutenbergstraße 44) zurückblicken. Nachdem viereinhalb Jahrzehnte lang der Gründer des Geschäfts die Leitung gehabt hatte, übernahm diese vor fünf Jahren der Sohn, Herr Friseur Erich Schmitz. Durch mehrfache Umbauten gab er dem Geschäft eine Neueinrichtung, die den Anforderungen entspricht, die man an ein neuzeitlich geführtes Friseurgeschäft stellt.

e.— Jubiläum. Bei der Firma Paradiesbettenfabrik M. Steiner & Sohn, A.-G., W.-Elberfeld, Herzogstraße 10, Ecke Grünstraße, feiert heute der langjährige Geschäftsführer Herr Hugo Blev, sein 25jähriges Dienstjubiläum.

e.— Wo wurde gestohlen? Bei der Kriminalpolizei in W.-Elberfeld, Luisenstraße 33, Zimmer 58, ist ein Koffer mit einem Herren- und einem Damenmantel sichergestellt. Geschädigte wollen sich melden.

e.— Zusammenstoß. Gestern stießen in der Adolf-Hitler-Straße zwei Personenautos zusammen. Ein Mitfahrer wurde hierbei am Kopf durch Glassplitter leicht verletzt. Ein Auto wurde leicht beschädigt.

e.— Verkehrsunfälle. Auf dem westlichen Bürgersteig des Neumarktes wurde eine 22jährige Frau von einem Personenauto angefahren und zu Boden geworfen. Sie wurde leicht verletzt. — In der Hochstraße stieß ein Personenauto, das ein Pferdefuhrwerk überholen wollte, mit diesem und einer Straßenbahn zusammen. Personen wurden nicht, das Pferd nur leicht verletzt.

Wuppertal-Barmen

b.— Im hohen Alter. Herr August Hermanns, Freiligrathstr. 29, begeht am 2. Oktober ds. Js. seinen 80. Geburtstag. Herr Hermanns betrieb in früheren Jahren ein bekanntes Klempner- und Installationsgeschäft in Wuppertfeld. Er erfreut sich noch großer Rüstigkeit und Frische. — Herr Ernst List, Unterbarmen, Bendahlerstraße 53, feiert am Sonntag, 3. Oktober, seinen 81. Geburtstag. Er ist noch recht rüstig.

b.— 40jähriges Lehrerjubiläum. Am 1. Okt. begeht der Fachvorsteher der hiesigen kaufmännischen Berufsschule, Handelsoberlehrer Max Beifert, sein 40jähriges Lehrerjubiläum. Im Jahre 1909 trat er, nachdem er in seiner Heimat, im Osten unseres Vaterlandes, als Volksschullehrer und später als Berufsschullehrer tätig war, in den Dienst unserer Stadt ein und hat seit dieser Zeit mit großem Erfolge für den kaufmännischen Nachwuchs unserer Stadt gewirkt. Durch seine enge Verbundenheit mit der kaufmännischen Praxis hat er es verstanden, die Beziehungen zwischen der Kaufmannschaft und der Schule zu pflegen. Mit dem Leiter der Schule und seinen Mitarbeitern verbindet ihn ein festes Band echter Kameradschaftlichkeit. Daß seine Arbeitskraft der Schule noch lange erhalten bleibt, ist auch der Wunsch, den ein im Auftrage der Stadtverwaltung von Herrn Bürgermeister Ueberhorst an den Jubilar gerichtetes persönlich gehaltenes Schreiben zum Ausdruck bringt.

b.— Jubilare der Arbeit. Auf eine 25jährige Tätigkeit als Buchhalter kann Fr. Wegener bei der Firma Ernst Fohrer, Oberdörnen am heutigen Tage zurückblicken. — Fräulein Martha Krombera, W.-Barmen, Untere Lichtenplatzerstraße 42, feiert heute ihr 25jähriges Arbeitsjubiläum bei der Firma R. Strauß, heute Schuster & Co., W.-Barmen. Von seiten der Gefolgschaft sowie der Firma wurden ihr besondere Ehrungen zuteil. — Der Büroangestellte Herr Surmann begeht heute beim Gewerbeaufsichtsamt die Feier seines 25jährigen Dienstjubiläums. Der Jubilar wurde bei einem Gefolgschaftsappell von dem Amtsleiter und seinen Arbeitskameraden beglückwünscht.

b.— Neuer Handwerksmeister. Vor der Handwerkskammer in Düsseldorf bestand Herr Joseph Stein, W.-Barmen, die Meisterprüfung im Elektro-Installationsgewerbe.

b.— In den Ruhestand. Pastor E. Schneider, der Direktor des Erziehungsvereins Neukirchen, Kreis Moers, und früherer langjähriger Gemaker Pfarrer, tritt zum 1. Oktober in den Ruhestand.

b.— Vereinigung ehem. Schülerinnen des Lyzeums mit Studienanstalt U.-Barmen. Unserem Bericht über die Vereinigung der ehemaligen Schülerinnen des Lyzeums mit Studienanstalt U.-Barmen tragen wir noch nach, daß es sich hier gleichzeitig um eine Veranstaltung der ehemaligen Schülerinnen des früheren Mittelbarmer Oberlyzeums handelte. Die stellvertretende Vorsitzende der Vereinigung, Frau Lyzealoberlehrerin i. R. Ida Winchenbach eröffnete die Veranstaltung, die, wie bereits gemeldet, besonders schön verlief und dazu beitrug, daß das Zusammengehörigkeitsgefühl der ehemaligen Schülerinnen mit der im neuen Aufbau begriffenen Oberschule für Mädchen in der Bleicherstraße gefestigt wurde.

Spieler der Staatslotterie!

Infolge der überaus starken Losnachfrage muß die Loserneuerung zu der I. Klasse der Jubiläumslotterie

spätestens bis zum 5. Oktober 1937

vorgenommen werden.

Die Staatl. Lotterie-Einnehmer in Wuppertal

Ronsdorf

Zwei Verkehrsunfälle

Gestern vormittag fuhr ein aus der Schulstraße kommender Radfahrer beim Einbiegen in die Schoerstraße gegen einen Lieferwagen eines hiesigen Milchhändlers. Der Zusammenprall war so wuchtig, daß das Fahrrad vollständig zertrümmert wurde und der jugendliche Radfahrer mit einem Schädelbruch und sonstigen schweren Verletzungen liegen blieb. Der Fahrer des Lieferwagens transportierte den lebensgefährlich Verletzten ins Krankenhaus. Dort ist er heute mittag gestorben.

In der Nähe von Lichtscheid auf der Straße nach Elberfeld fuhr ein Personenkraftwagen von hinten gegen einen Lastwagen. Der Kraftwagen wurde erheblich beschädigt. Eine Mitfahrerin trug Schnittwunden am Kopf davon.

Dienstjubiläum

Am 2. Oktober kann Ernst Röder auf eine 25jährige Tätigkeit beim städtischen Tiefbauamt und am Gaswerk zurückblicken.

Vohwinkel

Neuer DAF.-Ortsobmann

Mit dem 1. Oktober verläßt der bisherige DAF.-Ortsobmann Willi Ellenberger seinen hiesigen Wirkungskreis. Er folgt einer Berufung des Gaues nach einer anderen Verwaltungsstelle des Gaues. An die Stelle des jetzigen tritt als neuer DAF.-Ortsobmann Kurt Obermeier, ebenfalls von hier. Die Veränderungen stehen in Verbindung mit organisatorischen Neuregelungen in der hiesigen DAF.-Ortswaltung.

„. . . wie zu Großvaters Zeiten"

Schon lange kennt man in Vohwinkel keine Kirmes mehr. Nun soll sie wieder erstehen. „Kirmes wie zu Großvaters Zeiten" soll sie sein, und unter dieser Devise steigt sie am kommenden Wochenende. Auf dem Lienhardyplatz (Marktplatz) steht schon alles bereit und in den anliegenden Straßen soll's auch etwas geben. Alles im Mittelpunkt des Stadtteils Vohwinkel.

Silberpfeile in England

Downington-Park – letzter Kampf der großen Wagen

Nun reiht sich auch England ein in die Geschichte der großen Autorennen der Grand-Prix-Klasse: im Downing-Park steigt der letzte der großen Kämpfe, und alle die bekannten Klassewagen sind wieder dabei.

„Merry old England" sieht also zum ersten Male die deutschen Silberpfeile von Mercedes-Benz und Auto-Union, und das Interesse ist ungeheuer groß. Nach alledem, was das sportbegeisterte Mutterland des Sports bisher über die Leistungen der deutschen Wagen gehört und gelesen hat, wird die Gelegenheit, diese Wundermaschinen und ihre großen Lenker selbst sehen zu können, natürlich lebhaft begrüßen, und es ist sicher, daß unsere Wagen großen Eindruck bei dem motor- und sportsachverständigen englischen Publikum hinterlassen werden. Das wiederum ist von Nutzen für das an sich schon große Ansehen des deutschen Sports überhaupt, und vor allem auch für die deutsche Motorenindustrie, die aus verständlichen Gründen stark daran interessiert ist, in Großbritannien eindrucksvoll zu debütieren.

Nach den Leistungen dieses Jahres kann es kaum einen Zweifel darüber geben, daß die Entscheidung eine rein deutsche Angelegenheit sein wird, die Frage ist nur, ob es der Auto-Union einmal wieder gelingt, einen Erfolg gegen die immer besser gewordenen Mercedeswagen herauszufahren — oder, persönlicher gesehen, ob Bernd Rosemeyer es mal wieder schafft, seinen Freund und großen Rivalen Caracciola zu besiegen.

Niederrhein stellt um

Neuer Angriff gefunden

WG. Duisburg, 1. Oktober. Wie nicht anders zu erwarten war, hat der Gau Niederrhein seine Pokalmannschaft für den am 10. Oktober in Düsseldorf stattfindenden Kampf gegen Brandenburg umgestellt und eine wesentliche Verstärkung erzielt. Es spielen:

Abromeit
Janes Duch
Rodzinski Stephan Zielinski
Winkler Hohmann Schubart Stermsek Günt

Ersatz: Jürissen für das Tor, Krabbe als Verteidiger, Bender als Läufer und Stoffels für den Angriff.

Der Gau Niederrhein als Pokalverteidiger begründet in einer offiziellen Mitteilung diese Besetzung. Man darf den verantwortlichen Stellen getrost das Zeugnis ausstellen, daß sie mit wirklicher Sorgfalt ausgesucht und sich durchaus richtig entschieden haben. Der Niederrhein hat eine sehr schwere Aufgabe. Es ist durchaus richtig, daß in den Angriff junge Spieler genommen werden, die durchweg ihre Eignung für große Aufgaben schon nachgewiesen haben. Hohmann und Zielinski haben Gelegenheit, zum letzten Male für den Gau zu spielen, da sie nach Uebernahme der neuen Aufgaben als Sportlehrer des DRL. nicht mehr für repräsentative Aufgaben in Frage kommen. Wenn sich dieser Angriff bewährt (und das müßte er ganz bestimmt!), ist später ein Wechsel Hohmann gegen Stoffels durchaus möglich, ohne daß von einer nennenswerten Schwächung die Rede sein kann.

Handball-Bezirksklasse Wuppertal

Auch hier gibt es nur noch zwei Mannschaften, die keine Minuspunkte aufweisen: Schwarz-Weiß und Tus. 72. Die nächstfolgenden, Tg. Cronenberg und Vohwinkel sind aber kaum weniger stark, so daß über das Ende nichts gesagt werden kann. Die Sonntag für Sonntag zu erwartenden Auseinandersetzungen bleiben deshalb besonders interessant. Eine gewisse Vorentscheidung ist jetzt zu erwarten, da die bisher ungeschlagenen Nachbarn Schwarz-Weiß und Tus. 72 zusammentreffen. Günstigenfalls wird am Sonntag nur noch eine Mannschaft unbesiegt dastehen.

Schwarz-Weiß Wuppertal — TuS. 72 Wuppertal

Hier geht es darum, wer vorerst die Tabelle anführt. Spielerisch dürfte 72 kaum zurückstehen, wenn die wirklich guten Leistungen in den bisherigen Spielen als Maßstab zugrunde gelegt werden. Vielleicht entscheidet die größere Erfahrung zugunsten der Schwarz-Weißen.

SC. Wuppertal — TG. Cronenberg

Mit der wieder vollzähligen Mannschaft wird SC. künftig ein ernstes Wort mitreden. Die gewiß guten Cronenberger werden daher auf gegnerischem Platz an einer Niederlage kaum vorbeikommen.

Barmer TV. 46 — TV. Jahn Wuppertal

Die Jahner sind als Sieger zu erwarten, wenn BTV. nicht die alte Form aufweist.

Tus. Beyeröhde — TV. Vohwinkel

Das Können dieser Gegner erscheint ausgeglichen. Tus. hatte bisher stets einen guten Start, stand aber nicht durch. Bei richtiger Kräfteverteilung geht der Platzverein nicht aussichtslos ins Spiel.

Handball-Kreisklasse Wuppertal

Mit Rücksicht auf den Erntedanktag tritt die Wuppertaler Handballkreisklasse wieder mit einem gekürzten Programm an die Oeffentlichkeit. Es sind drei Spiele auf einen späteren Termin verlegt worden. Demnach gewinnt man auch nach dem vierten Spielsonntag noch keine klare Uebersicht, da die augenblicklichen Spitzenreiter ihren Verfolgern gegenüber einen Vorsprung an ausgetragenen Spielen haben, die zunächst einmal aufgeholt werden müssen.

Gruppe 1:

Elberfelder TG. — Postsportverein Wuppertal
Union Wuppertal — Germania Wuppertal
TSV. 83 Wuppertal — ATV. Wuppertal
TSV. 99 Wuppertal — Vfl. Wuppertal

Alle Kämpfe sind ziemlich offen. TSV. 83 und Union trauen wir jedoch einen glatten Sieg zu.

Gruppe 2:

TV. Langerfeld — TSK. Wuppertal
Blau-Gelb Ref. — Nächstebrecker TV.
TV. 88 Wuppertal — Mittelbarmer TV.

Die Mannschaften, die auf eigenem Platz spielen, sind als voraussichtliche Sieger zu tippen.

Vierte Herbstjagd

Von Schloß Lüntenbeck nach dem Osterholz

Auch die vierte reitsportliche Veranstaltung der Arbeitsgemeinschaft bergischer Reitervereine in diesem Herbst wird sich auf niederbergischem Gebiet abspielen. Ausrichter der am Samstag stattfindenden Fuchsjagd ist Wuppertals Schutzpolizei in Gemeinschaft mit dem 5. Reitersturm Wuppertal der 6. SS-Reiterstandarte Düsseldorf. Stelldichein der Teilnehmer ist 14.45 Uhr auf dem Schloßhof von Lüntenbeck. Von hier führt die Geländestrecke durch den Lüntenbecker Wald, weiter über Buntenbeck, Scholler, dann durch das Osterholz nach dem Gut Friedrichsruh, auf dessen Wiesengelände der Auslauf ist. Als Master führt Hauptmann der Schutzpolizei Karnop das Jagdfeld an. Ihm zur Seite steht als Vizemaster der Führer des SS-Reitersturms 5/R 6 Wuppertal, SS-Untersturmführer Imhof, während als Fuchs Polizei-Obermeister Jucknies reitet. Teilnehmer und Gäste kommen nach der Jagd in der Gaststätte der Vohwinkeler Waldkampfbahn zusammen.

Start in die Ringer-Gauklasse

KSV. Hochemmerich — Blau-Gelb Wuppertal

Endlich ist für die Barmer der Augenblick herangekommen, den man sich sehnlichst herbeigewünscht hat: der Start zu den Meisterschaftskämpfen der höchsten Ringerklasse. Wuppertal schickt einen zweiten Gauklassenvertreter ins Gefecht.

Nun geht es am kommenden Sonntag hinein in die Punktekämpfe. Etwas Glück hat Blau-Gelb dabei gehabt: einer der schwächsten Gegner ist der Ausrichter des ersten Kampfes. Das heißt, er bleibt natürlich mit aller gebotenen Vorsicht zu genießen, und die Hochemmericher werden gerade gegen einen Klassenneuling mit doppeltem Eifer zu Werke gehen. Aber gewonnen werden kann das Treffen von Blau-Gelb, wenn sie mit allem Ernst und aller Energie an ihre Aufgabe herangehen.

Selten nun haben wir es erlebt, daß die Barmer in den vorjährigen Kämpfen mit vollständiger Mannschaft angetreten sind. Vor allem war es die Besetzung der Schwergewichtsklasse, die den Verantwortlichen viel Kummer bereitete, aber auch im Mittelgewicht gab es öfters Fehlanzeige. Für Abstellung dieser Mängel müssen die Barmer in der kommenden Meisterschaftszeit besorgt sein, wenn man Wert legt auf ständige Zugehörigkeit zur Gauklasse!

Wahrscheinlich wird der Meisterschaftskampf mit folgender Aufstellung stattfinden (Hochemmerich zuerst genannt): Bantam: der Nachfolger Gaumeister Seifries gegen Storsberg. Feder: Seitz — Greis. Leicht: Ludes — Reyer. Welter: Josten 1 — Möller. Mittel: Jansen oder van der Werth — Oberste Hedbleck. Halbschwer: Schnalkhoff oder Josten 2 — Schweitzer. Einen Schwergewichtsvertreter hat Hochemmerich lange nicht gehabt. Im anderen Fall muß er gegen Severing-Barmen antreten.

Doch noch Leichtathletik

BTV. 46 — OSC. Düsseldorf

Am kommenden Sonntagvormittag wird der BTV. 1846 im Stadion am Zoo noch einmal versuchen, bei den Frauen die Punktzahl für die Deutsche Vereinsmeisterschaft zu erhöhen. Der Versuch wird um so interessanter werden, als die Frauen des „Olympischen Sportklubs Düsseldorf" als Gast gleichfalls diesen Versuch unternehmen.

Zur gleichen Zeit treffen die Männer des „Olympischen Sportklubs" auf die des Barmer TV. 1846. Sie werden, gleichfalls im Stadion, in den Staffeln ihre Kräfte messen. Es wird neben einer 4×100-Meter-, 4×200-Meter-, 4×400-Meter-, 3×1000-Meter- und 4×1500-Meter-Staffel ein Mannschaftslauf stattfinden, so daß die Wettkämpfe sehr anregend zu werden versprechen.

Hockey am Sonntag

Der kommende Sonntag bringt ein abwechslungsreiches Bild im Hockeysport. Gesellschaftsspiele und ein Meisterschaftskampf in Solingen stehen auf dem Programm. Es ist der letzte Spieltag vor der ersten Pokalrunde, die am 10. Oktober stattfindet und zu der alle Mannschaften gerüstet sein wollen.

Elberfelder Turngemeinde — Schw.-Weiß Köln
HC. Solingen — SSV. Wuppertal
Eintracht Dortmund — Blau-Gelb Wuppertal
Stahlunion Düsseldorf — HC. Velbert

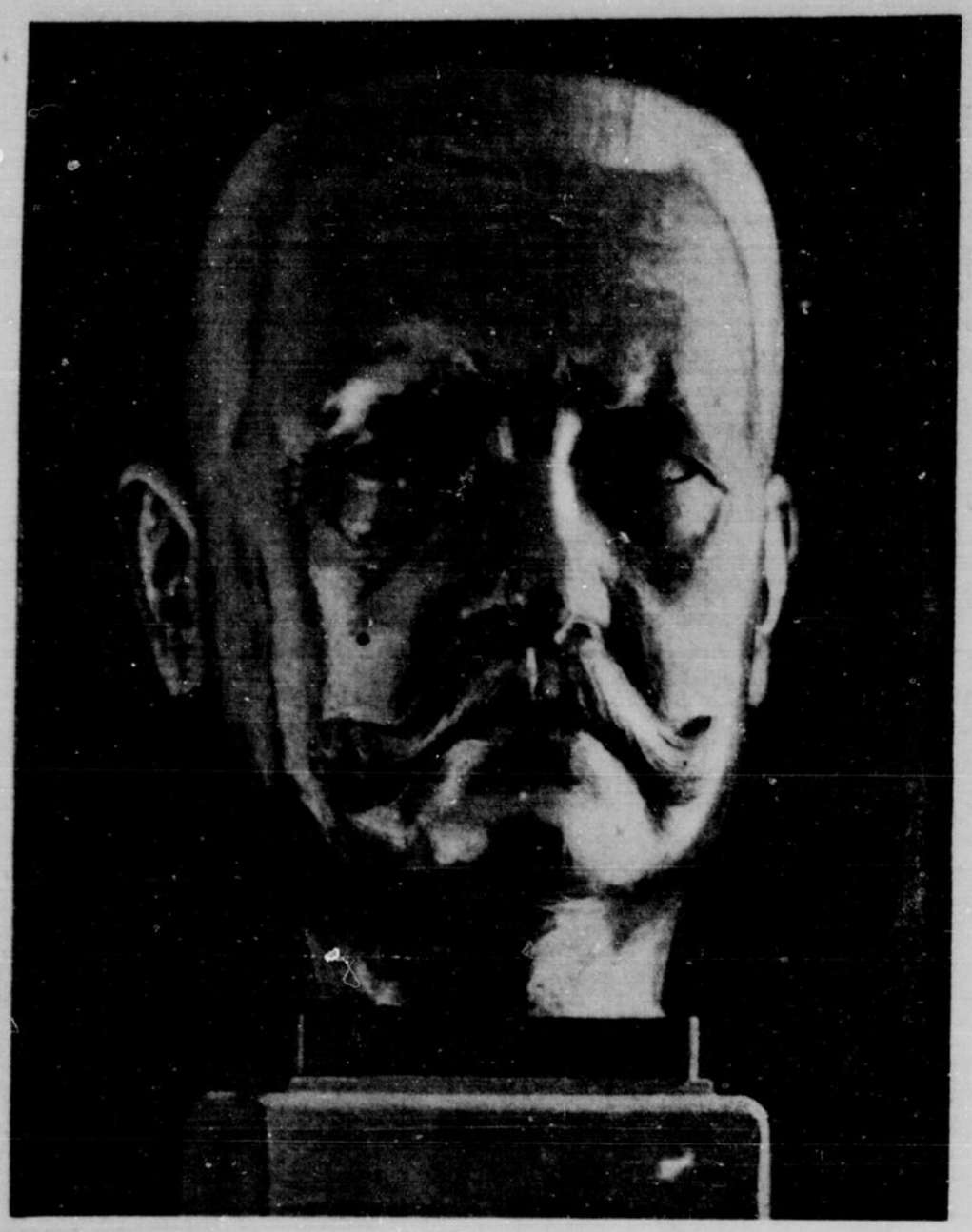
Die Kölner kommen mit vier Mannschaften nach Elberfeld. Im Tor der Gäste spielt Pfaffenholz, der Torwart der deutschen Mannschaft. Die Turngemeinde hat in Köln 8:2 verloren und ist augenblicklich so gut, daß sie dies Ergebnis gründlich revidieren kann.

Blau-Gelb hat am Vorsonntag eine schlechte Vorstellung in Barmen gegeben und muß sich anstrengen, wenn gegen den Südwestfalenmeister gut abgeschnitten werden soll. An diesem Klubkampf nehmen vier Mannschaften teil.

Von besonderem Interesse ist das Meisterschaftsspiel in Solingen. Die Solinger haben in Barmen ihr erstes Punktespiel gewonnen, aber der SSV. Wuppertal will erst geschlagen sein.

Die Velberter haben in dieser Spielzeit einen guten Start. Auf dem neuen Platz der Stahlunion wird sich die Mannschaft gut finden. Der Ausgang des Treffens ist offen.





Büste von Bildhauer F. Otto Hoppe, Solingen, aus einem Stahlblock geschnitten. Photo: A. Jacobs

Dem Helden von Ostland

Es steht ein Bauer im Ostpreußenland
Und deckt die Augen mit schattender Hand,
Der frühe Nebel hüllt Acker und Feld,
Die halb noch die Nacht gefangen hält.
Hoch aus dem Walde im Morgenlicht
Ein fernes Rauschen zum Herzen spricht:
Soldaten marschieren, Soldaten marschieren
Durch Moor und Land,
Fürs Vaterland!

Es kamen von Osten die Horden gefahren
In flutenden, drängenden, hastenden Scharen,
Der Deutschen Acker, der Deutschen Land,
Das der Bauer bestellte mit sorgender Hand,
Erbebte als Beute in ihrer Flut,
Nun wahre dich, Ostland, nun wahre dich gut!
Soldaten marschieren, Soldaten marschieren
Durch Moor und Land,
Fürs Vaterland!

Des Bauern Hand greift fester den Pflug,
Noch immer drängt im Nebel der Zug,
Da bricht das Frühlicht mit blutigem Schein
Ueber die deutsche Erde herein,
Und jählings reckt sich im wehenden Sturm
Das ragende Mal, der ragende Turm.
Soldaten marschieren, Soldaten marschieren
Durch Moor und Land,
Fürs Vaterland!

Tief sinkt ins Erdreich die blitzende Schar,
Den Rücken gestrafft und die Augen klar
Pflügt der Bauer sein freies Land
Und hebt zum Gruße die nervige Hand:
Da dröhnen die Glocken der deutschen Welt
Zum Turme hin, der die Wache hält;
Dort schläft er, der Alte, das Schwert bereit,
Der alte Recke, der Ostland befreit!
Schlafe, schlafe in ewiger Ruh,
Schlafe ruhig, denn Deutschland ist Du!
Soldaten marschieren, Soldaten marschieren
Durch Moor und Land,
Fürs Vaterland!

W. A. Kramm[illegible]

Erinnerungen an Hindenburg

aus seiner Vorkriegsze[it]

Morgen, am 2. Oktober 1937, wäre Paul von Hindenburg 90 Jahre alt geworden. Seinem Andenken sind die folgenden Ausführungen gewidmet, in denen ein früherer Offizier aus seiner Umgebung persönliche Erinnerungen an den großen Soldaten schildert.

Wem es — wie mir — vergönnt war, vor dem Weltkrieg über acht Jahre unter Hindenburgs Befehl zu stehen, der war schon damals im Bann dieser überragenden Persönlichkeit, deren Eigenschaften ihm die ungeheure Verehrung seines Armeekorps und später des ganzen deutschen Volkes errangen. Die unbeirrbare Schärfe seines Urteils über Personen und Ereignisse, verbunden mit der väterlichen Gerechtigkeit gegen jeden seiner Untergebenen. Dazu kam seine geniale militärische Begabung.

Bald nachdem Hindenburg zum Kommandierenden General des IV. Armeekorps ernannt war, nahm dieses an den großen Kaiser-Manövern des Jahres 1903 teil. Hier schon zeigte sich eine hervorragende Führereigenschaft Hindenburgs: Durch ungünstige Nachrichten nicht aus der Ruhe kommen und sofort die neue Lage durchdenken. Die Vortruppen seines Korps sollten die zwei gegnerischen Korps an der Saale, diesem starken Hindernis, unbedingt einen halben Tag bis zum Eintreffen der anderen eigenen Truppen aufhalten; hierauf basierte der ganze Plan Hindenburgs. Durch verschiedene Umstände, darunter auch Fehler der unteren Führung, gelang es nur eineinhalb Stunde. Als Hindenburg die Nachricht erhielt, sagte er, ohne ein Wort des Tadels nur: „Dann machen wir es eben anders." Bemerkt sei noch, daß durch Hindenburgs neuen Entschluß der Gegner trotz des großen Anfangserfolges bereits schon am gleichen Nachmittag in eine sehr ernste Lage kam.

Das IV. Armeekorps erkannte gar bald seinen neuen Führer, denn Untergebene haben ein sehr feines Gefühl dafür: Er war wie ein gütiger, zugleich strenger Vater. Er verlangte viel, sehr viel, dafür war er Kommandierender General und fast der einzige im Korps, der durch die Teilnahme an zwei Kriegen wußte, welch furchtbar ernste Forderungen dann an jeden, ob hoch ob niedrig, herantreten. So waren auch bei den späteren Korpsmanövern die Anstrengungen, besonders die von der Infanterie verlangten Marschleistungen, enorm. Aber Hindenburg war sich klar, daß bei einem künftigen Kriege diese Anforderungen infolge der weit größeren Armeen auch größer als 1870 sein würden. Wie gut war diese Vorbereitung gerade für das IV. Korps, das später im Weltkrieg auf dem äußersten rechten Flügel des deutschen Heeres, zur Armee Kluck gehörend, vorher für unmöglich gehaltene Märsche und Kämpfe in glühender Augusthitze leisten mußte.

Hindenburg verlangte, wie gesagt, sehr viel, aber voll gütigen Wohlwollens. Er versetzte sich z. B. bei Besichtigungen stets eingehend in die Lage des Betreffenden und nahm ihn dann auch erforderlichenfalls in Schutz. Bei einer Besichtigung z. B. war das Verhalten eines Hauptmanns bis hinauf zum Divisionskommandeur stark gemißbilligt, worauf dann Hindenburg mit seiner tiefen, ruhigen Stimme sagte: „Meine Herren, an Stelle des Hauptmanns hätte ich es genau ebenso gemacht wie er."

Das Vertrauen des ganzen Korps zu seinem Führer beruhte zunächst in der Gewißheit des ungewöhnlich großen Wohlwollens gegen jeden; dann aber von Jahr zu Jahr wachsend, auch auf der Ueberzeugung, daß ein ganz Großer an der Spitze des Korps stand. Im Manöver kamen, wenn Hindenburg da war, die jüngsten Leutnants kilometerweit zur Kritik, nur um ihn sprechen zu hören. Wir hatten bedeutende Männer, wie z. B. Bernhardi, Ardene u. a. im Korps; ihre Kritiken waren sehr gut, ihre Lösungen der Aufgaben das Durchschnittliche weit überragend; aber wenn Hindenburg sprach, so fühlte stets jeder, das überschattet alles, was bisher gesagt war, es war die genialste Lösung. Wie im Manöver, so war es auch bei den großen taktischen Besprechungen usw. Eines Garnison-Kriegsspiels erinnere ich mich noch, wo als Führer Chefs der Stäbe Verwendung fanden. Es handelte sich um Abwehr eines überraschenden französischen Angriffs in Richtung Saarbrücken durch die dortigen Grenztruppen, bis die anderen Korps aus dem Innern Deutschlands herangerollt waren. Jeder der Herren gab sein Bestes. Als Hindenburg seine Ansicht geäußert hatte, war allseits das Gefühl, diese Lösung kann nur unser genialer Korpsführer finden. Dabei lag uns die Idee, er möge unser Korps auch im Ernstfall führen, völlig fern, da keiner von uns auf den Gedanken kam, daß es in absehbarer Zeit [zu] kommen könnte.

Hindenburg war nicht etwa kühl unnah[bar], sondern gelegentlichen Späßen und Scherzen [nicht] abgeneigt. Ich erinnere mich, daß auf dem [Trup]penübungsplatz Altengrabow, als die alten Ka[meraden] ten ein Jahresfest mit Erinnerungen und Schw[änken] ken aus dem Kadettenkorps feierten, ihm das ei[n] Hauptspaß machte. Auch als einmal in der N[ähe] vor einer großen Besichtigung vergnügte Leutn[ants] ihm vor den Ausgang seiner Baracke ein al[tes] sonst vor dem Kasino stehendes Geschütz ge[fahren] hatten, damit er nicht heraus und dadurch die [Be]sichtigung nicht stattfinden könne, hatte er viel [Freude] für diesen Scherz.

Hindenburg war erst als Kommandieren[der] General Jäger geworden. Wenn er dann [er]zählte, wie der junge Förster, der ihn anle[rnte] seine liebe Not hatte, ihm bei seiner Größe [und] seinem Gewicht das lautlose Pirschen beizub[ringen], trat seine schlichte, gütige Natur zutage. [Auch] Hindenburg verbreitete im gesellschaftlichen [Ver]kehr stets eine sehr behagliche Stimmung um [sich]. dessen erinnere ich mich noch genau aus mein[em] Elternhaus. Auch Frau von Hindenburgs gede[nke] ich stets als einer immer liebenswürdigen, güti[gen] Dame.

Das IV. Armeekorps sah seinen Führer [mit] ungern scheiden. An seiner Abschiedsfeier woll[ten] Unzählige teilnehmen. Trotz dem großen [Saal] konnte nur ein Drittel berücksichtigt werden. [Aus] der Abschiedsrede, die der Divisionskommand[eur] der VIII. Infanterie-Division in etwas trocke[nem] Ton gehalten hatte, war, das erinnere ich [mir] noch wie heute, allgemeine Entrüstung darü[ber], daß die große Verehrung und Liebe des Korps [zu] seinem Führer nicht in richtiger Weise zum A[us]druck gekommen sei. Hindenburg schied dan[n] von seinem Wirkungskreis hochgeschätzt als Me[nsch] und als Führer. Welche Bedeutung er als F[eld]herr im Weltkriege für unser deutsches Vaterl[and] haben sollte, ahnte niemand, und noch wen[ige] konnte man voraussehen, für welche entscheid[ende] Rolle als Staatsmann ihn die Vorsehung besti[mmt] hatte.

Das Abzeichen

In seiner Eigenschaft als Divisionskommand[eur] legte Hindenburg besonderen Wert darauf, [daß] jeder Mann die Rangabzeichen genau zu un[ter]scheiden wußte.

„Woran, mein Sohn, erkennst du zum Beis[piel] deinen Divisionskommandeur?" fragte er bei e[iner] dieser Gelegenheiten einen biederen Pommer.

„Am Schnauzbart, Exzellenz!" lautete die [ver]blüffende, aber zutreffende Antwort, denn Hin[den]burgs mächtiger Schnurrbart war schon dam[als] sozusagen zur Berühmtheit geworden.

Ein „fabelhafter Schädel!"

Nach seinen ersten Siegen wurde Hinden[burg] von Künstlern überlaufen, die seinen „fabelha[ften] Kopf" malen oder aushauen wollten.

„Komisch", sagte er bei einer solchen Gele[gen]heit einmal, „nun trage ich diesen Kopf fast [sie]bzig Jahre, und vor Tannenberg hat es [kein]e bemerkt, wie fabelhaft dieser Schädel ist."

Aus meinem Leben. Vom Generalfeldm[arsch]all von Hindenburg. Illustrierte Vo[lks]ausgabe. Bibliographisches Institut A.-G.; S[ig]el Verlag in Leipzig. (In Ganzleinen 5.80 R[M]

Als der Generalfeldmarschall von Hinden[burg] seine Lebenserinnerungen zum Druck frei[gab], schrieb er im September 1919 zur Einführ[ung] u. a. folgende Worte: „Als Mensch habe ich [ge]dacht, gehandelt und geirrt. Maßgebend in [mei]nem Leben und Tun war für mich nicht der [Ur]teil der Welt, sondern die eigene Ueberzeug[ung], die Pflicht und das Gewissen . . . Mein Bli[ck] und bleibt unerschütterlich vorwärts und [auf]wärts gerichtet." Ihn hat der Glaube an Deu[tsch]land nie verlassen und so konnte er das inha[ltl]schwere Buch mit den schönen Worten abschlie[ßen]: „Ich baue fest auf dich — du deutsche Jug[end]". Die Erinnerungen umfassen die Jahre der [Ju]gend und die Aufzeichnungen über den [Welt]krieg und bilden damit eine der kostbarsten Ur[kun]den über die Zeit des schweren Kampfes [der] Deutschen um ihr Dasein und Recht. In [ei]mannhafter Sprache legte der Generalfeldm[ar]schall, für den Soldat zu werden von früher [Kin]heit an eine Selbstverständlichkeit war, den We[g] gang des vorbildlichen deutschen Offiziers [zurück] und zeichnete einfach und aufrecht die Ent[wick]lung der folgenreichen Kriegsjahre, in denen [sich] die Gestalt des Heerführers zum Retter [des] Vaterlandes und zur mythischen Größe em[por] reckte. Daß der Verlag dieses schlichte Den[kmal] deutschen heldischen Lebens und Wirkens jet[zt] einer billigen, ungekürzten Volksausgabe ber[eit]stellt, ist lebhaft zu begrüßen, zumal da sich [der] Druck und die ganze Ausstattung des Buches [der] Würde des Schreibers und des geschilde[rten] Gegenstandes anpassen.

Fritz Goedeck[e]

Volkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 231 — 1937 | Wuppertals General-Anzeiger - 50 Jahre Heimatzeitung | Freitag, 1. Oktober

Das deutsche Aktiengesetz

tritt am 1. Oktober in Kraft

Am 1. Oktober d. J. tritt das deutsche Aktiengesetz in Kraft, ein Rechtsgebilde, das schon im Hinblick auf den gewaltigen, durch die Aktiengesellschaften verwalteten Teil des deutschen Volksvermögens für die ganze deutsche Wirtschaft von sehr erheblicher Bedeutung ist. Die wichtigsten Veränderungen, die das neue Aktienrecht gegenüber den bisher im HGB. enthaltenen Rechtsbestimmungen aufweist, haben wir schon bei der Verkündung des Gesetzes erläutert. Hier kann es sich deshalb nur darum handeln, die Tragweite des Gesetzes nochmals mit kurzen Strichen nachzuzeichnen. Es sind hauptsächlich drei Punkte, die das neue Gesetz kennzeichnen: die Erhöhung des Mindestkapitals der Aktiengesellschaften, die Neugestaltung ihrer Verfassung, die Einführung neuer Formen der Kapitalbeschaffung.

0,5 Mill. RM. Mindestkapital

Da das Aktiengesetz von dem gesunden Gedanken ausgeht, daß die Aktiengesellschaft die gegebene Rechtsform der großen Unternehmungen ist, so ist es nur folgerichtig, daß das Mindestkapital für neue Aktiengesellschaften auf 0,5 Mill. RM. und die Mindeststückelung der Aktien auf 1000 RM. festgesetzt worden sind. Demgegenüber finden wir heute noch viele Miniatur-Aktiengesellschaften mit 5000 RM. Aktienkapital aus der Zeit vor 1924 und solche mit einem Aktienkapital von 50 000 RM. und mehr aus späterer Zeit. Die allerkleinsten Gebilde müssen bis zum 31. Dezember 1940 entweder ihr Kapital auf 100 000 RM. erhöhen oder sich in eine G. m. b. H. oder in eine Personalgesellschaft oder in ein einzelkaufmännisches Unternehmen umwandeln, widrigenfalls sie mit diesem Termin als aufgelöst gelten. Mit dem Mindestbetrag von 1000 RM. für jede Aktie kehrt das Aktiengesetz zur Vorkriegsstückelung zurück. Allem Anschein nach werden vorläufig nur Kleinaktien unter 100 RM., die noch aus der Inflationszeit stammen, beseitigt werden.

Schutz für den Kleinaktionär

Für den Kleinaktionär ist vor allem wichtig die Bestimmung, daß für die Höhe des Stimmrechts die auf den Aktiennennbetrag geleistete Einlage maßgebend ist. Folgerichtig sind demnach Mehrstimmrechtsaktien, die für den Kleinaktionär überhaupt nicht in Frage kamen, nicht mehr zulässig. Die bereits bestehenden Mehrstimmrechtsaktien verlieren zu einem von der Reichsregierung zu bestimmenden Zeitpunkt ihre Gültigkeit. Bedeutungsvoll ist ferner die Bestimmung, daß künftighin jedem Aktionär Auskunft erteilt werden muß, es sei denn, daß überwiegende Belange der Gesellschaft oder eines beteiligten Unternehmens oder der gemeine Nutzen von Volk und Reich dem Vorstand nahelegen, die erbetene Auskunft zu verweigern. Diese Neuregelung bedeutet gerade für den Kleinaktionär einen wesentlichen Fortschritt. Bis heute konnte durch Mehrheitsbeschluß der Hauptversammlung jedem Aktionär selbst das Fragerecht entzogen werden.

Die Machtfülle des Vorstandes

Die wichtigste Aenderung der Verfassung der Aktiengesellschaften bedeutet die Einführung eines richtig verstandenen Führergrundsatzes. Die Leitung der Gesellschaft hat nunmehr ausschließlich der Vorstand. Seine Befugnisse sind stark erweitert worden. Der Vorstand hat unter eigener Verantwortung die Gesellschaft so zu leiten, wie das Wohl des Betriebes und der Gefolgschaft und der gemeine Nutzen von Volk und Staat es fordern. Auf die Geschäftsführung hat der Aufsichtsrat nur noch einen sehr geringen, die Hauptversammlung grundsätzlich überhaupt keinen Einfluß mehr. Der Jahresabschluß wird vom Vorstand aufgestellt. Die Hauptversammlung hat nur noch das Recht, über die Verteilung des Reingewinns oder über den Bestand der Gesellschaft oder dann zu beschließen, wenn sie vom Vorstand ausdrücklich um ihre Entscheidung befragt wird.

Die beaufsichtigende Tätigkeit des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat ist seiner früheren vielfach beherrschenden Stellung entkleidet und auf die rein beaufsichtigende Tätigkeit beschränkt worden. Allerdings können Satzung oder Aufsichtsrat bestimmen, daß bestimmte Arten von Geschäften nur mit Zustimmung des Aufsichtsrates gemacht werden dürfen. Der Aufsichtsrat hat also das Recht, solche Geschäfte zu verhindern, aber kein Recht, bestimmte Arten von Geschäften zu verlangen. Die wichtigste Aufgabe des Aufsichtsrats ist das Recht der Bestellung und der Widerrufung der Bestellung des Vorstandes. Der Aufsichtsrat muß sein Amt persönlich ausüben, kann es also nicht durch Vertreter ausüben lassen. Um dem Aufsichtsrat seine Pflicht zur Beaufsichtigung der Geschäftsführung zu erleichtern, sind die Mandate eines Aufsichtsratmitgliedes auf zehn herabgesetzt worden.

Neue Formen der Kapitalbeschaffung

Um den Aktiengesellschaften die Aufbringung zusätzlichen Kapitals zu erleichtern, sind die bedingte Kapitalerhöhung und das genehmigte Kapital neu eingeführt worden, während die Form der gewöhnlichen Kapitalerhöhung unverändert bestehen bleibt. Das Inkrafttreten einer bedingten Kapitalerhöhung hängt von der Ausübung eines Umtausch- oder Bezugsrechtes ab, das selber wieder in der Regel mit den Wandelschuldverschreibungen verknüpft ist. Die Einführung des genehmigten Kapitals verschafft dem Vorstand das satzungsgemäße Recht, neue Aktien ohne Befragung der Hauptversammlung auszugeben. Mit der Einführung des genehmigten Kapitals ist die Vorratsaktie wirtschaftlich überflüssig und damit auch rechtlich unmöglich geworden. Vorratsaktien sind der Gesellschaft vor dem 1. Januar 1938 zur Verfügung zu stellen. Weiter können von jetzt ab auch Vorzugsaktien ohne Stimmrecht begeben werden; sie bedeuten einen Schutz gegen Ueberfremdung.

Das Aktiengesetz ist ein Musterbeispiel dafür, daß der nationalsozialistische Gesetzgeber es ausgezeichnet verstanden hat, dem Rechtsgefühl des einfachen Volkes und dem gesunden Menschenverstand ebenso Rechnung zu tragen wie den nationalsozialistischen Grundsätzen und den besonders auch durch die Erfordernisse des Vierjahresplans gesteigerten Bedürfnissen nach Erleichterung der Kapitalbeschaffung. Wegen dieser im besten Sinne modernen Eigenschaften ist denn auch das Aktiengesetz von der gesamten Wirtschaft begrüßt worden.

Dr. L.

Braunschweigische Kohlen-Bergwerke

Gründe der Kapitalerhöhung

Berlin, 30. September. (Drahtb.) Eine ao. HV. der Braunschweigischen Kohlen-Bergwerke genehmigte die von der Verwaltung vorgeschlagene Kapitalerhöhung um 7,25 Mill. RM. auf 20 Mill. RM. Die jungen Aktien, die ab 1. Oktober 1937 dividendenberechtigt sind, werden zum Kurse von 130 Prozent begeben und zu je 3,625 Mill. RM. von den Elektrowerken und der Preußischen Elektrizitäts AG. übernommen, die dagegen je 4,712 Mill. RM. Forderungen einbringen. Zur Begründung der Kapitalerhöhung wurde auf die umfangreichen Anforderungen hingewiesen, die der Vierjahresplan an die Gesellschaft stellt. In erster Linie sei das neue große Schwelwerk für eine Leistung von 100 000 t Teer zu nennen, daneben sei eine Erweiterung der Kraftanlagen getreten, um den Anforderungen, die die Landesversorgung an die Gesellschaft stellt, nach Möglichkeit zu genügen. Der Ausbau der Grubenanlagen mußte den Anforderungen gemäß gesteigert werden. Weitere Aufgaben auf dem Gebiete der Krafterzeugung und der Schwelerei stehen bevor.

Bis jetzt seien eigene Mittel der Gesellschaft verwendet worden, und es seien die Großaktionäre in Vorlage getreten. Um eine gesunde Struktur des Unternehmens zu gewährleisten und eine geeignete Grundlage für die unter Umständen notwendige weitere Geldbeschaffung zu geben, sei es unumgänglich notwendig, das AK. der Vergrößerung des Unternehmens anzupassen. Die Uebernahme der Aktien durch Elektrowerke und Preußen Elektra liege in der Linie der Eingliederung der Braunschweigischen Kohlen-Bergwerke in die große Energiewirtschaft ihrer beiden Hauptaktionäre. Der Uebernahmekurs sei mit den beteiligten Banken und mit den zuständigen Stellen besprochen worden.

In ihm spiegele sich die Umstellung der Braunschweigischen Kohlen-Bergwerke auf Aufgaben wider, die privatwirtschaftlich zwar wenig rentabel, aber volkswirtschaftlich von größter Bedeutung sind. Es könnten deshalb naturgemäß bestimmte Angaben über die künftige Rente der Braunschweigischen Kohlen-Bergwerke nicht gemacht werden, immerhin wurde festgestellt, daß mit einer Senkung der bisherigen Dividende (für 1936 wieder 10 Prozent) gerechnet werden müsse. Die freien Aktionäre würden hierdurch allerdings nicht berührt, denn ihre alten Aktien seien mit der bekannten Dividendengarantie zu Lasten der Großaktionäre ausgestattet worden.

Reichstagung der RBG. Eisen und Metall

Eröffnungsfeier in der Duisburger Oper

Duisburg, 30. September. Im Rahmen der Reichstagung der Reichsbetriebsgemeinschaft Eisen und Metall fand Donnerstag nachmittag im „Duisburger Hof" ein Empfang der Reichsbetriebsgemeinschaftsleitung, der Gaubetriebsgemeinschaftswalter und Vertreter der Organisationen der gewerblichen Wirtschaft durch den Oberbürgermeister der Stadt Duisburg statt. In seiner Begrüßungsansprache sprach Oberbürgermeister Freytag von dem vierfachen Klang, der über Duisburg schwebe: Eisen, Stahl, Kohle und Wasser. Er betonte die enge Verbundenheit Duisburgs mit der rheinisch-westfälischen Industrie. In der Eröffnungsfeier in der festlich geschmückten Duisburger Oper am Donnerstagabend begrüßte Oberbürgermeister Freytag die aus allen deutschen Gauen erschienenen Gäste. Wenn heute 4000 Betriebsführer, Betriebsobleute und Betriebswalter der DAF. zu gemeinsamer Arbeit versammelt seien, so bedeute das, daß der Gemeinschaftsgedanke, den der Nationalsozialismus vertrete, hier Tatsache geworden sei. Nach ihm sprach Kreisleiter Loch, der von den trostlosen Verhältnissen ausging, die vor der Machtübernahme in Duisburg geherrscht haben, als ganze Stadtteile infolge der großen Arbeitslosigkeit still lagen. Hier habe der Nationalsozialismus Wandel geschaffen.

Der Gauobmann des Gaues Essen der DAF., Johlitz, überbrachte die Grüße des Gauleiters Terboven. Seine Worte klangen in dem Wunsche aus, daß das Leitwort der Tagung, „Leistungskampf und Vierjahresplan", in seiner Auswirkung und Bedeutung nicht nur Gemeingut der Tagungsteilnehmer, sondern jedes deutschen Schaffenden werde. Reichsbetriebsgemeinschaftsleiter Jazosch brachte ein Huldigungstelegramm an den Führer sowie ein Begrüßungstelegramm an Dr. Ley, der am Samstag sprechen wird, zur Verlesung.

Finnischer Großauftrag für Siemens-Schuckert. Die Siemens-Schuckert-Werke erhielten für ein von der Westfinnischen Kraftwerke AG. zu erstellendes neues Wasserkraftwerk den Auftrag auf die großen Generatoren von je 46 000 Kilowatt Leistung. Mit diesen Großmaschinen wird die Leistung der von den Siemens-Schuckert-Werken letzthin für das Rouhiala-Kraftwerk in Ostfinnland gelieferten Stromerzeuger von je 34 000 KVA noch bei weitem übertroffen. Auch in diesem neuen Auftrag spiegelt sich das Vertrauen wider, das ausländische Auftraggeber in deutsche Qualitätsarbeit setzen.

Stahlwerk Becker AG., Willich bei Krefeld. Die Hauptversammlung genehmigte den Abschluß für 1936/37 und wählte an Stelle des ausgeschiedenen Aufsichtsratmitgliedes Dr. Schmitt Direktor Dr. Wilhelm Schulte (Hoesch-Köln-Neuessen, Dortmund) in den Aufsichtsrat. Die Verwaltung teilte mit, daß für den 23. Oktober eine außerordentliche Hauptversammlung vorgesehen sei, die über die Herabsetzung des Grundkapitals von 12 auf 2,4 Mill. RM., und zwar durch Zusammenlegung im Verhältnis von 5:1 beschließen soll. Die Herabsetzung erfolgt zur Deckung des Verlustvortrages von 6,4 Mill. RM. sowie zur Rückzahlung eines Teiles des Grundkapitals in Höhe von etwa 25 Prozent.

Vereinigte Ultramarinfabriken AG. vorm. Lewerkus, Zeitner & Consorten, Köln. In der HV. wurde der Abschluß für 1936/37 genehmigt und die Dividende wieder auf 7 Prozent für Stammaktien und 6 Prozent auf Vorzugsaktien festgesetzt. An Stelle des wegen hohen Alters aus dem Aufsichtsrat ausgeschiedenen Justizrats Schniewind wurde eine Ersatzwahl nicht vorgenommen. Der Absatz in den verflossenen Monaten des laufenden Geschäftsjahres entsprach dem des Vorjahres.

Metall-Walz- und Plattierwerke Hindrichs-Auffermann AG., Wuppertal-Oberbarmen. Die HV., in der 14 Aktionäre mit 1 198 200 RM. Stammaktien und die 28 000 RM. Vorzugsaktien vertreten waren, genehmigte den Abschluß für 1936/37 und setzte die Dividende auf wieder 8 Prozent fest. Dem verstorbenen Dr. jur. Otto Deutsch-Feldmann (München), der mehr als 20 Jahre dem Aufsichtsrat angehört hat, widmete der Vorsitzende einen ehrenden Nachruf. An Stelle des ausgeschiedenen Bankiers Albert Strauß (Frankfurt) wurde Direktor Walter Odrich (Vereinigte Glanzstoff) in den Aufsichtsrat gewählt. Wie die Verwaltung mitteilte, ist der Geschäftsgang nach wie vor gut, und es könne unter dem üblichen Vorbehalt wieder mit einem gleich günstigen Ergebnis für das laufende Jahr gerechnet werden.

Keine Steuererhöhungspläne

München, 30. September. (Drahtb.) Staatssekretär Reinhardt hat vor einigen Tagen auf einer fachwissenschaftlichen Tagung der Betriebsprüfer der Reichsfinanzverwaltung, die in München stattgefunden hat, zur Frage allgemeiner Steuererhöhungen u. a. das Folgende ausgeführt:

„Es wird seit einiger Zeit viel geredet und geschrieben von Steuererhöhungen, es werden in einer Wirtschaftszeitschrift Steuererhöhungen geradezu gefordert. Ich kann dazu nur sagen, daß im Reichsfinanzministerium sich mit Plänen zur Erhöhung von Steuern niemand befaßt und auch in absehbarer Zeit nicht befassen wird. Wir befassen uns im Reichsfinanzministerium nicht mit der Frage allgemeiner Steuererhöhungen, sondern wir sinnen einzig und allein unentwegt, wie wir die Leistungsfähigkeit der Reichsfinanzverwaltung fortgesetzt steigern und grundsätzlich im Rahmen der bestehenden Steuergesetze ein weiteres bedeutendes Mehr an Steueraufkommen erzielen können. All unser Sinnen und alle unsere Maßnahmen laufen auf eine restlose Verwirklichung des Grundsatzes der Gleichmäßigkeit der Besteuerung hinaus."

Der Londoner Goldpreis erhöht. Der Londoner Goldpreis betrug am 30. Sept. für eine Unze Feingold 140 s 7½ d gleich 86,8068 RM., für 1 g Feingold demnach 54,2544 Pence gleich 2,79071 RM. — 653 000 Pfund Gold wurden zu diesem Preise verkauft.

Wetterbericht

der Reichswetterdienststelle Essen-Mülheim

Zum Wochenende unverändert

Am Westabhang des Hochdruckgebietes über dem Baltikum gelangen noch weitere trockene Festlandluftmassen nach Westeuropa und bewirken hier meist heiteres, zu Frühnebel neigendes Wetter. Das Störungssystem über Island wird zunächst noch keinen Einfluß auf das europäische Festland erlangen. Erst mit der Verstärkung von Randstörungen, die sich über dem mittleren Atlantik bemerkbar machen, wird auch in Westdeutschland die Witterung wieder unbeständig werden.

Freitag, 1. Oktober 1937, 8 Uhr morgens

Station	Luftdr. (red.)	Wind	Wetter	Temp. Cel.
Borkum	763.7	SO schwach	heiter	14
Hamburg	764.8	O leise	bedeckt	11
Rügenwaldmünde	—	—	—	—
Königsberg	768.4	ONO leise	heiter	6
Aachen	762.6	still	heiter	6
Frankfurt-M	763.0	NNO leicht	wolkenlos	6
Hannover	764.7	OSO leicht	bedeckt	11
Berlin	764.8	ONO leicht	bedeckt	13
Breslau	765.2	O leise	bedeckt	11
München	763.3	OSO leise	Nebel	6
Zugspitze*)	525.9	SW schwach	heiter	0
Brocken*)	675.6	O mäßig	Nebel	5
Kahler Asten	674.1	OSO frisch	Nebel	6
Vlissingen	761.4	SO schwach	wolkig	12
Brüssel	761.4	OSO schwach	wolkig	10
London	760.1	still	halb bedeckt	15
Parmouth	760.6	SO leicht	wolkig	14
Plymouth	757.5	O leicht	fast bedeckt	14
Paris	760.1	NNO leicht	halb bedeckt	11
Toulouse	759.3	still	wolkig	17
Madrid	—	—	—	—
Zürich	763.0	OSO leise	bedeckt	8
Gent	762.6	still	bedeckt	10
Lugano	763.3	N leise	fast bedeckt	13
Genua	—	—	—	—
Rom	760.7	still	bedeckt	18
Messina	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—
Budapest	764.4	still	fast bedeckt	12
Warschau	766.3	NO leise	bedeckt	11
Kopenhagen	766.7	OSO mäßig	fast bedeckt	13
Stockholm	769.4	still	wolkenlos	5
Haparanda	767.6	SW mäßig	heiter	9

*) Luftdruck der Höhenstation nicht reduziert

Beobachtungen in Wuppertal

	Gestern 2½ Uhr nachm	Gestern 9½ Uhr abds	Heute 7½ Uhr morg.
Luftdr. (red.)	764.4	763.8	762.8
Temperatur	15.5	10.4	8.2
Wind	SO leicht	SO leise	O leise
Wetter	heiter	heiter	heiter

Niederschlag der letzten 24 Stunden . . . — mm
Höchste Temperatur gestern 16.2
Niedrigste Temperatur heute früh . . . 6.6

Wetteraussichten für Samstag:

Bei südöstlichen Winden morgens verbreitet neblig, tagsüber meist heiter, trocken, mäßig warm.

Wetteraussichten für Sonntag:

Winde um Süd, leicht wolkig und trocken, keine Temperaturänderung.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung:

Aufkommende Unbeständigkeit.

Boenicke — das Stichwort für Kenner!

In allen Preislagen ausgesucht gute Zigarren zu führen ist schon immer mein Grundsatz gewesen. Deshalb haben anspruchsvolle Raucher die Erfahrung gemacht, daß sie bei Boenicke stets das Richtige finden. Sie sind überzeugt: Bei großer Auswahl werden hier alle Sorten sachgemäß gepflegt. Sie wählen also immer Boenicke, denn Boenicke-Zigarren treffen den Geschmack des Kenners!



Neue Preisliste kostenfrei

SIEGESGOTTER
SUMATRA-SANDBLATT-SPEZIALMARKE
10 · 12 · 15 · 20 · 25 · 30 · 40 Pf
RESTEN ZU 20 STCK. · 40 PF. ZU 25 STCK.
Ausgezeichnete feinwürzige Qualität - Gefällige Formate
OTTO BOENICKE
Alte Freiheit 2 • W.-ELBERFELD • Ecke Turmhof

Berliner Börse:

Aktien meist fester, Renten freundlich

Berlin, 1. Oktober 1937. Bereits gestern machte sich unter dem Eindruck der Geldmarkt-Entspannung und der Tatsache, daß am heutigen Coupontermin zusätzliche Mittel im Anlagegeschäft untergebracht werden, eine freundlichere Tendenz bemerkbar, die heute eine weitere Vertiefung erfuhr. Die zu beobachtende Kaufneigung wurde zudem gefördert durch Ausführungen des Staatssekretärs Reinhardt auf einer Münchner Tagung, in denen er sich mit der Frage allgemeiner Steuererhöhungen befaßte; alle diesbezüglichen Gerüchte seien abwegig, im Reichsfinanzministerium befasse sich niemand mit Plänen zur Erhöhung von Steuern. Beachtung fand ferner die Mitteilung des Reichsfinanzministeriums über die günstige Entwicklung der Steuereinnahmen im August und in den ersten fünf Monaten des Reichnungsjahres 1937, der zufolge das Mehraufkommen gegenüber dem Vorjahresabschnitt fast 1 Milliarde RM. beträgt.

Eine leichte Störung der freundlichen Grundtendenz geht von der Abwärtsbewegung der Klöckner-Aktie um 1,75 Prozent aus, was durch eine westdeutsche Information über eine angebliche Dividendenhöhe von 5 bis 5½ Prozent ausgelöst wurde; man hatte in Börsenkreisen ziemlich zuversichtlich mit 6 Prozent gerechnet. Gefragt und meist fester eröffneten auch Braunkohlenwerte. Am chemischen Markt setzten Farben zunächst nur 0,12 Prozent höher mit 163 ein, stiegen aber unmittelbar nach dem ersten Kurs bis auf 163,87. Ueberwiegend fester eröffneten Elektro- und Versorgungswerte.

Am **Rentenmarkt** machte sich in Auswirkung des Coupontermins lebhaftere Nachfrage für Reichsaltbesitz auf der Basis von 128,62 bis 128,75 bemerkbar. Umschuldungsanleihe blieb mit 94,90 unverändert. Späte Reichsschuldbuchforderungen und Wiederaufbauzuschläge gewannen 0,37 Prozent.

Am **Geldmarkt** ermäßigten sich die Blankotagesgeldsätze heute bereits um 0,12 auf 3,12 bis 3,37 Prozent.

Von **Valuten** errechnete sich das englische Pfund mit 12,35,50, der Dollar mit 3,49,50 und der Franken mit 8,52.

Im **Verlauf** hielt die Kauffreudigkeit nicht nur des berufsmäßigen Börsenhandels, sondern auch des Publikums an. Bemerkenswert fest lagen Farben, die gegen den Anfang um 2 Prozent auf 165 stiegen.

Der **Privatdiskontsatz** stellte sich auf unverändert 2,87 Prozent.

4 % Schuldverschreibg. Gemeindeumschuldung 94,52,50—95,27,50.

Ehemalige Termin- und variable Werte vom 1. Oktober 1937

Reichsbank	222.5	223.5	223.5	Kokswerke u. chem. Fabrik	159.2	159.2	161.5
Hamburg Pak.	85.75	86.00	86.75	Mannesm. röhr.	122.6	123.7	124.2
Nordd. Lloyd	—	85.75	85.50	Mansfeld	—	154.0	154.0
Accumulat.	222.5	223.5	223.5	Rhein. Braunk.	229.5	230.0	230.0
Allgem. El. Ges.	128.0		128.7	Rhein. Elektr.	—	—	—
Bemberg	149.7	149.7	149.7	Rhein. Stahl	154.5	154.6	154.2
Berger Tiefb.	147.5	147.5	149.5	Rh. Westf. El.	131.2	131.2	131.3
Buderus	125.2	125.2	125.3	Rütgerswerk	149.0	149.0	150.0
Dt. Cont.-Gas	121.5	121.5	123.7	Salzdetfurth	—	—	—
Deutsch. Erdöl	151.5	151.5	151.5	Schuckert	170.2	171.0	171.0
Dtsch. Waffen	202.0	204.0	204.0	Siem. & Halske	215.7	216.5	217.5
El. Licht u. Kr.	155.2	155.5	156.2	Stöhr Kammg.	—	—	140.7
Farbenindustrie	163.0	164.5	165.2	Ver. Stahlwk.	118.5	119.0	119.1
Gesfürel	154.7	154.8	155.0	Westd. Kaufh.	59.62	59.62	60.25
Harpener Berg.	176.5	176.5	176.5	Wintersh. Kali	135.7	136.7	136.7
Hoesch Eisen	126.2	127.5	128.5	Zellst. Waldh.	156.0	156.0	156.0
Kali Aschersl.	—	—	118.5				

Reichsschuldbuchforderungen vom 1. Oktober 1937

Fällig 1938	99.87—100.6	Fällig 1945	99.00—99.75
1939	100.0—100.8	1946	99.00—99.75
1940	99.87—100.6	1947	99.00—99.75
1941	99.62—100.5	1948	99.00—99.75
1942	99.37—100.1	Wiederaufbau	
1943	99.12—99.87	1944-1945	80.25—81.00
1944	99.00—99.75	1946-1948	80.25—81.00

Steuergutscheine vom 1. Oktober 1937

Gruppe II (amtlich)	1. 10.	30. 9.
anrechnungsfähig ab 1. 4. 34 (rot)	103.75	103.7
ab 1. 4. 35 (blau)	107.75	107.75
ab 1. 4. 36 (grün)	111.75	111.75
ab 1. 4. 37 (dklgelb)	115.75	115.75
ab 1. 4. 38 (violett)	117.25	117.25
Steuerdurchschnitt	111.25	111.25

Berliner unnotierte Werte (Netto-Abrechnungskurse) vom 1. Okt. 1937. Dt. Grammophon 106 bis 108.50, Dt. Petroleum 123 bis 125, Ford Motor 104 bis 106, Karstadt 112.50 bis 114.50, NSU.-D-Rad 172.50 bis 175.50, Oberschl. Eisenb. 85.50 bis 87, Sächs. Textilmasch. 133 bis 155, Scheidemandel 100.25 bis 105.25, Schwerdtfeger 67 bis 68.25, Ufa Film 71.37 bis 72.87, Ver. Schmirgel 90.75 bis 92.25, Ver. Smyrna 100.50 bis 102.50, Burbach Kali 70.25 bis 72.12, 6.50 Proz. Ufa Bonds abg. 100.50 bis 102.50, 5 Proz. Bayernwerk 100.25 Geld, 5 Proz. Bay. Großwasserw. 100.25 Geld, 4 Proz. Walchensee 3.88 Geld. — Tendenz: Fest.

Devisen

Amtliche Berliner Devisenkurse

Für drahtliche Auszahlungen	Disk. %	1. Oktober 1937 Geld	Brief	30. September 1937 Geld	Brief
Aegypt. 1 ägypt. Pfd.	6	12.63	12.66	12.63	12.66
Argentin. 1 Pap.-Peso	6	0.744	0.748	0.744	0.748
Belgien 100 Belga	2	41.97	42.05	41.98	42.06
Brasilien 1 Milreis	6	0.155	0.157	0.156	0.158
Bulgarien 100 Lewa	6	3.047	3.053	3.047	3.053
Dänemark 100 Kr.	4	55.05	55.17	55.05	55.17
Danzig 100 Gulden	4	47.00	47.10	47.00	47.10
England 1 Pfund	2	12.33	12.36	12.33	12.36
Estland 100 estn. Kr.	4.5	67.93	68.07	67.93	68.07
Finnland 100 finn. M.	4	5.455	5.465	5.455	5.465
Frankreich 100 Frcs.	3.5	8.531	8.549	8.526	8.544
Griechenl. 100 Drachm.	6	2.353	2.357	2.353	2.357
Holland 100 Gulden	2	137.72	138.00	137.77	138.05
Iran 100 Rials	6	15.31	15.35	15.32	15.36
Island 100 isl. Kr.	5.5	55.14	55.23	55.11	55.23
Italien 100 Lire	4.5	13.09	13.11	13.09	13.11
Japan 1 Yen	2.92	0.719	0.721	0.719	0.721
Jugoslavien 100 Dinar	5	5.694	5.706	5.694	5.706
Kanada 1 kan. Doll.	2.5	2.492	2.496	2.493	2.497
Lettland 100 Latts	5.5	48.90	49.00	48.90	49.00
Litauen 100 Litas	5.5	41.94	42.02	41.94	42.02
Norwegen 100 Kronen	4	61.97	62.09	61.97	62.09
Oesterreich 100 Schill.	3.5	48.95	49.05	48.95	49.05
Polen 100 Zloty	5	47.00	47.10	47.00	47.10
Portugal 100 Escudo	4.5	11.20	11.22	11.20	11.22
Rumänien 100 Lei	4.5	—.—	—.—	—.—	—.—
Schweden 100 Kron.	2.5	63.58	63.70	63.58	63.70
Schweiz 100 Franken	1.5	57.21	57.33	57.23	57.35
Spanien 100 Peseten	5	16.98	17.02	16.98	17.02
Tschechoslow. 100 Kr.	3	8.706	8.724	8.701	8.719
Türkei 1 türk. Pfd.	5.5	1.978	1.982	1.978	1.982
Ungarn 100 Pengö	4	—.—	—.—	—.—	—.—
Uruguay 1 Goldpeso	6	1.459	1.461	1.459	1.461
V.S. Amerika 1 Dollar	1	2.492	2.496	2.493	2.497

	1. 10. mittags	30. 9. Schluß	Parität
Dollar geg. Pfd. in London	4.9505	4.9497	(4.86)
Dollar geg. RM. in Berlin	2.495	2.495	(2.48*)
Pfund geg. RM. in London	12.337	12.337	(20.43)

*) Alte Parität 4.20.

London, 1. Oktober 1937. New York 494,95, Paris 144,53, Berlin 1233,75, Spanien 7250, Montreal 495, Amsterdam 895,18, Brüssel 2940,75, Italien 9405, Schweiz 2154,87, Kopenhagen 2240, Stockholm 1939,50, Olso 1990, Helsingfors 226,15, Prag 141,43, Budapest inoff. 2500, Belgrad 216,25, Sofia 400, Rumänien 673, Lissabon 110,12, Konstantinopel 622, Athen 546,50, Wien 2625, Warschau 2625, Buenos Aires off. Importkurs 1600, freier Kurs 1656, Rio de Janeiro off. 412, inoff. 303, Montevideo 2787, London auf Bombay 1,612, Kobe 1,198, Straitsdollar 2,415.

Amsterdamer Devisenkurse vom 1. Okt. 1937. Berlin 7255 bis 7290, London 895.12 bis 895.87, Paris 618.50 bis 619.50, Belgien 3045 bis 3047, Schweiz 4153 bis 4155.

Züricher Devisenkurse vom 1. Okt. 1937. 8.45 Uhr. Paris 14.91, London 21.55.25, New York 4.35.37, Belgien 73.31, Italien 22.92.50, Holland 240.70, Berlin 174.70, Wien Notenkurs 79.85, Wien Auszahlung 81.87.50, Stockholm 111.10, Oslo 108.30, Kopenhagen 96.20, Prag 15.23, Warschau 82.25, Budapest 86.25, Belgrad 1000, Athen 395, Konstantinopel 350, Bukarest 325, Helsingfors 953, Buenos Aires 100, Japan 125.50.

Südamerikanische Wechselkurse mitgeteilt von der Deutschen Ueberseebank Berlin. WG. Berlin, 1. 10. 37. (Eig. Drahtb.)

Buenos Aires: (30. 9.) Berlin (Kabel) Exportwechselkurs 121.50 argent. Papierpesos gleich 100 RM., Berlin (Kabel) amtl. Mittelkurs 129.60 argent. Papierpesos gleich 100 RM., London (Kabel) Freiverkehrsmittelkurs 16.60 argent. Papierpesos gleich 1 Pfund Sterling.

Lima: (30. 9.) London (90 T. S.) Verkaufskurs 19.90 Soles oro gleich 1 Pfund Sterling, New York (Sicht) Verkaufskurs 4.035 Soles oro gleich 1 US.-Doll.

Montevideo: (9. 9.) Berlin (Kabel) amtl. Verkaufskurs 1.98 RM. gleich 1 urug. Goldpeso, Paris (Kabel) amtl. Verkaufskurs 21.70 franz. Franken gleich 1 urug. Goldpeso, Berlin (Sicht) kontroll. Freiverkehrskurs 1.5825 RM. gleich 1.5825 RM. gleich 1 urug. Goldpeso, New York (Kabel) Freiverkehrsmittelkurs 57.80 U.-S.-Dollar gleich 100 urug. Goldpeso.

Rio de Janeiro: (30. 9.) Berlin (Sicht) amtl. Verkaufskurs 3 Milreis 500 Reis gleich 1 RM., Paris (Sicht) amtl. Verkaufskurs 380 Milreis gleich 1000 franz. Franken, London (Sicht) Freiverkehrsmittelkurs 78 Milreis 750 Reis gleich 1 Pfund Sterling.

Valparaiso: (29. 9.) Berlin (Kabel) offizieller Verkaufskurs 7.78 chil. Dollar gleich 1 RM., New York (Kabel) Import- und Exportkurs, Verkaufskurs 25.— chil. Dollar gleich 1 U.-S.-Dollar.

Warenmärkte

Bremer Baumwolle vom 1. Oktober 1937: 10.16 (vom 30. September: 10.22).

Liverpooler Baumwollkurse (americ. Univ. Stand. Middl. in pence per lb) vom 1. Okt. 1937. Okt. 463 bis 464, Dez. 475, Jan. 478 bis 479, März 485, Mai 491, Juli 496. — Tendenz: Ruhig.

Notierungen ägyptischer Baumwolle in Liverpool. Basis F. G. F. vom 1. Okt. 1937. Nov. Upper 603 Giza Nr. 7 636, Jan. Upper 601 Giza Nr. 7 680, Juli Upper 611. — Tendenz: Ruhig.

Aegyptische Baumwolle, Alexandria, vom 1. Okt. 1937. Okt. Ashm. 1056, Nov. Sak. 1460 Giza 1290, Dez. Ashm. 1052, Jan. Giza 1291, Febr. Ashm. 1059, März Sak. 1483.

New Yorker Baumwollkurse (in cents per lb) vom 30. Sept. 1937. Schluß. Loco 846, Okt. 831, Nov. 824, Dez. 816, Jan. 816, Febr. 819, März 822, April 826, Mai 830 bis 832, Juni 833, Juli 837. Zufuhren in Atlantischen Häfen 3000, Zufuhren in Golf-Häfen 86 000, Export nach England 19 000, Export n. d. übrig. Kontinent 22 000. — Tendenz: Kaum stetig.

Amtl. Londoner Metallbörse vom 1. Oktbr. 1937

Kupfer p. Kasse	48.93—49.00	Zinn Straits	247.75
" p. 3 Mon.	48.87—49.00	Blei prompt offiziell	19.18—19.25
" Settlementspreis	49.00	" inoffiziell	... —
" Elektrolyt	54.00—56.00	" entf. Sicht. offiz.	19.25—19.31
" best. select	54.75—56.00	" inoffiziell	... —
" strong sheets	85.00	" Settlementspreis	19.25
" Elektrowirebars	56.00	Zink prompt offiziell	19.25—19.31
Zinn per Kasse	242.75—243.25	" inoffiziell	... —
" per 3 Mon.	241.50—242.00	" entf. Sicht. offiz.	19.50—19.56
" Settlementspreis	243.00	" inoffiziell	... —
" Banka	—	" Settlementspreis	19.25

Berliner Metalle vom 1. Oktober 1937

Elektrolytkupf. (wirebars) prompt p. 100 kg	69.2
Raffinadekupfer, loco	—
Standardkupfer, loco	63.5
Originalhüttenweichblei	25.0
Standard-Blei	25.0
Originalhüttenrohzink	24.7
Standard-Zink	24.7
Original-Hütten-Aluminium (98—99 Proz.)	133.0
dito in Walz- oder Drahtbarren	137.
Banka-, Straits-, Australzinn	—
Reinnickel (98—99 Proz.)	—
Antimon Regulus	—
Silber in Barren, ca. 1000 fein. per kg	38.30—4

Getreidegroßmarkt Berlin vom 1. Okt.. 193

Märk. Weizen frei Berlin	205.0	Preisgebiet IX	28.6
Preisgebiet VI	193.0	" X	28.6
" VII	194.0	" XII	29.0
" VIII	195.0	" XIV	29.3
" IX	196.0	Roggenmehl Preisgebiet I	21.1
" X	197.0	" II	21.2
" XII	199.0	" IV	21.4
" XIV	201.0	" V	21.5
Märk. Roggen frei Berlin	190.0	" VI	21.6
Preisgebiet V	178.0	" VII	21.8
" VI	179.0	" VIII	21.9
" VII	180.0	" XI	22.2
" VIII	181.0	" XII	22.3
" XI	184.0	" XIII	22.45
" XII	185.0	Weizenkleie Preisgebiet II	11.15
" XIII	186.0	" III	11.2
Braugerste fst. neue, fr. Berl.	—	" V	11.30
ab märk. Stat.	—	" VI	11.35
gute, fr. Berl.	—	" VII	11.40
ab märk. Stat.	—	" VIII	11.50
Wintergerste zweizeilig frei Berlin	—	" IX	11.55
ab märk. Stat.	—	" X	11.60
Wintergerste vierzeilig frei Berlin	—	" XII	11.70
ab märk. Stat.	—	" XIV	11.85
Industr.-Gerste (Somm'gerste) frei Berlin	—	Roggenkleie Preisgebiet I	10.10
ab märk. Stat.	—	" II	10.15
Futtergerste Preisgebiet V	163.0	" IV	10.30
" VI	164.0	" V	9.95
" VII	166.0	" VI	10.40
" VIII	169.0	" VII	10.45
" IX	171.0	" VIII	10.10
Märk. Hafer IV	149.0	" XI	10.30
" VII	153.0	" XII	10.40
" X	156.0	" XIII	10.45
" XI	158.0	für 100 kg ab Stat.	
" XIII	161.0	Viktoriaerbsen	34.00—3
" XIV	163.0	Kleine Erbsen	33.00—3
Weizenmehl (Vollmehl) Preisgebiet II	28.30	Futtererbsen	24.00—2
" III	28.30	Peluschken	26.00—2
" V	28.30	Ackerbohnen	23.00—2
" VI	28.30	Lupinen blaue	16.00—1
" VIIa	28.30	Lupinen gelbe	24.00—2
" VIIb	28.35	Leinkuchen	16.38
" VIII	28.60	Erdnußkuchen ab Hamburg	15.88
		Erdnußkuchenmehl ab Hamb.	17.38
		Trockenschnitz.	8.60
		Extrah. Soyabohnenschrot ab Hamburg	15.58
		ab Stettin	15.38
		Kartoffelflock.	—
		do. Parit. Bln.	—

Berliner Viehmarkt vom 1. Oktober 1937

Ochsen	45		39		57		30-3
	41		33		48		20-
	36		20-25		38	Schweine	53.5
	—	Färsen	44	Lämmer	53		53.5
Bullen	43		40	Hammel	50-53		53.5
	39		35		46-53		52.5
	34		28		42-50		49.5
	—	Fresser	—		38-45		—
		Kälber	75-78		27-37	Sauen	53.5
Kühe	43		63	Schafe	37-40		51.5
							51.5

Auftrieb: Rinder (Großvieh) 1443, darunter Ochsen 419, Bullen 61, Kühe 809, Färsen 154, Rinder direkt zugeführt 51; Kälber 1297, Ausland 386; Schafe (Lämmer und Hammel) 4443; Schweine 11 767, Ausland 78 Ziegen 114.

Marktverlauf: Rinder zugeteilt, Ausstich üb. Notiz; Kälber verteilt; Schafe mittelmäßig; Schweine verteilt.

Hamburger Kautschuk-Terminbörse

Amtl. Notierung für Standardmarken in RM. für 1 kg

30. September	Brief	Geld	bez.		Brief	Geld	bez.
September	—.—	—.—	—.—	März	1.08¾	1.06¼	—.—
Oktober	1.05	1.02½	—.—	April	1.10	1.07½	—.—
November	1.06¼	1.03¾	—.—	Mai	1.11¼	1.08¾	—.—
Dezember	1.06¼	1.03¾	—.—	Juni	—.—	—.—	—.—
Januar	1.07½	1.05	—.—	Juli	—.—	—.—	—.—
Februar	1.07½	1.05	—.—	August	—.—	—.—	—.—

Londoner Kautschuk-Notierungen vom 1. Okt. 1937. Smoked ribbed sheets loco 8.43 Käufer, Nov. 8.43 Käufer, Dez. 8.50 Käufer, Jan.-März 8.56 Käufer, April-Juni 8.62 Käufer, Okt.-Nov. 8.37. Plantagencrepe Stand. Nr. I 8.56 nom. — Tendenz: Stetig.

Zur Verbilligung von Stickstoff- und Kalidüngemitteln. Der Reichskommissar für die Preisbildung hat eine Dritte Ausführungsverordnung zur Verordnung über die Verbilligung von Stickstoff und Kalidüngemitteln erlassen, deren einziger Paragraph wie folgt lautet: „Wird bei der Prüfung durch die „Abwicklungsstelle zur Durchführung der rückwirkenden Preissenkung bei Stickstoff und stickstoffhaltigen Düngemitteln" ein Verstoß gegen die Vorschriften der § 11 bis 13 der Ersten Ausführungsverordnung zur Verordnung über die Verbilligung von Stickstoff und Kalidüngemitteln vom 23. Mai 1937 festgestellt, so kann die Rückforderung der von der Abwicklungsstelle bereits gezahlten Geldbeträge im Verwaltungszwangsverfahren nach den landesrechtlichen Vorschriften erfolgen."

Rheinisch-westfälische Börse

Fest und reger

Düsseldorf, 1. Oktober 1937. Nach Ueberwindung des Ultimo hat sich die Geschäftstätigkeit merklich belebt und es kam meist zu neuen Kurserholungen. Nur Klöckner waren auf den Dividendenvorschlag hin, der enttäuschte, rückläufig. Auch der Verlauf blieb fest und die Börse schloß bei stillem Geschäft gut gehalten.

Auf dem **Kassamarkt** waren Basalt nach den letzttägigen starken Abschlägen 1.75 Prozent erholt, auch Goedhart 1 Prozent höher bezahlt, dagegen Schieß-Defries nicht ganz behauptet.

Festverzinsliche Werte waren gut gehalten. Der **Kuxenmarkt** war nicht einheitlich.

Chemische Werte still. I. G. Farben bei kleinen Umsätzen knapp gehalten. Kabelwerte höher gefragt. Von Sonderwerten Kaufhof bei mehrfachen Umsätzen gut behauptet.

Fortlaufende Notierungen

Anl.-Ablösung d. R. m. Ausl.	128.62G	128.62G	
J. P. Bemberg	149.75G	150G	
Buderus Eisen	125.25G	—	
Demag	151.12b	150.75b	
Deutsche Erdöl	151.3G	151.2b	150.7G
D. Reichsb. V.-A	127.75G	127.75G	
I.G. Farbenind.	162.87b	165b	165.12b
Harpener Berg	176.50G	176G	
Hösch-Köln-N.	126.25b	126.50b	
Klöckner	134.12b	133G	
Mannesmann	122.50b	122.75b	124b
Reichsbank	205.75G	206G	
Rheinstahl	154.62b	154.50G	
Rh. W. Elektr.	131.12b	131G	
Siem. & Halske	216b	217G	
Schuckert & Co.	170.25G	170G	
Ver. Stahlw.	118.50b	119.12G	
Westd. Kaufh.	59.75b	59.87b	59.87G
Wintershall	135.75b	136b	136.6G

Festverzinsliche Werte

	1. 10.	30. 9.
Rheinpr. Anl.-Ausl.-Sch	135bG	135.1G
6% Düsseldorf RM.-Anl	98G	98G
Elberfeld RM-Anl. 1928	98.25G	98.25G
Elberfeld RM-Anl. 1926	98.25G	98.25G
Hagen RM-Anleihe 1928	98.12G	98.12G
Solingen RM-Anl. 1928	—	—
4½% Rheinprov. Landb. Goldpfandbr. Ausg. 3	99.50G	99.5G
dito Gold-Kom. 1a, 1b	98.75G	98.75G
dito dito 2	98.50G	98.5G
dito dito 4	—	98.5bG

Schuldverschreibungen

	1. 10.	30. 9.
6% I G Farben	131.3b	131.1b
6 Gew. Helar. 29	124.5G	124.5G
6% Hösch 1926	—	—
4½ Krupp RM.-Anleihe 1936	98.75b	—
5 Mitteld. Stahl	101.8G	—

Industrie-Aktien

	1. 10.	30. 9.
Basalt A. G.	69.62b	67.87b
Bemberg J. P.	150G	150.2G
Berger Tiefb.	—	147.1b
Bösperde Walz	126G	126.0G
Bonner Berg	145G	146.0G
Braunk. Zuk.	138G	140.0G
Busch-Jaeger	—	—
Dahlbusch St	—	151.0G
do. Vorz.-Akt.	152G	152.0G
Demag	150.3b	—
Dortmd. Aktbr	177.3b	179.7G
Dortmd. Ritter	132.8b	133.0b
Dortmd. Union	207bG	207.0G
Düss. Dieterich	147.5G	147.5G
Düsseld. Hoefel	—	—
I. G. Farben	164.5b	163.0b
Gladb. Wolle	—	—
Glas Schalke	177G	177.0G
Glückauf Br.	—	—
Gebr. Goedh.	144.8b	143.8b
Goldschmidt	144G	—
Hindr. Aufferm.	—	—
Kabel Rheydt	207G	207.0b
Kali-Chemie	—	—
Kammg D'dorf	—	—
Köln. Gummif.	90G	90G
Krefft Gevelsb.	104G	102.2b
Küppersbusch	—	129G
Losenh'werk	126G	—G
Mannesmröhr.	123b	122.3b
Pongs & Zahn	—	—
Rasquin Farb.	—	—
Rheinmetall	152.5G	152G
Rh. W. Elektr.	130.8b	129.8G
Rh.-W. Kalkw.	139.8b	—
Schieß-Defries	149.1b	149.7G
Schwabenbräu	150G	151G
Stollwrk Gebr.	132.7G	132.1b
Thomée	—	—
Tuchf. Aachen	—	—
V. D. Nickelw.	175G	175G
Ver. Glanzstoff	—	—
Ver. Rumpus	151B	151B
Ver. Stahlw.	118.8b	118.8b
Wagg Uerding	—	120G
Westd. Kaufh.	60.12b	59.87b
Wintersh. Kali	136.8	134.5G

Verkehrs-Aktien

	1. 10.	30. 9.
Barm. Elb. Str.	—	—
Dampfschiff. Nied.-Mittrh.	150G	150G
Pr.-Rh. Dampf	153G	153G

Versicherungs-Aktien (RM. per Stück)

	1. 10.	30. 9.
Aachener Rück	222G	228G
Agrippina	390G	390G
Allianz St. Ver.	270G	270G
Allianz Leben	218G	218G
Colonia Feuer	141bG	141G
Colonia Rück	—	—
Gladb. Feuer	790G	790G
Köln. Hagel	85G	86G
Kölner Lloyd	247G	247G
Köln. Rück gr.	114G	114G
Köln Rück kl.	76G	76G
Victoria Allg.	1035G	1035G

Kuxe (Freiverkehr)

	Geld	Brief
Deutschland	365	395
Langenbrahm	22700	23700
Beienrode	1300	1360
Mariaglück F	8100	8500
Marie-Louise F	3050	3350

Freiverkehrs-Aktien

	Geld	Brief
Alexanderw.	72.50	75.50
Allg. Hochbau	133	—
Burbach	71	74
Elsa Zement	131	134
Hannov. Kali	94	96
Humboldt-Dtz.	136	139
Isola-Werke	140	—
Lothring. Bgb.	122.50	126
Niederrh. Berg	—	140

Berliner Börse vom 1. Oktober 1937

Reichsbankdiskont 4 Prozent
Lombardzinsfuß . 5 Prozent

In den Dividendensätzen über 6 bzw. 8 Prozent sind die Zuwendungen für den Anleihestock enthalten.

Einheitskurse

Reichs-, Staats- und sonstige Anleihen

	Zs.	1. 10.	30. 9.
Anl.-Ausl. D.R.	—	128.7	128.3
D. Reichsanl. 27	5	101.2	101.5
D. Reichsanl. 29	4.5	99.25	—
D. Reichsanl. 34	4	98.75	98.75
Intern. Young-Anleihe 30	5.5	104.7	104.7
Pr. St. Anl. 28	4.5	109.3	109.2
P. Schatzsch. 35 I. Folge	4.5	100.3	99.62
Dt. Reichsbahn Schatz 35	4.5	100.3	100.3
Dt. Reichsp. 34	4.5	100.5	100.5
dito 35	4.5	100.5	100.4
D. Schutzg. 1914	4	11.50	11.50

Stadtanleihen

	Zs.	1. 10.	30. 9.
Düsseldorf 26	4.5	—	98.13
Elberfelder 26	4.5	98.75	—
dito 28	4.5	—	98.25
Soling. RM. 26	4.5	—	98.50

Kreditanstalten und Körperschaften

	Zs.	1. 10.	30. 9.
Pr. L. Pfdb. 17/18	4.5	99.50	99.50
Pr. L. Pfdbr. 19	4.5	99.50	99.50
Pr. L. Pfdbr. 21	4.5	99.50	99.50
Komm.-Obl. 20	4.5	98.75	98.75
Komm.-Obl. 6	4.5	98.75	98.75

Provinzialanleihen

	Zs.	1. 10.	30. 9.
Rheinprovinz Landesbank	4.5	99.50	99.50
dito 1 und 2	4.5	—	98.50
dito Komm.	4.5	98.37	—

	Zs.	1. 10.	30. 9.
Rheinpr. Ldbk. Komm. 1a, 1b	4.5	98.75	98.75
dito 3	4.5	99.37	—
dito 2	4.5	98.50	98.50
Westf. Landbk. Dollar 2	4.5	—	—
dito Feing. 25	4.5	98.75	98.75
dito Feing. 26	4.5	98.75	98.75
dito 27, R. 1	4.5	98.75	98.75
dito Kom. 2 u. 3	4.5	98.50	98.50

Stadtschaften

	Zs.	1. 10.	30. 9.
Pr. Zentralst. 22	4.5	99.50	99.50
dito 24	4.5	99.50	99.50
dito 25-27	4.5	99.50	99.50
dito 28 u. Erw.	4.5	99.50	99.50

Hypothek.-Pfandbriefe

	Zs.	1. 10.	30. 9.
Hamburg. Hyp. D-K	4.5	99.62	—
Mitteld. Bdkr. 7	4.5	99.50	99.50
dito 10 u. Erw	4.5	99.50	99.50
dito 1-3	4.5	99.50	99.50
Nordd. Grund. 14, 17, 20, 21	4.5	99.50	99.50
dito 22, 24	4.5	99.50	98.50
Pr. C. Bd. G. 28	4.5	99.75	99.75
dito 26 u. 27	4.5	99.75	99.75
dito K. 26-28	4.5	98.75	98.75
Pr. Ctr. Bod. u. Pfd. 1 u. Erw	4.5	99.50	99.50
dito Kom. 1	4.5	98.75	98.75
Pr. Pfbr. Bk. 50	4.5	99.50	99.50
dito 45 u. 46	4.5	99.50	99.50
dito Liqu. 43	4.5	101.7	101.6
dito Ku. 17-19	4.5	98.75	98.75
Rheinische Hyp. 35, 38 u. 39	4.5	99.75	99.75
dito 37 u. 38	4.5	99.75	99.75
dito Kom. 5-8	4.5	[illegible]	[illegible]

	Zs.	1. 10.	30. 9.
Rhein. Westf. Boden 15	4.5	99.75	99.75
dito Komm. 29, S. 7	4.5	98.75	98.75
Westd. Bodkr. 3, 9-12	4.5	99.50	99.50

Schuldverschreibungen

	Zs.	1. 10.	30. 9.
Hoesch-Eisen	6	—	—
Fr. Krupp-RM.	6	98.75	98.50
Lüdensch. Met.	5	—	—
Mitteld. Stahl	6	101.8	101.8
Mt.-Cenis Stk.	5	102.0	101.6
Ver. Stahl RM	5	—	—
dito RM	4½	—	—
dito	4½	—	—
dito	4½	97.37	—
Siem.-Halske 30, Serie 1	6	179.0	—
I. G. Farb. RM.	6	131.5	131.2

Bankaktien

	Div.	1. 10.	30. 9.
Allg. Dt. Cred.	0	99.75	99.75
Bank f. B. Ind.	6½	136.5	—
Berl. Hand.-G.	6½	135.0	134.2
Comm. u. Pr.-B	5	118.0	118.0
Deutsche Bk. und Disconto	5	123.5	123.0
D. Zentr. Bd. Kr.	5½	120.5	120.0
Dresdner Bank	4	114.0	114.0
Reichsbank	12	205.7	205.0
Rh.-W. Bodkr.	7	137.5	138.2
Westd. Bodkr.	5½	119.8	119.0

Verkehrswerte

	Div.	1. 10.	30. 9.
A. G. f. Verkehr	6.5	129.1	129.0
All. Lok-Kraft	7	153.5	—
Reichsbahn Va	7	127.8	128.0
Hamb. Paket	0	86.00	85.00
Hamb. Hochb. A	5	96.37	96.12
Hamb.-Südam.	0	47.25	47.37
Nordd. Lloyd	0	86.50	85.75

Industrie-Aktien

	Div.	1. 10.	30. 9.
Accuml. Hagen	14	223.5	224.5
Adl.-Hütt.-Gl.	0	80.36	81.00
Allg. Bau Lenz	6.5	130.0	129.5
Allg. Elek.-Ges.	0	128.7	127.5
Alsen Zement	8	—	—
Ammend. Pap.	0	126.0	126.5
Amperwerke	6	—	130.0
Anhalter Kohle	4	122.7	122.7
Aschaff. Zellst.	5	—	—
Augsb. Nürnb.	4	138.5	139.2
Balcke Masch.	5	124.5	124.5
Basalt A.-G.	6	69.75	68.00
Bayr. Motoren	7.5	156.0	155.5
Bemberg J. P.	0	149.7	150.2
Berger, Julius	6	148.5	147.2
Bergm. Elekt.	6	148.5	147.0
Berl. Gub. Hutf.	8	174.0	176.0
Bln.-Neuroder	0	88.00	87.00
Berl. Kraft u. L.	8	167.5	167.7
Berl. M. Schw.	6	—	158.0
Bet. u. Monierb.	8	165.0	166.5
Brandenb. El.	4	101.0	—
Braunk. Brik.	10	—	—
Breitb. Portl.	8	—	159.0
A.G. f. Energiewirtschaft		—	—
Bremer Vulkan	6	145.0	143.0
Bremer Wolle	10	176.5	176.0
Brown-Boveri	5	137.2	137.0
Buderus Eisen	5	125.5	125.6
Busch Optik	6	—	139.0
Busch Jaeger	5	137.5	137.0
Byk Guldenw.	0	73.00	72.50
Charlott. Wass.	5.5	116.3	116.5
Chem. Buckau	6	—	—
Chem. Grünau	5	—	—
Chem. v. Heyden	6	154.7	—
Chem. Ind. Gels.	4.5	—	101.0
Chem. Wk. Alb.	6	137.0	—
Chilling worth	6	136.0	—
Christ.-Unmack	6	—	150.0
Concordia Bg.	0	114.5	114.2
do. chem.	0	77.37	77.50
Conti Gummi	12	191.7	187.2
Daimler-Benz	6.5	142.2	141.5
Demag	7	150.7	150.7
Dtsch. Atl. Tel.	5	123.7	—
Dt. Babcock	5	—	—
Dtsch. Con.-Gas	5	122.0	120.7
Dtsch. Erdöl AG	6	161.7	151.1
Dtsch. Kabelw.	6	160.1	161.0
Dtsch. Linol.	10	—	—
Dt. Schachtbau	6	—	145.0
Dtsch. Spiegel	7	—	138.5
Dtsch. T. Stein	7	145.0	144.2
Dtsch. Waffen	6	204.0	—
Dtsch. Eisenh.	6	149.0	147.7
Didierwerke	0	109.8	110.0
Dierig Christ.	10	178.5	179.5
Dortm. Aktbr.	10	177.5	179.7
Dortmd. Ritter	5.5	133.2	133.2
Dortm. Union	12	207.0	—
Dresdner Bau	0	—	—
Dresd. Gardin.	3	114.5	114.0
Dürener Metall	6	203.5	200.0
Düss. Höfelbr.	6.5	—	—
Düss. Kammg.	0	—	—
Dyckerh. Wid.	0	—	—
Dynamit Nob.	3.5	85.62	85.75
Eintracht Brk.	8	—	—
Eisenb. Verk.	8	159.0	158.2
Elektro Liefg.	8	131.6	132.0
Elektr. Schles.	6	123.0	—
El. Licht u. Kr.	7	155.5	155.2
Engelh. Berlin	0	84.12	84.50
Ensing.-Union	6	—	—
Erdmannsd. Sp.	6	127.2	128.5
Eschweiler Bg.	14	—	—
Falkenst. Gard.	6	118.7	118.5
Farbenindustr.	7	164.3	163.0
Fein-Jute	6	—	—
Feldmühle	6	144.5	144.0
Felten-Guill.	6	135.6	135.2
Fraust. Zucker	6	130.0	130.0
Gebhard & Co.	8	—	156.0
German. Zem.	4	117.5	117.7
Gerresh. Glash.	5	133.0	133.0
Ges. f. El. Unt.	7	154.7	154.1
Gildemeister	8	168.2	—
Gladb. Wolle	9	—	—
Glas Schalke	10	—	177.0
Glanz. Zucker	6.5	155.2	155.2
Goedh. Gebr.	6	145.0	144.0
Goldschmidt	6	146.2	145.5
Görlitz Wagg.	6	137.0	135.5
Gritzner Masch.	0	52.62	52.00
Gruschw. Text.	5.5	122.2	121.0
Guanowerke	6	125.5	128.8
Hackethal Dr.	8.5	149.0	150.0
Hageda	6	126.5	126.5
Halle Maschin.	4	122.7	—
Hamb. Elek. W.	8	159.3	159.2
Harb. Eis. u. Br.	4	128.0	126.0
Harb. Phönix	8	—	173.0
Harpener Berg	3.5	176.0	176.2
Hein. Lehmann	8	152.0	151.5
Hemmoor Port.	12	215.0	215.0
Hilgers Verz.	7	141.2	141.0
Hindr. Aufferm.	8	179.0	171.0
Hoch-Tief A.G.	8	160.7	160.0
Hösch Eisen	3.5	127.6	126.1
Hoffm. Stärke	6.5	150.0	149.7
Ph. Holzmann	8	154.5	154.5
Hotelbetrieb	0	95.25	94.00
Hubertus Brk.	8	—	—
Huta	8	152.5	151.5
L. Hutschenr.	0	96.50	95.75
Ilse, Bergbau	6	—	167.5
Ilse, Genüsse	6	138.2	139.0
Ind. Planen	7	137.0	137.7
Isenb. Brauerei	4	—	—
John J. A.	0	92.75	92.00
Junghans	5	135.0	135.0
Kahla Porzell.	8	152.0	—
Kali Chemie	6	160.0	—
Kali Aschersl.	4	118.3	117.7
Keramag	8	—	—
Kor. Werke	5	—	—
Klöckner Wk.	4.5	133.0	136.2
Koks. chem. F.	7	160.0	159.6
Köln Gas. Elek.	3	91.00	92.00
Königsb. Lag.	3	109.0	108.8
Kötitzer Leder	8	159.0	159.0
W. Krefft	0	104.0	102.2
Kronprinz Met.	7.5	—	152.5
Küppersbusch	6	—	—
Lahmeyer	6	126.8	127.1
Laura-Hütte	0	20.75	20.87
Leipz. Riebeck	4	97.50	98.25
Leopoldgrube	5	132.7	132.7
Lind's Eismasch.	9	174.5	173.2
Lingner Werk	8	—	161.5
Lokom. Krauss	6	140.7	141.0
Lorenz A.-G.	8	—	—
Mannesm. röhr.	4.5	123.0	122.5
Mansf. Bergw.	7	—	—
Masch. Buckau	6	145.0	146.0
Maximilians.	8	—	—
Mechan. Sorau	5	115.5	117.0
Mch. W. Zittau	0	61.87	61.00
Metall-Gesell.	6	153.0	156.0
Miag	6	146.1	148.0
Mimosa A.-G.	8	—	168.7
Mülheim. Berg	6	—	182.2
Niederl. Kohle	8	—	—
Nordd. Eisw.	6	—	—
Nordd. Steing.	7	—	142.5
Orenst. & Kopp	0	114.5	114.3
Peipers & Co.	6	—	—
Phönix Braunk.	4	119.0	—
Ponarth Brau.	14	233.0	—
Pongs & Zahn	10	—	—
Radeberg. Exp.	10	—	174.0
Rasquin Fbw.	0	52.75	52.75
Rathgeb. Wag.	0	100.2	101.0
Reichelbräu	5	108.0	107.0
Rhein. Braunk.	12	—	228.3
Rhein. Elektr.	6	126.5	—
Rh. Spiegelgl.	4	—	123.0
Rh. Stahlwk.	6	154.2	154.2
Rh.-W. Kalkw.	6	140.0	143.0
Rh. W. Elekt.	6	131.0	129.8
Rheinm.-Bors.	6	152.0	162.0
Riebeck Mont.	4.2	—	114.2
I. D. Riedel	4	129.5	128.7
Rosenthal Prz.	0	100.2	99.12
Roslts. Zucker	4	103.0	103.5
Rütgerswerk	6	150.0	149.3
Sachsenwerk	20	—	—
Salzdetfurt	8	—	164.0
Sarotti Schok.	5	118.2	118.2
Schering Kahlb.	8	—	—
Schieß Defries	7	149.2	149.7
Schlegelbräu	5	131.0	127.0
Schles. Elek. B.	7	—	140.2
Schneider Bg.	8	—	169.3
Schub. & Salz.	6	161.1	161.0
Schuckert & Co.	7	—	170.0
Schult Patzenh.	4	91.00	96.00
Schulz Fr.	0	104.0	104.0
Schwabenbräu	7	—	—
Schwelm Eis.	0	—	—
Siemens Glas	5	133.0	131.7
Siem. & Halske	9	216.0	213.7
[illegible]	8	—	—
Stett. Portland	6	126.0	127.7
Stock & Co.	10	—	—
Stöhr & Co.	7	140.0	139.5
Stollberg Zink	0	98.25	98.50
Gebr. Stollwerk	6	132.7	132.0
Thüring Elekt.	7.5	—	—
Th. Gas Leipzig	7	142.7	141.7
v. Tuch Brau	3	103.5	—
Tuchfb. Aach.	0	—	109.1
Union chem.	5	117.5	—
Ver. Altenburg	16	—	—
Ver. Dt. Nickel	8	176.0	175.0
Ver. Glanzstoff	5	—	—
V. Gumb. Mach.	5.5	126.7	126.7
Ver. Stahlwk.	4.5	118.8	119.0
Ver. Ultramar	7	151.3	—
Viktoriawerk	0	95.75	—
Vogel, Tel.	6	—	146.0
Wanderer W.	8	177.0	177.0
Wass. Gelsenk.	8.5	—	—
Wenderoth	4	115.5	—
Westd. Kaufh.	0	60.00	59.75
Westeregeln	4	118.0	118.
Wstf. Drahtind.	5	—	—
Wick.-Küpper	6	—	—
Wintersh. Kali	5	136.7	135.
Wissner Met.	0	101.0	100.
Zellst. Waldh.	7	166.0	156.
Zuck. Rastenb.	4	102.0	102.

Versicherungen

	Div.	1. 10.	30. 9.
Aach. Münch. F.	24	1090	—
Allianz	10.5	273.0	272.0
Berliner Feuer	18	—	—
Gladbach. Feu.	40	—	—
Magdebg. Feu.	24	—	495.0

Koloniale

	Div.	1. 10.	30. 9.
Otavi-Minen	0.75	33.00	33.00

Vor dem Wuppertaler Strafrichter

Eine Verzweiflungstat

Vor eine schwere Entscheidung war gestern das Wuppertaler Schöffengericht gestellt. Es mußte prüfen, ob eine in den 30er Jahren stehende Frau, die ihrem Mann mit einem großen Küchenmesser einen lebensgefährlichen Stich am Kopf beigebracht hatte, für diese Tat verantwortlich zu machen war. Die Anklage warf der Frau lediglich gefährliche Körperverletzung vor, da sich im Vorverfahren keine Anhaltspunkte dafür ergeben hatten, daß die Frau ihrem Mann ernstlich nach dem Leben getrachtet hätte.

Ueber die Vorgeschichte und den Verlauf der Tat ergab die Verhandlung folgendes. Die Ehe der seit 1923 verheirateten Angeklagten war in den letzten Jahren nicht mehr glücklich, weil der um einige Jahre ältere Mann es mit der Treue nicht mehr so genau nahm.

Da die Frau keine stille Dulderin war, kam es zu Auftritten, bei denen der Mann vor Handgreiflichkeiten nicht zurückschreckte. Die Spannungen wurden schließlich so groß, daß die Eheleute sich trennten. Alle Versöhnungsversuche der Frau wies der Mann zurück, sorgte auch nicht für ihren Unterhalt, sondern tat alles, um möglichst schnell von ihr loszukommen.

Der Grund seines abweisenden Verhaltens wurde der Frau bald klar. Er hatte eine Geliebte, die er offenbar heiraten wollte. Es gelang der Frau, Namen und Wohnung der Nebenbuhlerin ausfindig zu machen und festzustellen, daß sie häufig von ihrem Mann besucht wurde. Wenige Tage nach dem letzten fehlgeschlagenen Versöhnungsversuch faßte die seelisch zermürbte und verzweifelte Angeklagte den Entschluß, ihrem treulosen Mann einen Denkzettel zu erteilen. Mit einem langen Küchenmesser in der Handtasche, das sie abends kurz vor Ladenschluß gekauft hatte, begab sie sich gegen 10 Uhr vor das Haus der Nebenbuhlerin, bei der sie ihren Mann vermutete. In größter Erregung und nicht mehr fähig, klar zu denken und zu handeln, lief sie vor dem Haus auf und ab. Das Geräusch ihres Schreitens veranlaßte die Nebenbuhlerin, das mit Schlagläden verschlossene Fenster zu öffnen. Als sie sich hinausbeugte, kam die ihr nicht bekannte Frau ihres Liebhabers von der gegenüberliegenden Straßenseite herübergelaufen und verlangte mit lauter Stimme von ihr, sie solle ihren Mann hinausschicken. Empört über die unfreundliche Antwort des Mädchens, schlug die Angeklagte mit der Handtasche nach ihm, ohne es zu treffen. Als das Fenster daraufhin zugeschlagen wurde, zertrümmerte sie eine Scheibe. Nunmehr hielt es der Mann für an der Zeit, seine Frau zur Rede zu stellen. Als er die Haustür aufriß, schlug seine Frau sofort blindlings mit dem Messer hinein. Der Stich traf ihn dicht hinter der Schläfe und durchbohrte — an den Knochen entlangfahrend — die Haut bis hinters Ohr. Es gelang dem Mann sofort, die Hände der Messerstecherin zu fassen und sie zur Haustür hinauszuschieben. Ohne noch ein Wort zu sagen, eilte sie fort. Spät in der Nacht, nach längerem sinnlosem Umherirren in den Hardtanlagen, stellte sie sich der Polizei. Am folgenden Tag unternahm sie einen ernsthaften Selbstmordversuch. Vom zweiten Stockwerk eines Hauses stürzte sie sich über das Treppengeländer in die Tiefe, hatte dabei aber das Glück, nur verhältnismäßig leichte Quetschungen und Prellungen davonzutragen.

Von dem Oberarzt der die Angeklagte im Krankenhaus behandelt hatte, hörte das Gericht, daß sie bei der Einlieferung zwar ihrem körperlichen Zustand nach vernehmungsfähig gewesen sei, ihre geistige Verfassung aber sehr zu wünschen übrig gelassen habe. Es sei wahrscheinlich, daß der langdauernde häusliche Unfriede und das rücksichtslose Verhalten ihres Mannes sie so stark mitgenommen habe, daß sie sich der Tragweite ihres Tuns nicht mehr bewußt gewesen sei. Zum mindesten könne man annehmen, daß sie bei der Tat nur vermindert zurechnungsfähig gewesen sei.

Der Staatsanwalt beantragte in erster Linie, noch ein Obergutachten über die Geistesverfassung der Angeklagten einzuholen, und führte dazu aus, daß ein derartiger Fall scharf geprüft werden müsse, denn es sei zu befürchten, daß er Schule machen werde, wenn man die an sich verwerfliche Tat ungeahndet lasse. Das Gutachten des vernommenen Sachverständigen schließe ja wohl ein strafendes Urteil aus, es empfehle sich aber, zuvor noch einen wissenschaftlichen Seelenarzt zu hören.

Das Gericht, das sich von nachträglichen theoretischen Erörterungen über den Geisteszustand der Angeklagten bei der Tat nichts versprach, lehnte den Antrag des Staatsanwaltes jedoch ab und gelangte aus folgenden Erwägungen zu einem freisprechenden Urteil.

Eine krankhafte Störung der Geistestätigkeit habe bei der Angeklagten zweifellos nicht vorgelegen, möglich sei aber, daß im entscheidenden Augenblick eine Bewußtseinsstörung eingetreten sei. Eine gewisse Planmäßigkeit im Verhalten der Angeklagten vor der Tat spreche keineswegs gegen diese Annahme. Vorbereitungshandlungen seien nicht einmal als Versuch einer Tat zu bewerten. Die Tat der Angeklagten habe erst in dem Augenblick begonnen, als sie an das Fenster herangetreten sei. Was in diesem Augenblick auf die Frau eingestürmt sei, habe ihre schon überspannten Nerven zerrissen. Es könne ganz dahingestellt bleiben wer an dem Ehezerwürfnis schuld sei. Daß der Ehemann die Hauptschuld trage — der Beweis dafür sei erbracht —, erkläre die besonders große Erschütterung der Angeklagten. Beim Anblick der Nebenbuhlerin habe die verzweifelte, schon mit Selbstmordgedanken umgehende Frau die Fassung völlig verloren und sei in einen Zustand geraten, der sie die Tragweite ihrer Handlungen nicht mehr habe erkennen lassen. Ihr Selbstmordversuch am folgenden Tag spreche dafür, wie schwer diese Bewußtseinsstörung gewesen sei. Das Gericht habe die Angeklagte daher unbedenklich freigesprochen.

„Hypothekenvermittlung mit Hindernissen"

Ein Meister des Sand-in-die-Augen-Streuens schien der 24jährige Heinrich K. aus Wuppertal zu sein, der sich jetzt zum dritten Male wegen Betruges vor dem Strafrichter zu verantworten hatte. Das Opfer des vielleicht mehr geltungsbedürftigen als bösartigen Angeklagten war ein Hausbesitzer, der zur Ablösung einer gekündigten Hypothek bis zu einem bestimmten Zeitpunkt eine größere Geldsumme benötigt hatte. An ihn war K. mit dem Anerbieten herangetreten, ihm das Geld in kürzester Zeit zu günstigen Bedingungen zu besorgen. Er hatte die Sache von vornherein als so sicher hingestellt, daß der Hausbesitzer gar nicht auf den Gedanken gekommen war, sich auch noch nach anderen Geldgebern umzusehen. Erst als der Fälligkeitstag bedenklich näher rückte und die Hypothekenbank K.s sich nach wie vor in Schweigen hüllte, hatte er ihn erst sanft und dann dringlicher gemahnt. Es war dem jungen Mann aber immer wieder gelungen, ihn zu beruhigen; schließlich hatte K. sogar die gute Nachricht gebracht, daß der Geldgeber an einem bestimmten Tage nach Wuppertal kommen werde, um die Angelegenheit notariell ins reine zu bringen. Als der Hausbesitzer sich an dem verabredeten Tage auf den Weg zum Notar machte, war ihm K. mit der Schreckensnachricht entgegengekommen, der Geldgeber habe in letzter Stunde abgesagt. Zur Rede gestellt, hatte K. keine Unterlagen für seine Vermittlertätigkeit vorlegen können; sein „Geldgeber" hatte wahrscheinlich nur in seiner Phantasie bestanden und es war ihm nur darauf angekommen, „Fahrgelder und Spesen" herauszuschlagen. Zum Glück für den Hausbesitzer hatte sich der Hypothekengläubiger dazu bewegen lassen, seine Kündigung zurückzuziehen, so daß K.s Schwindelei ohne nachteilige Folgen blieb. — Da der Jüngling auch in der Gerichtsverhandlung keine Beweise für seine Unterhandlungen mit einer Hypothekenbank oder anderen Geldgebern beibringen konnte, sah das Gericht ihn als überführt an und verurteilte ihn zu drei Monaten Gefängnis.



RUNDFUNK

Reichssender Köln

455.9 Meter

Das heutige Abend-Programm

17.00: Wir sagen den neuen Monat an. Das funkische Kalenderblatt. Der Oktober in Wald und Feld, im Tierreich und am Sternenhimmel, in Volkskunde und Brauchtum von Heinz Koldehoff.

17.20: Kommt und laßt uns tanzen, singen. Ein Feierabendsingen mit Jungarbeiterinnen.

17.50: Romantische Stunde. Ausführende: Walter Babernicht (Bariton); Bernhard Hühnerfürst (Fagott); Willi Weber (Horn); Hans Haaß (Klavier). Loewe: Heinrich der Vogler, Ballade. — Weber: Ungarese, für Fagott und Klavier. — Schubert: Moment Musicoaux für Klavier. — Schumann: a) Flutenreicher Ebro, b) Der Nußbaum, c) Wolf: Gesang Weylas. — Schumann: Adagio und Allegro für Horn und Klavier.

18.30: Hinter den Kulissen des Sports. Turnen in der Schule.

18.50: Momentaufnahme.

19.00: Nachrichten — Der Intendant spricht zur Hörerschaft.

19.20: Aus heiteren Opern und Operetten (Schallpl.).

21.00: Zehn Minuten ...

21.10: Bei Haydn und Mozart. Ausführende: Das Beethoven-Trio.

22.00: Zeit, Wetter, Nachrichten. — Sportvorschau.

22.30—24.00: Musik zur späten Nacht. Es spielt die Kapelle Ehrhardt Bauschke. Dazu: Das Klavierduo Emmy und Thomas Thomassen.

*

Samstag den 2. Oktober

6.30: Morgenlied — Wetterbericht für den Bauer.

6.55: Leibesübungen: — Wiederholung der zweiten Abend-Nachrichten.

6.30: Frühkonzert. Kapelle Walter Noack. Strauß: Bahn frei, Galopp. — Hahn: Grüße der Welt, Walzer. — Bachernegg: Es liegt eine Krone, Lied-Fantasie. — Sonntag: Kleiner Walzer. — Stanke: Leise, ganz leise, Serenade. — Rönnfeld: Aufwärts zur Sonne, Marsch.

7.00: Nachrichten. — Morgenruf. — Konzertfortsetzung. Hall: Hochzeit der Winde, Walzer. — Kauler: Zwei kleine Stücke; Lied ohne Worte; Träumerei am Meer. — Noack: Land im Süden, Suite. — Alex: Japanisches Ständchen. — Odlen: Lotosblumen, Walzer. — Fucik: Florentiner Marsch.

8.00: Zeit, Wetter, Wasserstand. — Kalenderblatt.

8.10: Frauenturnen.

8.30: Musik am Morgen. (Kleines Funkorchester des Reichssenders Saarbrücken.) Melichar: Potpourri aus „Land der Liebe". — Miller: Zigeunergeigen, Csardas. — de Michell: Küsse im Dunkeln, Serenade. — Derksen: Ein Abend im Münchener Hofbräuhaus, Melodienfolge. — Ippolitow-Iwanow: Dorfszenen und Aufzug aus „Kaukasische Skizzen". — Weninger: Lied der Barlenschlepper, Paraphrase. — Demaret: Bib und Bob, Charakterstück. — Boccherini: Menuett. — Engel: Mosaik. — Fucik: Einzug der Gladiatoren, Marsch.

9.45: Zeit, Nachrichten, Wasserstand.

10.00: Paul von Hindenburg. Zu seinem 90. Geburtstage.

10.00: Rebell für Deutschland. Gedächtnissendung zum 180. Geburtstag des Reichsfreiherrn vom und zum Stein am 26. Oktober. Von Heinz Oskendorf.

10.30: Fröhliches Spiel für unsere Kleinsten.

11.45: Bauer, merk auf! Vor dem Erntedankfest.

12.00: Mittagskonzert des Kleinen Rundfunkorchesters. Lortzing: Ouvertüre zur Oper „Der Wildschütz". — Bach: Gavotte. — Beethoven: Menuett Gdur. — Schubert: Militärmarsch Nr. II. — Gounod: Walzer aus „Margarethe". — Balfe: Favorit-Arie. — Strauß: Kinderspiele, Suite. — Bizet: Aquarellen, Walzer. — Faure: Nach einem Traum. — Strauß: Die Libelle, Mazurka. — Wilk: Marsch der SS.

13.00: Mittagsmeldungen. — Glückwünsche.

13.15: Konzertfortsetzung. Lehar: Wiener Frauen, Ouvertüre. — Fischer: Ständchen im Laubengang. — Sommerfeld: Mia bella, spanischer Walzer. — Wismar: Die Geige weint, Romanze. — Fucik: Die Gardinenpredigt, Burleske. — Suppé: Variationen über „Was kommt dort von der Höh". — Ziehrer: Donausagen, Walzer.

14.00: Mittagsmeldungen.

14.15: Wochenendkonzert. (Schallplatten.)

15.15: Von winzigen Königreichen und allerlei fröhlichen Leuten. Ein grober Ausflug in eine kleine Welt.

15.45: Wirtschaftsmeldungen.

16.00: Bunte Melodien. Mitw.: Margrit Schmitz (Sopran); Wilhelm Leiseifer (Tenor); die Sechs frohen Sänger; das Klavierduo Jeruchmil-Kirsch; Albert Bräu (Saxophon), Georg Bellaur (am Flügel); Fritz Strohmaier (an der Wurlitzer Orgel); die Kölner Mandolinen-Konzert-Gesellschaft „Harmonie". Es spielt Hermann Hagestedt mit seinem Orchester.

17.00—17.10: Der Weg über die Pflaumenkuchen. Erzählung von Gustav A. Schäfe.

18.00: Der neue Funkplan. Was bringt der Reichssender Köln in der nächsten Woche.

18.05: Beliebte Ouvertüren. (Schallplatten.)

19.00: Nachrichten.

19.15: Reichssendung aus Hamburg: Auftakt zum Deutschen Erntedanktag 1937: Musik. Es spielt der Chor und das Große Orchester des Reichssenders Hamburg. — Dazwischen: **Ausschnitte vom Empfang der Bauernführer und Landarbeiterabordnungen durch Reichsminister Dr. Goebbels in Hannover.**

20.00: Regimenter grüßen ihren Feldmarschall. Parademärsche zum 90. Geburtstag Hindenburgs, ausgeführt vom Musikkorps des Infanterie-Regiments 1.

21.00: Ora et labora. Dem Gedächtnis des verewigten Feldmarschalls von Hindenburg. Leitung: Hans G. v. d. Burchard.

22.00: Zeit, Wetter, Nachrichten.

22.30—1.00: Tanzmusik. Kapelle Otto Kermbach. Hans Joachim Fierke mit seinem Quintett.

*

Sonntag den 3. Oktober, Erntedanktag

6.00 (von Hamburg): Hafenkonzert an Bord des Dampfers „Antonio Delfino" der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft, eingeleitet durch das Geläute der Glocken des Großen Michels, des Wahrzeichens der deutschen Seefahrer, und das „Altniederländische Dankgebet"; anschließend Weckruf.

8.00: Wetter und Wasserstand.

8.05: Erntedankfest der Deutschen. Gedichte aus unserer Zeit.

8.15: Bunte Musik. Ludwig Motern (Tenor); Hubert Kirsch (Bariton); Erich Kummel (Klavier); das Unterhaltungsorchester.

9.00: Dank des Siedlers. Feierstunde aus der niederrheinischen Siedlung 1937 Kastanienburg. Verantwortlich: Dr. Karl Holzamer.

9.50: Musik am Sonntagmorgen (Industrie-Schallplatten).

10.30: Lob der Kartoffel (Kartoffelkantate) nach Worten des Matthias Claudius.

10.55: Schaltpause.

11.00 (von Hamburg): Reichssendung aus Hannover: Volksmusik und Erntelieder mit Kurzberichten vom Leben und Treiben am Bückeberg. Es spielt das Musikkorps des Infanterie-Regiments 69; Leitung: Stabsmusikmeister Richard Knoch. Orchestermitglieder des Reichssenders Hamburg. Es singt der Hamburger Funkchor. Leitung: Gerhard Gregor.

12.00 (von Hamburg): Reichssendung: Festliche Musik mit Uebertragung vom Staatsakt des „Deutschen Erntedanktages 1937" auf dem Bückeberg. Es spielt das Große Orchester des Reichssenders Hamburg (Leitung: Adolf Secker).

14.00: Glückwünsche.

14.05: Mittags-Konzert. Es spielt Hermann Hagestedt mit seinem Orchester. Franz Willy Neugebauer (Trompete). Die Funkschrammeln.

15.45: Der Kiepenkerl packt aus.

16.00: Fröhlicher Sonntagnachmittag des Reichssenders Köln mit Hans Talcher, Hans Müller-Schlösser, Karl Urbach, Albert Bräu (Saxophon), Lothar Rödrig, dem Völkner-Duett usw. Gesamtleitung: Werner Vielhaber. Es spielt das Kölner Funkorchester unter Leitung von Generalmusikdirektor Rudolf Schulz-Dornburg (Aufnahme).

18.00 (vom Deutschlandsender): Schöne Melodien. Es spielt die Kapelle Emil Roos.

19.00: Nachrichten.

19.10: Einer zog aus für sein Dorf. Eine Hörszene von Friedrich Griese.

19.25: Abendmusik (Schallaufnahmen des Deutschen Rundfunks).

19.55: Schaltpause.

20.00 (von Hamburg): Reichssendung: Abendmusik zum Erntedanktag mit Kurzberichten vom Ausklang des „Deutschen Erntedanktages 1937" in der Reichsbauernstadt Goslar. Es wirken mit das Männerquartett des Reichssenders Hamburg und der Hamburger Funkchor (Leitung: Johannes Roeder); Eva Schlez (Sopran); Otto Stadelmaier (Tenor); Bernhard Jakschtat (Bariton); das Frauenterzett und das Männerquartett des Reichssenders Hamburg (Leitung und am Flügel: Gerhard Gregor). 1. Thuille: Festmarsch. 2. Lortzing: Ouvertüre zu „Hans Sachs". 3. Haydn: Der Herbst aus dem Oratorium „Die Jahreszeiten". Einleitung: „Der Einleitung Gegenstand ist des Landmannes freudiges Gefühl über die reiche Ernte"; Arie des Simon: „Sebt auf die breiten Wiesen hin"; Rezitativ: „Am Rebenstock blinkt jetzt die helle Traube"; Chor: „Jube, jube, der Wein ist da". 4. R. Schumann: Scherzo aus der „Rheinischen Sinfonie". 5 Volkslieder aus allen deutschen Gauen. 6. Raff: Ländliches Fest aus der Suite „Aus Thüringen". 7. H. Unger: Marsch der Landsknechte. Tanz der Bauern und vaterländisches Lied aus der „Altdeutschen Suite". 8. Volkslieder aus deutschen Gauen. 9. Kampf: Kirmes, aus den „Erinnerungen an Ostpreußen".

22.00: Nachrichten.

22.30—24.00 (vom Deutschlandsender): Musik zur Unterhaltung. Es spielen die Kapellen Georg Freundorfer und Will Libitzowski.

Westdeutsche Sport Zeitung

Nr. 231 — 1937 Wuppertals General-Anzeiger - 50 Jahre Heimatzeitung Freitag, 1. Oktober

Etwas ruhigere Gangart

Geringer Fußballbetrieb am Erntedankfest

Im Gegensatz zu den Vorsonntagen, an denen überall reger Spielbetrieb herrschte, geht es diesmal etwas ruhiger zu. Und gäbe es für die Gauliga und für die Bezirksklasse nebenher nicht auch noch andere Pflichten als die für die Meisterschaft, so würden wahrscheinlich am Erntedankfest überhaupt keine sportlichen Veranstaltungen sein. So haben lediglich die beiden Kreisklassen für den kommenden Sonntag eine Ruhepause eingelegt. Nach den ersten Aufregungen und Ueberraschungen der bisherigen Punktespiele wird diese Pause allerdings auch nicht als unangenehm empfunden werden.

Die schon jetzt drohende Terminnot zwang das Fachamt, insbesonder nachdem für die Vereine der Gauklasse am 10. Oktober wegen des Bundespokal-Treffens gegen Brandenburg keine Punktespiele angesetzt sind, trotz des Feiertages alles zur Meisterschaft heranzuziehen. Sämtliche Mannschaften der

Gauliga

sind wieder aufmarschiert. Ein auserlesenes Programm mit verschiedenen Delikatessen wird serviert.

SSV. Wuppertal — VfL. Benrath
Duisburg 99 — Schwarz-Weiß Essen
Turu Düsseldorf — Rot-Weiß Oberhausen
Union Hamborn — Fortuna Düsseldorf
BV. Altenessen — Hamborn 07

SSV. Wuppertal wird am Sonntag Großkampf feiern. Der VfL. Benrath ist nach vorübergehender Schwäche wieder ein starker Gegner geworden. Die Elberfelder Mannschaft muß sich deshalb sehr in acht nehmen. Der Vorteil der eigenen Platzes kann jedoch für einen Wuppertaler Sieg ausschlaggebend werden. Auf jeden Fall wird ein großartiger Kampf entstehen.

Der Duisburger Kampf der Essener Schwarz-Weißen kann nach der augenblicklichen Lage als das weitaus wichtigste Ereignis der niederrheinischen Gauliga angesehen werden. Die Essener Mannschaft kann sich einen lästigen Widersacher vom Halse schaffen. Wir lassen jedoch den Kampf offen, weil Duisburg eine hervorragende Abwehr besitzt.

Von den übrigen Spielen erwarten wir Fortuna und Turu in Front. Das Essener Spiel ist ausgeglichen.

Bezirksklasse

Mit nur drei Meisterschaftsspielen ist das Programm der Wuppertaler Gruppe besetzt. Das Treffen zwischen SV. Langenberg und Germania Küllenhahn ist wegen der örtlichen Erntedankfestfeier auf einen späteren Termin verlegt worden. Man könnte daher von einem stillen Sportsonntag sprechen, wenn nicht gerade in Barmen das Duell der beiden Bezirksklassen-Rivalen stattfinden würde. Gerade dieser Ortskampf war für Wuppertal immer ein Ereignis besonderer Art.

Schwarz-Weiß Wtal — Blau-Gelb Wuppertal
BV. Lüttringhausen — SC. Cronenberg
SSV. Velbert — SG. Langerfeld

Die Spiele in Lüttringhausen und Velbert werden an Bedeutung und wahrscheinlich auch an Widerhall von dem Barmer Ortskampf übertroffen. Schwarz-Weiß gegen Blau-Gelb, das ist ein Schlager, der auch dadurch nicht an Zugkraft einbüßen wird, daß Blau-Gelb augenblicklich etwas durcheinander ist und Schwarz-Weiß für viele als Favorit gilt. Aber bei Ortsspielen gibt es bekanntlich keine Favoriten.

Beim Spiel in Lüttringhausen treffen zwei Mannschaften aufeinander, die in ihrer Form noch nicht zuverlässig sind. Infolgedessen ist eine Voraussage nicht möglich. Das Velberter Treffen wird wahrscheinlich von dem SSV. gewonnen werden, der auf eigenem Platz immer gefährlich ist. Zudem ist Langerfeld auswärts leichter zu besiegen als zu Hause.

Gruppe 6

Nur vier Treffen umfaßt das Programm des ersten Oktober-Sonntags in der Gruppe 6. Aber dennoch sind die einzelnen Paarungen interessant genug, um ihnen größere Aufmerksamkeit entgegenzubringen. In allen Treffen stehen die Platzherren vor schwierigen Aufgaben. Düsseldorf 04 hat gegen Ratingen 04 noch ebenso wenig gewonnen wie beispielsweise Bayer Leverkusen gegen Hilden oder Gräfrath gegen die „Persil"-Leute aus Holthausen. Rasensport Ohligs und der BV. Wald sind spielfrei. Die Kampffolge lautet:

Bayer Leverkusen — VfB. Hilden
Düsseldorf 13 — VfB. Remscheid
1. SpVg. Sol.-Gräfrath — Henkel Düsseldorf
BV. 04 Düsseldorf — Ratingen 04.

Mit erhöhter Spannung

Handball-Gauliga am Niederrhein

Nach dem vorsonntäglichen Ruhetag sieht der erste Oktobersonntag wieder alle Mannschaften im Kampf. Lediglich Turas Spiel gegen Stoppenberg ist auf besonderen Wunsch der Wuppertaler abgesetzt worden. Möglich ist nun, daß das eine oder andere Treffen wegen des Erntedankfestes noch ausfällt.

Die bisherigen Kämpfe in der Gauklasse hatten es allemal in sich. Es spricht für sich, daß nur zwei Mannschaften bislang ohne Verlustpunkte geblieben sind. Sicherlich wird das Durcheinander weitergehen. Die Tatsache, daß ausgesprochene Favoriten sich noch nicht herausgestellt haben, verleiht den Kämpfen weiterhin eine erhöhte Spannung.

Blau-Gelb Wuppertal — Turu Bergheim

Mit 12:14 Toren bei drei Verlustpunkten hat Blau-Gelb ansprechend abgeschnitten. Deshalb gehen die Wuppertaler hier nicht aussichtslos in den Kampf, zumal der Kampf auf eigenem Platze stattfindet. Nun hat sich der Gegner Bergheim als eine Mannschaft erwiesen, die von allen Gegnern sehr zu beachten bleibt. Der letzte hohe 8:2-Sieg über Kupferhütte ist ihre beste Empfehlung. Wollen die Wuppertaler erfolgreich bestehen, bedarf es schon der Leistung, wie sie gegen Mülheim im ersten Spiel gezeigt wurde.

Rot-Weiß Mülheim — BV. Solingen 98

Der Mülheimer Neuling vermochte die bisherigen Spiele unentschieden zu gestalten, während Solingen auswärts noch nicht überzeugte. Daher ist für die Bergischen große Vorsicht geboten.

Kupferhütte Duisburg — SV. Lintfort

Auf eigenem Gelände ist Kupferhütte schwer beizukommen. Der Tabellenerste Lintfort hat hier Gelegenheit zu beweisen, daß das bisherige Abschneiden kein Zufall war.

Rhenania Düsseldorf — NSV. Mülheim

Die Düsseldorfer müssen schon mit bedeutend besseren Leistungen als in Wuppertal aufwarten, wenn es keine weitere Niederlage geben soll.

Tippifax

hat Sonne im Herzen

Seht, so habe ich es gerne, schönes Wetter und doch Fußball. Wenn ich sonst an die Meisterschaftszeit denke, frieren mir schon im voraus die Füße, und wenn ich von schönem Wetter mit Sonne und dem bißchen Wärme träume, dann ist dieser Traum immer mit dem Gedanken an die fußballose, die schreckliche Zeit verbunden. Es hat ja auch böse angefangen, aber nun ist ein Herbst da, ein Herbstchen, das sich sehen lassen kann. Fußballkampf ohne kalte Beene, Sonnenschein mit Punktespielen, Sportlerherz, was willst du mehr? Euer Tippifax hat Sonne im Herzen, und aus solcher Stimmung heraus möchte er am liebsten sämtliche spielenden Vereine als Sieger tippen und keinem wehe tun — aber das geht ja nun leider nicht . . .

SSV. Wuppertal — VfL. Benrath	3:2
Duisburg 99 — Schwarz-Weiß Essen	0:2
Union Hamborn — Fortuna Düsseldorf	1:3
Turu Düsseldorf — Rot-Weiß Oberhausen	2:1
BV. Altenessen — Hamborn 07	1:0
Schwarz-Weiß — Blau-Gelb	4:2
BV. Lüttringhausen — SC. Cronenberg	1:1
SSV. Velbert — SG. Langerfeld	3:1

Amtlich

wird bekannt:

daß die Tischtennis-Abteilung des Rohwinkeler Turnvereins 1880 genehmigt worden ist und die Abteilung ordnungsgemäß dem Deutschen Tischtennis-Bund angeschlossen wurde.

daß im Kreise Wuppertal zu einer dringenden Besprechung des Kreisführerstabes sowie sämtlicher Kreisfachwarte eingeladen wird, und zwar für Montag den 11. Oktober, 20,15 Uhr, in die Stadion-Gaststätten.

Fußball

daß der Fußballspieler Ludwig Bergholz von der SG. Langerfeld wegen tätlicher Beleidigung des Schiedsrichters bis 1. Oktober 1938 gesperrt wird.

daß das Spiel SV. Langenberg — Germania Küllenhahn vom Spielplan abgesetzt und als neuer Termin der 28. November festgelegt worden ist.

daß Sportfreunde Dönberg von den Meisterschaftsspielen zurückgetreten sind. Die bereits veröffentlichten Termine sind zu streichen.

daß das für den 10. Oktober angesetzte Meisterschaftsspiel TSA. 02 — Reichsbahn auf einen späteren Termin verlegt wird.

daß das am 10. Oktober stattfindende Meisterschaftsspiel SSV. Sudberg — Germania Elberfeld auf vormittags 11 Uhr angesetzt wurde.

Turnen

daß bei der Veranstaltung des Allgemeinen Turnvereins am 3. Oktober in der Stadthalle Elberfeld folgende Turner der Kreiswerberiege mitwirken: Beckmann, Geldmacher, Beuth, Müller, Goos, H. Fischer, K. Fischer, K. Lohmann, Kamphausen.

daß am 17. Oktober in der Reichsbahn-Turnhalle in Elberfeld ein Wertungs- und Ausscheidungs-Turnen stattfindet, an dem alle Turner, die der Kreisriege angehören oder angehören wollen, teilnehmen müssen.

daß die Meldungen zu den einzelnen Stufen der Turner-Vereins-Mannschaftskämpfe bis spätestens 15. Oktober bei Kurt Fischer, W.-Barmen, Eintrachtstraße 12, abgegeben sein müssen und am Samstag dem 23. Oktober die Gruppeneinteilung auf Grund der Meldungen erfolgt.

daß für den Monat Oktober ein Kreisfrauentreffen mit Gemeinschafts-Turnstunde und anschließendem Zusammensein in der Stadionturnhalle und in Schwaserts Saalbau vorgesehen ist.

Boxen

daß unter Leitung des Reichsbunds-Sportlehrers Bartsch am 3. November in der Turnhalle Kölnerstraße bei Germania, am 10. November in der Turnhalle an der Schützenstraße in Barmen bei Blau-Gelb und am 17. November in der Turnhalle an der Hügelstraße beim VfL. Kreislehrgänge stattfinden.

daß die Abende für diese Lehrgänge wie folgt eingeteilt worden sind: von 18 bis 20 Uhr Jugendliche, von 20 bis 22 Uhr für Uebungsleiter und Aktive.

Vom Amateur zum Profi

Allerlei „Fälle" um Weltmeister und Rekordleute

(3. Fortsetzung.)

Wie war das doch, als ihn die Australier eingeladen hatten, und „härrar Arne" auf seine Weltreise ging? Ganz Schweden begleitete ihn mit den besten Wünschen, eine ganze Nation drückte für ihn den Daumen und hoffte auf ihn, den Wunderschwimmer. Der liebe Arne aber vergaß indes völlig, warum er eigentlich in den fünften Erdteil reiste,

trank Champagner und tanzte,

ließ sich hofieren und beschenken, fühlte sich als der liebe Gott. Er kam in Australien an, und war so außer Form, daß es wahrhaftig keines Meisters vom Schlage Charltons bedurft hätte, ihn nach Strich und Faden zu verseifen. In Schweden war man entsetzt, als die Niederlagen gemeldet wurden. Wieviele Kämpfe hat Borg alleine mit seinem Schwedischen Schwimmverband ausgefochten, wieviele mit der Sportpresse des Landes! Alle versuchten sie, den jungen Mann zu bessern, in Güte und mit Strenge, mit freundlichen und mit harten Worten. Arne aber war nicht auf den Mund gefallen und beantwortete im Gegenteil jeden Angriff in den Zeitungen mit überaus scharfen Gegenattacken. „Ich bin Amateur", war sein Leitsatz, „und ich schwimme zu meinem Vergnügen. Und wenn es euch nicht paßt, wie ich schwimme und wann ich schwimme, dann laßt ihr's eben bleiben, dann schwimme ich trotzdem weiter zu meinem Vergnügen, es müssen ja nicht öffentliche Wettkämpfe sein." Und dann gab alles klein bei, um Himmels willen, Herr Borg würde doch nicht das Sportschwimmen aufstecken wollen?



Arne, der große Junge

Scherl-M.

Wenn sie von ihm Weltrekorde erwarteten, schwamm er wie eine bleierne Ente, und wenn kein Mensch wußte, daß er trainiert hatte, kam er ins Bad und legte tolle Rekordzeiten hin. In Amsterdam, 1928, gewann Borg die Goldmedaille über 1500 Meter Kraul. Es war sein größter Triumph, denn endlich hatte er Charlton geschlagen, den Mann, der ihn in Australien besiegt und der ihm in Paris vier Jahre zuvor die Goldene fortgefischt hatte. In diesem Rennen zu Amsterdam war Arne spielend in 4,58 Minuten über die ersten 400 Meter gegangen. Seine beste Leistung lag bei 4,51, und die würde er vielleicht im 400-Meter-Finale glatt unterbieten. Niemand kam ernstlich als Gegner für ihn in Frage, es war keiner da, der unter 5 Minuten schwimmen konnte. Weißmüller hatte sich auf die 100 Meter beschränkt, und auf die Mannschaftskämpfe Staffel und Wasserball — die zweite Goldene war Borg totsicher. Er wußte das und auch wenn er es nicht gewußt hätte, er würde seinen 1500-Meter-Sieg gefeiert haben. Und wie feierte er ihn! Drei Tage und drei Nächte kam er aus dem Sektrausch nicht heraus, und dann schwamm er in der Entscheidung die 400 Meter nur in 5:03,6 Minuten. Es war zu langsam zum Gewinnen, Olympiasieger wurde der Argentinier Zorilla mit 5:01,8 und Arne mußte sogar Charlton noch vorbeilassen auf den zweiten Platz. So war dieser Borg!

Und nun kommt der Fall, in dem sich einmal mehr der Unterschied in der Auffassung über die Amateurregel bemerkbar machte. Denn Arne Borg machte Weltreisen, und niemand hatte etwas einzuwenden, daß er von Beruf — Journalist war. Arne Borg schrieb von überall her Berichte, Artikel und Stimmungsbilder über die Sportfeste und die Länder, die er besuchte, bekam sie hoch bezahlt von den schwedischen Zeitungen — man mußte dem Jungen ja zu verdienen geben, damit die Amateurgesetze gewahrt blieben — und war immer ein blütenreiner Amateur. William T. Tilden wurde zum Berufssport abgedrängt, weil er Sportberichte schrieb, Arne Borg schrieb Sportberichte, um nicht zum Berufsschwimmer erklärt zu werden! Erkläret mir, Graf Oerindur . . . . . .

Es war ein seltsames Bild, das sich darbot, wenn man zu Meister Arne ins Hotelzimmer hinaufstieg. Da saß der schmächtige Bursche im Bademantel, qualmte eine Zigarette nach der anderen, hatte ein Glas Whisky dabeistehen oder auch eine Portion Mokka, das strohfarbene Haar hing ihm wirr ins Gesicht, auf der Nase saß die Hornbrille, die „berühmten" Schneidezähne standen weit vor — und so hämmerte Freund Arne munter auf die Tasten einer Reiseschreibmaschine. . .

Er hat es toll getrieben

der gute Arne Borg. Er hat es verstanden, mit seinem Können „money" zu machen, und gewiß ganz anders, als der harmlose Nurmi. Arne war für die Veranstalter, die ihn haben wollten, nicht allzu teuer, denn er „zog" ja auch große Kassen. Aber er kam dabei doch zurecht — und zwar glänzend. Die Geschichte, die ihn aus dem Sattel warf, passierte im Jahre 1930.

Arne Borg sollte in Paris gegen Jean Taris schwimmen. 200 Meter am ersten, 400 Meter am zweiten Tage. Paris bezahlte ihm die Reise 1. Klasse Stockholm—Paris und zurück, sämtliche Aufenthaltsspesen in einem erstklassigen Hotel und anständige Tagesspesen „für unterwegs". So war es vereinbart. Aber da drängte ja auch das kleine Staßfurt in Deutschland, die zweite Heimat der Olympiasiegerin im Brustschwimmen von 1928, Hilde Schrader. Gewiß, den Start konnte man noch mitnehmen. Bedingungen: Reise 1. Klasse Stockholm—Staßfurt und zurück, Hotel, Verpflegung, Reisespesen. Staßfurt nahm gerne an. Man konnte vielleicht noch einen Start in Deutschland machen? Köln sagte zu, gerne. Arne Borg forderte Reise 1. Klasse oder Flugzeug Stockholm—Köln und zurück, ferner — wie üblich. Köln lehnte ab, man einigte sich auf eine Pauschalvergütung von zweihundert Mark. Gemacht!

(Schluß folgt.)

Werben Sie in Wuppertals großer Tageszeitung, in dem General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Allgemeiner Turnverein von 1860 e.V.
M.-G.-V. Deutscher Sängerkreis e.V.
(Männer- und Frauenchor)
Chorleiter: Musikdirektor Josef Werth, Bonn, und Max Otto, Wuppt.-Barmen,
Wuppertal-Elberfeld
Sonntag, den 3. Oktober 1937
Einlaß 18 Uhr Anfang 19 Uhr
in der Stadthalle Johannisberg
Volkstümliche
Gemeinschafts-Veranstaltung
Sport u. Gesang
ab 22.30 Uhr: TANZ
Kapelle: Hardy Eberhardt.
Die Kreiswerberiege turnt
(8>03

Bergisch Land

Nr. 231 — 1937 | Wuppertals General-Anzeiger - 50 Jahre Heimatzeitung | Freitag, 1. Oktober

„Schönheit der Arbeit"

Das Programm der Reichstagung in Düsseldorf

Vom 1. bis 3. Oktober findet in Düsseldorf — wie bereits bekanntgegeben — die Reichstagung des Amtes „Schönheit der Arbeit" statt. Die Leitung liegt in den Händen des Generalbauinspektors für die Reichshauptstadt, Architekt Professor Speer.

Zur Eröffnung der Reichstagung werden in einer Feierstunde der Generaldirektor Dr. Hans Goebbels und der Leiter des Propagandaamtes der DAF., Reichsamtsleiter Geiger, das Wort ergreifen. Im Laufe der Tagung selbst sprechen Hauptdienstleiter Dr. Hupfauer und der Betriebsführer des NS.-Musterbetriebes Berlin-Suhler-Waffen- und Fahrzeugfabrik G. m. b. H., Dr. von Rutenberg. In einer Großkundgebung, zu der die Betriebsführer und Gefolgschaften der Düsseldorfer Betriebe erscheinen werden, spricht Claus Selzner über das Thema „Schönheit der Arbeit im Leistungskampf".

Heldengedenkfeier auf dem Kohlberg

Seit einem Jahrzehnt ruft der Sauerländische Gebirgs-Verein seine Getreuen auf, sich in Scharen auf der Kuppe des Kohlberges zwischen Dahle und Neuenrade zu versammeln, um der im Weltkrieg gefallenen Mitglieder zu gedenken. Auch dieses Jahr findet die Weihestunde wieder am Frühnachmittage des 2. Oktobersonntags statt. Wieder werden die heute über 350 Abteilungen des SGV. mit ihren blumen- und laubgeschmückten Wimpeln aus allen Himmelsrichtungen von fern und nah heranwandern, um nach der Weiherede von Studiendirektor Dr. Pfennig (Hilden), dem stellvertr. Bezirksführer vom Bergischen Land, in der Gedenkhalle des SGV.-Ehrenmals ihre Sträuße niederzulegen. Wieder werden tausende Wanderer und Wanderinnen aus dem ganzen Sauerlande, Siegerlande und Wittgensteiner Lande, aus dem Bergischen und Oberbergischen Lande, dem Industriegebiet und von der Saar sich um den Führer des SGV., Vizepräsidenten des Oberpräsidiums der Rheinprovinz K. E. Dellenbusch, scharen und erneut ein Treuegelöbnis zu Führer und Reich ablegen. Da die Räume des Wanderheims vom SGV. auf dem Kohlberge nicht reichen, wird nebenan ein Zelt errichtet.

Zur Erleichterung der Anfahrten läßt der SGV. in der Frühe des 10. Oktober vier Sonderzüge mit 60 v. H. Fahrpreisermäßigung fahren. Zwei davon beginnen in Essen und Wuppertal und fahren bis Altena bzw. Werdohl, während der in Dortmund einsetzende Sonderzug über Fröndenberg ins Hönnetal nach Balve und Neuenrade fährt, endlich der von Siegen abfahrende Sonderzug das ganze Lennetal aufnimmt und in Altena endet.

Probleme hinter dem Ladentisch

Fachar beitstagungen des Lebensmitteleinzelhandels

WG. **Dortmund**, 29. Sept. Im Rahmen der Jahrestagung der Fachgruppe Nahrungs- und Genußmittel der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel fanden stark besuchte Sonderfachversammlungen statt. Nach den Berichten aus den Bezirksfachgruppen fand eine Aussprache statt, die von dem vielseitigen und verantwortungsvollen Einsatz des Lebensmittelkaufmanns bei der Ernährung unseres Volkes Zeugnis ablegte. Im weiteren Verlauf der Verhandlungen wies der Leiter der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel und der Fachgruppe Nahrungs- und Genußmittel, Dr. Franz Hayler (München) darauf hin, daß die Probleme und Aufgaben des „kleinen Mannes hinter dem Ladentisch" noch nie so vielseitig in der Öffentlichkeit, bei Staats-, Partei- und Wirtschaftsführung erörtert worden seien wie in der Gegenwart. Demgegenüber sei die unleugbare und erfreuliche Tatsache zu verzeichnen, daß dieser „kleine Mann" von sich aus auf der ganzen Linie ringe um ein Sicheinfügen in die großen Ziele und Notwendigkeiten der Nation. Im unbedingten Anschluß an die Zeit und den Kampf der Nation erblicke der Lebensmittelkaufmann die Grundlage, auf der sich sein Berufsalltag aufbaue und die ihm als Menschen und Kaufmann die Kraft zur Bewältigung der ihm gestellten Aufgaben vermittle. — Die Amtsträger der Fachabteilung „Wild und Geflügel", die gleichzeitig tagten, berieten besonders über die Höchstpreisgestaltung bei Wild und Geflügel und über Fragen, die sich augenblicklich im Wildhandelsverkehr über den Großhandel ergeben.

Neugestaltung des Schloßinneren

Eine künstlerische Lösung

WG. **Hückeswagen**, 30. September. Verfallserscheinungen im Innern des Hückeswagener Schlosses, in dem die Büros der Stadtverwaltung untergebracht sind, hatten eine Neugestaltung der Treppen und Flure notwendig gemacht. Nach den Plänen des Stadtbaumeisters Hans Schreus sind nun in den letzten Monaten umfangreiche Veränderungen im Innern des Gebäudes vorgenommen worden.

Besonders auffallend ist die künstlerische Ausführung der Aenderungen. In wirkungsvollem Gegensatz steht der weiße, grobe Putz an den Wänden zu dem satten Dunkel des für die 1 Meter hohe Wandbekleidung, die Türen und die Stützbalken unter den Decken verwandten Tannenholzes, das nur gebrannt ist, so daß die feine Maserung des Holzes natürlich-belebend wirkt. Die breiten Treppen sind mit Solnhofener Platten belegt, die Fußböden naturbuchen. Besonders schön sind die verschiedenartigen Türen mit den handgeschmiedeten Eisenbeschlägen und den Fensterchen oder Oberlichtern aus Antikverglasung. Das gleiche Buntglas ist auch in den Laternen, die als Wandarme zur Beleuchtung dienen. In den Fensternischen werden Sitzgelegenheiten angebracht.

ZUM ERNTEDANKFEST



Photo: A. Jacobs

Das erzählende Bild:

Unter dieser Ueberschrift werden wir in den nächsten Monaten besonders charakteristische Gemälde aus dem reichen Bestand des Städtischen Museums Elberfeld und des Kunstvereins Barmen Ruhmeshalle an dieser Stelle veröffentlichen, die auf die Schätze der Kunst in Wuppertal aufmerksam machen sollen.

Wir zeigen heute:

Das Oelgemälde „Sommerlandschaft" von Adolf Lier aus dem Städtischen Museum Elberfeld. Es paßt ausgezeichnet zum Erntedankfest, das vom deutschen Volke am Sonntag in Anwesenheit des Führers auf dem Bückeberg gefeiert wird. Denn die Ernte ist der eigentliche Inhalt des Bildes. Sein Titel umfaßt nicht genau das, was dargestellt ist — nicht der Sommer, sondern der Herbst ist geschildert. Rauch vom Kartoffelfeuer weht von links in das hier nur im Ausschnitt wiedergegebene Gemälde (1,02 Meter hoch und 1,69 Meter breit). Frauen und Männer bringen die wohlschmeckende Volksnahrung ein. Die Gäule sind ausgespannt und dürfen verschnaufen als treue Arbeitskameraden. Die Säcke stehen prall gefüllt da, und die Luft und der Duft des Herbstes sind in der braungrauen Farbstimmung zu spüren. Die mächtige, tief hängende, aus dem Hintergrund heranziehende Wolkenwand, die Glanz in die Landschaft bringt, scheint sich bei längerem Hinsehen zu bewegen. Die sich überschneidenden Linien der Felder und die Figuren steigern das vom Künstler angestrebte Gefühl räumlicher Ausdehnung noch mehr.

Das Bild, das von Frau Julius Schniewind geschenkt wurde, ist eins der schönsten, das Adolf Lier gemalt hat (etwa um 1870). Der Künstler wurde 1826 in Herrenhut geboren und starb 1882 bei Briren in Südtirol. Als Architekt — siehe das „Gebaute" der Landschaft — war er zuerst in Basel ansässig. Später, in München, schloß er sich dem Begründer der älteren Münchener Landschafterschule, Eduard Schleich d. Aelt., an und studierte noch in Paris bei Dupré. Doch änderten auch Reisen nach Holland und ins schottische Hochland nichts an der deutschen Grundstimmung seiner Landschaften, die er mit Vorliebe dem Dachauer Moos entnahm. Mit Schleich, Voltz, Schönleber, Wenglein und Willroider, die — außer dem letzten — alle im Elberfelder Museum vertreten sind, gehört er der, das intime Landschaftsbild mit seinen feinen Luftstimmungen pflegenden älteren Münchener Landschafterschule an.

Dr. Ludwig Lindner.

Kapitaler Mammutzahn gefunden

Bei Abraumarbeiten in den Braunkohlengruben freigelegt

WG. **Frimmersdorf**, 30. September. Schon wiederholt sind bei Baggerarbeiten zur Freilegung von Braunkohlenflözen der Braunkohlengruben von Frimmersdorf und Neurath Reste vorsintflutlicher Tiere freigelegt worden. Man fand auch schon Stücke von Mammutzähnen und besonders häufig Mahlzähne dieser Tiere, die einst die Urwälder des Erfttals bevölkerten. In den letzten Tagen hat man bei Abraumarbeiten der Grube Frimmersdorf besonders großes Glück gehabt. Es gelang nämlich, ein wirkliches Prachtexemplar eines Mammutzahns in seiner ganzen Größe und in guterhaltenem Zustand zu bergen. Der Zahn hat eine Länge von 1,85 Meter und erreicht damit das Maß eines Menschen von mittlerer Größe. An seiner breitesten Stelle beträgt der Durchmesser 17 Zentimeter. Das prachtvolle Überbleibsel des vorsintflutlichen Dickhäuters wurde in einer kleiartigen Schicht gefunden, deren Lage zwischen anderen Bodenschichten erkennen läßt, daß es sich um Ablagerungen eines alten Flußlaufes der benachbarten Erft handelt. Der Fund wurde zwanzig Meter tief unter der Oberfläche gemacht. Die Bodenschichtungen haben sich in der Diluvialzeit vollzogen, während die tiefer liegenden Braunkohlenflöze auf die noch ältere Tertiärzeit zurückzuführen sind. Die Funde von Mammutüberresten beweisen, daß diese Tiere einst in großer Zahl im Erfttal heimisch gewesen sind. Hin und wieder bringt ein Fund in erheblichen Bodentiefen Licht in das Dunkel der Urzeit und gibt uns einen Begriff von der Größe der Tiere, die einst die Wälder bevölkerten. Der diesmal gefundene Zahn ist in Wirklichkeit noch etwas länger gewesen, da ein kleines Stück der Zahnspitze fehlt.



Bild: Krüppel.

Der Mammutzahn: 1,85 m lang, fast 40 Pfund schwer.

Folgenschweres Verkehrsunglück

Lastkraftwagen stürzte acht Meter hohe Böschung hinab

WG. **Haßlinghausen**, 1. Oktober. Ein schweres Verkehrsunglück ereignete sich in der Nähe des Haßlinghauser Bahnhofs. Der Lastkraftwagen des Unternehmers Dülme hatte auf der Verladestelle Schutt geladen und befand sich wieder auf dem Heimwege, als plötzlich die Steuerung versagte und der Fahrer die Herrschaft über den Wagen verlor. Dieser sauste eine acht Meter hohe Böschung hinab auf den Eisenbahndamm, wo der Wagen auf den Schienenstrang aufschlug und völlig zerstört wurde. Im letzten Augenblick gelang es dem Wagenführer, sich durch Absprung zu retten, aber die beiden Beifahrer gingen mit dem Wagen in die Tiefe. Wie durch ein Wunder aber kamen sie mit nur leichteren Verletzungen davon. Die Aufräumungsarbeiten wurden mit Hilfe der Motorsportschule Haßlinghausen durchgeführt.

Schneebruch 1936 vor Gericht

Fünf Verhandlungen wegen Vergehens gegen das Waldverwüstungsgesetz vom 8. 1. 1934

WG. **Gummersbach**, 30. September. Gestern vormittag fanden vor dem Gummersbacher Amtsgericht nicht weniger als fünf Verhandlungen wegen Vergehens gegen das Waldverwüstungsgesetz statt. Mitte April 1936 ist bekanntlich durch Schneebruch und Windbruch in den oberbergischen Nadelholzhochwäldern unermeßlicher Schaden entstanden. Manche Waldparzellen waren über die Hälfte, teilweise sogar bis zu 80 und 90 v. H. ihres Bestandes verwüstet. Um nun der Gefahr des Käferfraßes rechtzeitig begegnen zu können, wurden die Waldbesitzer von den Behörden aufgefordert, möglichst schnell für die Aufräumung ihrer Waldungen bezw. Abtrieb der vom Schnee- und Windbruch betroffenen Stämme zu sorgen. Das erforderte bei dem riesigen Umfang der Katastrophe — es wurden allein im oberbergischen Kreis mindestens 40 000 Festmeter Schneebruchholz festgestellt — zahlreiche Arbeitskräfte, von denen viele in Waldarbeiten nach forstlichen Gesichtspunkten nicht bewandert waren, so daß manche Verstöße gegen die am 1. Januar 1934 zum Schutze des deutschen Waldes erlassenen Gesetze, die im Vierjahresplan erhöhte Wichtigkeit haben, vorkamen. Teils wurden die Grenzen der einzelnen Parzellen nicht richtig eingehalten, in der Hauptsache aber war eine weitverbreitete irrige Meinung die Ursache zu den Verstößen, daß bei Schneebruch über 75 v. H. des Bestandes die Einholung der Genehmigung zum völligen Abtrieb der Holzparzellen bei der Forstaufsichtsbehörde nicht nötig sei, während das Gesetz sagt, daß diese Genehmigung bei allen Beständen im Alter unter 50 Jahren eingeholt werden muß. Als nun im Winter 1936/37 und im Frühjahr 1937 das Abholzen solcher vom Schneebruch befallener Bestände einsetzte und vielfach die Genehmigung hierzu nicht eingeholt war, griff die Forstverwaltung ein und erstattete gegen die betreffenden Waldbesitzer, Holzhändler und Aufkäufer Anzeige wegen vorsätzlichen Verstoßens gegen das Waldverwüstungsgesetz durch Abtrieb hiebunreifer Nadelholz-Hochwaldbestände ohne Genehmigung. Fünf solcher Fälle wurden gestern verhandelt. Ein Waldbesitzer konnte nachweisen, daß die sachliche Unkenntnis der Hilfswaldarbeiter zum Abtrieb gesunder Stämme geführt hatte. Er wurde freigesprochen. — Freispruch erzielte auch eine Waldbesitzerin, weil sie nachwies, daß sie keinerlei Anweisungen zur Abholzung gesund gebliebener Stämme gegeben hatte. — Ein dritter Waldbesitzer, der wußte, die Genehmigungspflicht gekannt zu haben, berief sich trotzdem auf die allgemeine Meinung, daß Bestände mit über 75 v. H. Schneebruch ohne Genehmigung abgetrieben werden konnten. Sein Einspruch gegen einen Strafbefehl in Höhe von 100 RM. wurde verworfen und die Strafe auf 150 RM. erhöht. — Ein Holzhändler, der beim Abtrieb der von ihm angekauften Bestände es an der nötigen Aufsicht hatte fehlen lassen, so daß die Waldarbeiter auch viel gesundes Holz fällten, zog seinen Einspruch gegen den ergangenen Strafbefehl zurück, ebenso ein Holzaufkäufer, der sich nicht genügend vergewissert hatte, ob der von ihm gekaufte Bestand schon über 50 Jahre alt war, während die betreffenden Stämme tatsächlich nur 35 bis 40 Jahre alt sein konnten.

Ein „Gebrechlicher" schleppte 170 Pfd.

WG. **Prüm**, 30. Sept. Ein heiterer Vorfall trug sich in einem Dorfe des Kreises Prüm zu. Als am Eingang des Dorfes Heidekorn gedroschen wurde, fand sich eine Reihe Zuschauer ein, unter denen sich auch ein alter Mann von etwa 78 Jahren befand. Der Landwirt, dem das Heidekorn gehörte, war zu einem Scherz geneigt und versprach dem Alten einen Sack mit 170 Pfund, wenn er ihn einen Kilometer weit tragen würde. Lächelnd ging der „gebrechliche" Mann diese Wette ein, und bald landete er frohgemut auf der verabredeten Stelle. Der Landwirt, der die Wette verloren hatte und als überaus sparsam bekannt ist, lächelte süß-sauer, als er die Wette verloren hatte. Das alte Bäuerlein aber freute sich seines Gewinns und vergaß nicht, Branntwein und Zigarren für die Arbeiter an der Dreschstelle zu spenden.

Der 100 000. Besucher

Auf der Reichsausstellung für Nahrungs- und Genußmittel

WG. **Dortmund**, 1. Oktober. Die vor einigen Tagen eröffnete Reichsausstellung für Nahrungs- und Genußmittel erweckt vor allem auch in den Kreisen der Hausfrauen stärkste Anteilnahme. Wie groß der Andrang ist, beweist die Tatsache, daß schon jetzt die 100 000ste Besucherin mit einem Geschenk bedacht werden konnte. Die Glückliche war Frau Direktor Förster aus Remscheid.

(Schluß des redaktionellen Teiles.)

Schnellkur bei Erkältung, Grippe!

Je einen Eßlöffel Klosterfrau-Melissengeist und Zucker rührt man in einer Tasse gut um, gießt kochendes Wasser dazu und trinke möglichst heiß zwei Portionen dieses wohlschmeckenden Gesundheitsgrogs (Kinder die Hälfte) vor dem Schlafengehen.

Wer dieses ausgezeichnete Mittel erprobte, wird es bei Erkältungskrankheiten gern wieder anwenden. Lassen Sie sich deshalb nicht von einem Anlaß überraschen, sondern verlangen Sie heute noch eine Flasche Klosterfrau-Melissengeist bei Ihrem Apotheker oder Drogisten in RM 2.95, 1.75 o. ex —.85. Nur echt in der blauen Packung mit den drei Nonnen; niemals lose.

Die Verlobung unserer Tochter Margot mit Herrn Georg Fritzsche geben wir hiermit bekannt

Wilhelm Birkenbeil und Frau Else
geb. Noot

Zu Hause: Sonntag, 3 Okt. 1937
Wuppertal-E., Brillerstr. 77

Meine Verlobung mit Fräulein **Margot Birkenbeil** beehre ich mich anzuzeigen

Georg Fritzsche

Dresden
Hermann-Preil-Straße 6

1. Oktober 1937

Statt Karten

Die Geburt unserer Tochter Liszie Charlotte zeigen wir in dankbarer Freude an

Lotte Bingel geb. von Hagen
Walter Bingel

z. Zt. Rotes-Kreuz W.-Barmen, Gronaustr. 82
30. September 1937

Statt Karten

Dr. med. Helmut Ludtmann
Edith Ludtmann geb. Urner
Vermählte

Münster i.W. 2. Oktober 1937 W.-Elberfeld
Ottenbrucherstr. 38

Familien-Anzeigen
gehören in den
General-Anzeiger

Familien-Anzeigen
kosten nur **7** Pfennig
pro Millimeter
22 mm breit

Gott der Herr nahm heute meinen innigstgeliebten Mann und besten Lebenskameraden, den treusorgenden Vater seiner Kinder, meinen treuen, guten Sohn, unseren lieben Bruder, Schwiegersohn und Schwager

Herrn Erich Voss

nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 48 Jahren zu sich.

In tiefer Trauer:

Hertha Voss geb. Seuthe
Karl-Heinz Voss
Günter Voss
Wwe. Karl Voss Adele geb. Nolden
und Anverwandte.

Wuppertal-Elberfeld (Wiesenstr. 13), Leipzig, Köln, den 30. September 1937.

Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.
Die Beerdigung findet statt Montag, 4. Okt., nachm. 3 Uhr, von der Kapelle des ref. Friedhofes an der Hochstr. aus.

Heute morgen 1½ Uhr entschlief nach langem, schwerem Leiden mein lieber Mann und Lebenskamerad, unser guter Bruder, Schwager und Onkel

Friedrich Michel

Stadtinspektor i. R.

im 65. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Emilie Michel
geb. Knoblauch.

Düsseldorf, den 30. September 1937.
Kavalleriestr. 33

Die Beerdigung findet am Samstag, dem 2. Okt. 1937, nachm. 3 Uhr, von der Kapelle des Unterbarmer Friedhofs aus statt.

Freundl. Kranzspenden bitte an die Unterbarmer Friedhofs-Verwaltung. †

Allen lieben Verwandten, Bekannten, Nachbarn und Hausbewohnern, die mir beim Heimgange meines lieben Mannes ihre Teilnahme durch viele herrliche Blumenspenden und trostreiche Worte bezeugt haben, spreche ich meinen herzlichen **Dank** aus.

Frau Martha Begas.

W.-Elberfeld, 1. Oktober 1937. k9810

Am 30. September 1937 verschied nach kurzem, schwerem Leiden der Prokurist unserer Firmen

Herr Erich Voss

im Alter von 48 Jahren.

Der Entschlafene hat an der Entwicklung unserer Firma großen Anteil gehabt und sein reiches Wissen und Können seit mehr als 25 Jahren bereitwilligst und freudig zur Verfügung gestellt.

Seine nie ermüdende Schaffenskraft und Arbeitsfreude waren uns stets ein Vorbild, so daß wir in ihm einen unersetzlichen Mitarbeiter verlieren.

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

H. Schirp, Maschinenfabrik und Vohwinkeler Eisenwerk
Wuppertal-Vohwinkel.

e64

Aus einem arbeitsreichen, schaffensfreudigen Leben entriß der Tod heute morgen meinen langjährigen

Prokuristen

Herrn Erich Voss

In 25jähriger gemeinsamer Arbeit war mir der Verstorbene in treuester Pflichterfüllung ein nie ermüdender Mitarbeiter.

Sein Andenken werde ich stets in Ehren halten.

Paul Schirp
Inhaber der Firmen:
H. Schirp, Maschinenfabrik und Vohwinkeler Eisenwerk.

Wuppertal-Vohwinkel, den 30. September 1937.

e64

Plötzlich und unerwartet erreichte uns die Nachricht von dem Ableben unseres hochgeschätzten Prokuristen und Arbeitskameraden

Herrn Erich Voss

In langjähriger Zusammenarbeit haben wir in dem Entschlafenen einen aufrichtigen Freund und Kollegen kennen gelernt, der uns nicht nur mit Rat und Tat zur Seite stand, sondern sich auch durch sein offenes Wesen stets die Herzen seiner Mitarbeiter erworben hat.

Er besaß in hohem Maße die seltene Gabe, sich das unbegrenzte Vertrauen und die Zuneigung seiner Mitarbeiter zu erwerben. Die absolute Lauterkeit seines Charakters, seine stete Hilfsbereitschaft und sein ausgeprägter Gerechtigkeitssinn eroberten ihm die Herzen aller, die mit ihm in Berührung kamen.

Tieftrauernd stehen wir an der Bahre des so früh Dahingeschiedenen, der uns ein guter Kamerad und Freund war. Sein Andenken wird in unserem Kreise immer lebendig bleiben.

Der Führer und die Gefolgschaft
der Firmen
H. Schirp, Maschinenfabrik und Vohwinkeler Eisenwerk
Wuppertal-Vohwinkel.

e64

R. I. P.

Gestern morgen 5¾ Uhr entschlief sanft und gottergeben meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Mathias Heinen

Maria geb. Schleimann

nach kurzem, schwerem, mit größter Geduld ertragenem Leiden, wohlvorbereitet durch den öfteren andächtigen Empfang der hl. Sakramente im Alter von 64 Jahren.

Wir bitten um ein andächtiges Gebet für die liebe Verstorbene.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Mathias Heinen
Helmut Heinen und Frau
Hertha geb. Hofmann
Jos. Schmidt und Frau
Hildegard geb. Heinen
und 3 Enkelkinder.

W.-Barmen, Düsseldorf, Hachen (Kr. Arnsberg), Wichlinghauser Straße 59 den 30. September 1937.

Die Beerdigung findet statt am Montag, dem 4. Okt. 1937, nachm. 3 Uhr, von der Leichenhalle Karnaper Straße aus.
Die feierlichen Exequien werden gehalten am Montag, dem 4. Okt., vorm. 8 Uhr, in der Pfarrkirche St. Johannes-Baptist. W.-Oberbarmen.
Von Beileidsbesuchen bitten wir freundl. Abstand nehmen zu wollen.
Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, so bitten wir diese als solche zu betrachten. †

Von Ihrer Verlobung oder Vermählung

erfahren Ihre Verwandten und Bekannten auf schnelle vornehme und billige Weise durch Wuppertals große Familien-Zeitung, den

General-Anzeiger für Stadt Wuppertal

Eine Frau zum Tode verurteilt

Der Onkel wurde ermordet — Der Täter geisteskrank

WG. Saarbrücken, 29. Sept. Unter der Anklage des gemeinschaftlichen Mordes an dem 42 Jahre alten Albert Biehl hatten sich vor dem Schwurgericht in Saarbrücken die Wwe. Frieda Biehl und deren Neffe Helmut Denzler aus Neunkirchen zu verantworten.

Der 24jährige Angeklagte Denzler, der seit mehreren Jahren mit seiner Tante ein sträfliches Verhältnis unterhielt, hatte sich von der Frau dazu bestimmen lassen, seinen Onkel gewaltsam aus dem Leben zu schaffen. In der Verhandlung gab der Angeklagte den Tatbestand im wesentlichen zu, wenn er auch zu behaupten versuchte, nicht mit Überlegung gehandelt zu haben. Die Beweisaufnahme ergab weiter, daß die Frau die treibende Kraft bei diesem Verbrechen war.

Der medizinische Sachverständige gab ein Gutachten dahingehend ab, daß Denzler an unheilbarer Geisteskrankheit (Schizophrenie) leidet. Der Staatsanwalt beantragte auf Grund dieses Gutachtens bei Denzler Einstellung des Verfahrens, aber lebenslängliche Unterbringung in eine Heil- und Pflegeanstalt. Es handelt sich um einen gemeingefährlichen Geisteskranken, dessen Verwahrung im Interesse der öffentlichen Sicherheit notwendig sei. Gegen die Ehefrau Biehl beantragte der Staatsanwalt wegen gemeinschaftlichen Mordes, zum mindesten aber wegen Anstiftung zum Morde, die Todesstrafe und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit.

Das Gericht schloß sich dem Antrag des Staatsanwaltes an. In einer längeren Begründung wies der Vorsitzende darauf hin, daß sowohl aus der Vorbereitung wie aus der Ausführung der Tat auf eine wohl vorbereitete Tat geschlossen werde müsse. Es komme nicht nur eine vorsätzliche, sondern mit Überlegung ausgeführte Tötung in Frage. Frau Biehl habe die Tat bewußt gefördert, und diese daher als ihre eigene gewollt.

Die Ehefrau erstochen

12 Jahre Zuchthaus für den Täter

WG. Trier, 30. Sept. Vor dem Schwurgericht in Trier hatte sich der 38jährige Peter Behr aus Trier unter der Anklage, seine Ehefrau ermordet zu haben, zu verantworten. Die Tat wurde in der Nacht zum 6. Juli d. J. ausgeführt. Nach Bekundungen von Tatzeugen ist der Angeklagte nachts, als seine von ihm getrennt lebende Frau vor ihrer Wohnung in Begleitung von einem Mann und einer Frau eingetroffen war, plötzlich aus dem Dunkel auf die Frau zugegangen und hat ihr zwei Messerstiche in den Unterleib und in den Rücken versetzt. Als die Begleiter der Frau die Schwerverletzte aufhoben, soll der Angeklagte sie noch einmal in den Rücken gestochen haben. Die Verletzungen der Überfallenen waren so schwer, daß der Tod bald darauf eintrat. Die Vernehmung des Angeklagten ergab, daß die Ehe völlig zerrüttet war. Nachdem er von der ersten Frau, die ihn verlassen hatte, geschieden war, heiratete er nach kurzer Bekanntschaft die Frau, die durch ihn den furchtbaren Tod finden mußte. Der Angeklagte gab an, fortgesetzt von dieser Frau betrogen worden zu sein. Schließlich habe sie alle Sachen, die einigermaßen Wert hatten, verkauft und sei von ihm gegangen. Er habe nun allein für seine drei Kinder aus erster Ehe wie auch für das von seiner zweiten Frau mitgebrachte Kind sorgen müssen. In der Tatnacht habe er seine Frau vor ihrer Wohnung getroffen, doch könne er sich nicht erinnern, ihr etwas zuleide getan zu haben.

Der ärztliche Sachverständige bezeichnete Behr als einen minderwertigen Psychopathen, der aber für seine Tat verantwortlich zu machen sei. Es handele sich um einen Menschen mit einem mittelmäßigen Grad von Schwachsinn, bei dem aber § 51 Abs. 1 und 2 nicht in Frage komme. Der Staatsanwalt hielt nach dem Ergebnis der Beweisaufnahme den Angeklagten der vorsätzlichen Tötung seiner Frau für überführt. Zweifellos lägen zahlreiche Hinweise vor, daß er die Tat mit Überlegung ausgeführt habe. Auf Grund des Sachverständigenurteils sei aber die Möglichkeit einer Affekthandlung nicht ganz ausgeschlossen. Der Staatsanwalt ließ daher die Anklage auf Mord fallen und beantragte wegen Totschlags eine Zuchthausstrafe von 12 Jahren und 10 Jahre Ehrverlust. Das Urteil entsprach dem Antrag des Staatsanwalts.

Der Urheber des viel erörterten Teilungsplans für Palästina, Lord Peel, ein früherer Indien-Minister, ist am Mittwoch im Alter von 70 Jahren in Petersfield gestorben.

Turmhof-Kaffee-Rösterei
und Verkaufsstelle
jetzt Alte Freiheit 10 Ecke Kirchstraße

Turmhof-Kaffee in der Frischhalte-Packung

Santos	(blau)	125 g 50 ₰, ½ kg	2.00
Hansa-Mischung	(grün)	125 g 60 ₰, ½ kg	2.40
Wochenend-Mischung .	(rot)	125 g 75 ₰, ½ kg	3.00
Café Turmhof-Mischung	(gold)	125 g 85 ₰, ½ kg	3.40

Turmhof-Kaffee frisch geröstet frisch gehalten

5184

Stellen-Angebote

Tüchtiger Verkäufer
für
Tapeten, Teppiche, Linoleum
per 1. November 1937 gesucht
Angebote mit Zeugnissen, Lichtbild und Gehalts-Ansprüchen an
Remscheider Tapeten-Zentrale
Remscheid, Adolf-Hitlerstr. 71
f314

Jüng. Chauffeur
der alle vorkommenden Arbeiten mit übernimmt, sofort gesucht.
Paul Hirschmüller,
W.-Elberfeld, Klotzbahn 40. b204

Tüchtiger Damenfriseur
für baldmöglichst gesucht. f8805
Karl, Endres, W.-Eld., Bahnhofstr. 4

Junger 5580f
Bautechniker
für Baugeschäft ges. W. Rausch, W., Oberwallstr. 45.

Schneider-Geselle
sofort gesucht.
Franz Junker, Lennep, Bismarckplatz. f362

Fixe Polsterer
in Dauerstellg. ges. Seyberlich & Ortmann, W., Wittensteinstr. 47. r268

Tüchtiger junger
Herrenfriseur
der sich im Damenfach gründlich ausbilden möchte, bald. gesucht.
Salon Schneider, Remscheid, Ad.-Hitler-Str. 18, Telefon: 441 70. f314

Damen- u. Herren-Friseur sucht
Fritz Hedderich, Halver in Westf., Tel. 365. b6759

Tüchtiger Schlosser
ges. — Schneider, W.-Cronenberg, Katharinenstr. 22. f28

Maler- u. Anstreich.-Lehrling
für sofort ges. † Ang. B 4816 Bm.

2 tücht. f314
Fleischergesell.
ges. für Nachbarstadt, mögl. Führerschein u. Ladenkenntn. Meldg. schriftl. oder am 3. Sept vormitt. Näh. in Gst. f193

Strebsam., ehrl.
Bäcker- und Konditor-Gehilfe
20—24 Jahre, sofort gesucht. f166
Hch. Dinnendahl, Solingen-Weyer.

Weibliche

Tüchtige
Maschinen- u. Hand-Näherin
auf Großstück sof. ges. Hans Döring, E., Friedrichstr. 43 f8808

Tüchtig. Mädchen
ges. Rudi Merck, Friedrichstr. 55. R5157

Jüng. Mädchen
für leichte, saubere Arbeit ges. 5468a
Knobl & Co., Spitzenfabrik, Barmen, Zur Scheuren 14

Mädchen
in allen Hausarb. erfahr., bei gut. Lohn zum 15. 10. 37 ges. Angeb. an Joseph Können, Leichlingen, Brückenstr. f205

Saub., ehrliches Mädchen
über 20 J., w. zu Hse. schlaf. kann, f. Geschäftshausw. ges. Sonnt. frei. Weber, Elberf., Hoeftstr. 15a. *

Kinderliebes, ordentliches **Hausmädchen**
ges. Gut. Lohn, evtl. Famil.-Anschl. Telef.
f47

Ordentl., im Hausb. erfahr.
Mädchen
f. sof. od. 15. 10. b. gut. Lohn ges. W.-E., Briefstr. 26 Tel. 205 59. R5126

Kinderliebe 60/5d
Hausgehilfin
45 J. f. kl. Haushalt per sof. ges. Ang. R 658 B., Berlinerstr. 62.

Selbst. Mädchen
für 3-Pers.-Hsh., nicht unt. 20 J., bei gut. Lohn ges. Frau Engelhart, Barmen, Westkotterstraße 7. r267

Ordentliches **Mädchen**
für ¾ Tage ges. Karl Hofmann, E., Weststr. 34. f8816

Tagesmädchen od. ¾ Tage, selbst. arb., sof. gesucht. Heinrich-Janssenstr. 12, pt., vorst. abds. nach 7½ U. †

Schulentl. junges Mädchen
für Nachm. zum 3jähr. Kd. gesucht. Rautenbach, Bm., Leonhardstr. 19. 5568f

Ehrliches, sauber.
Mädchen
f. halbe Tage sof. ges. Frau Werner Brechtmann, E., Ad.-Hitlerstr. 17. b274

Direktions-Sekretärin,
absolut zuverlässig, in Stenographie u. Bedienung der Schreibmaschine unbedingt firm, von größerem Industrieunternehmen gesucht. — Angebote mit Lichtbild, Zeugnisabschriften u. Aufgabe von Referenzen u. E 1092 an die Geschäft. ds. Bl. b6760

Friseuse od. perfekter Damen- und Herren-Friseur gesucht. Evtl. kann auch Geschäft verm. od. gekauft werd. Angeb. unt. E 2817 an Gschft. r5136

Junge Mädchen
für leichte Lagerarbeit ges. 171/1d
Gebr. Goldschmidt, Wuppertal-Barmen, Siegesstraße 112.

Tüchtige Seiden-Baumwollwinderinnen
sofort gesucht. Bm., Bockslede 31. 5467a

Für mod. kl. Einfamilienhaus wird zuverlässiges r5138
Alleinmädchen,
welch. schon im Haush. tätig war, 18—25 J. alt, für sofort od. später ges. E., Bismarckstr. 85, Ruf 368 70.

Tücht., kinderlieb. Mädchen als * **Morgenhülfe**
gesucht. Elberf., Königstr. 123, pt.

Tücht. Putzfrau
o. Halbtagsmädch. gesucht. Wilhelm, Freiheitstr. 13. 5567f

Putzfr. 3-4 St. gl. E., Obergrünewstr. 151 II f8817 *

Stellen-Gesuche

Alt. Kaufm.
sucht Beschäftig. (Besuch. v. Büch.) für balde Tage.* Ang. E 8256 Gst.

Solid. Kraftfahrer 24 J., led., f. sof. Stelle. F.-Sch. 2 u. 3 Ang. B 4819 Bm. †

Weibliche

Suche Stelle
in einem Kaffee **zur Bedienung.**
Ang. u. Nr. 213 an die Fil. d. Bl. Lennep. f362

Mädchen v. ausw., 22 J., sucht St. f. Büfett. Etw. Hausarb. f. übernomm. werd. Ang. R 654 Fil. B., Berliner Str. 62. †

Geldmarkt

Wer leiht Hausbes. g. mehrf. Sicherh. u. hs. Zins, kurzfristig 200 Mk.?* Ang. E 8376 Gst.

Auto-Eildienst
Autoschnellverkehr Köln
Carl Müller, Elbf., Senefelderstraße 19, Telef. 316 73. r4914

50053 Selbstfahrer 2 Ltr. Opel, versichert. Koch, Heckinad. Str. 109 211-1b

56091. 4- bis 7-Sitzer Selbstfahrer Kreyß Heckinghauserstr. 55 211-2b

Wer f. Speisezim. v. Eb. u. Bocholt v. 1—7. Okt. mitn.? Ang. E 8373 Gst.*

Verloren Gefunden

Die betr. Dame
d. Mittw., 29. 9., zw. 22 u. 24 Uhr, auf d. **Toilette Libelle**
3 Ringe
(1 Monogr. E. K.)
ges. hat, w. geb., da liebes And., diese ges. gute Belohn. Barmen, Am Clef Nr. 72, I, abzug. †

Am 30. 9. wurde auf d. Transport v. Simonsstr. bis Steinbecker Bhf. 1 neues bereiftes **Reservrad** für 1 To. Opel verl. Wiederbrg. Belohn. E. Kierck, Simonsstr. 110-120. R 8818

Vermietungen

3 Zimmer, Küche,
Bad, Mansarde,
mit Balkon u. Veranda, abg. 1. Etage, in Barmen, Nähe Viktorstraße, zum 1. 12. oder später zu verm. Mtl. Miete Mk. 85.—. Näheres durch:
H. Erdelmann sr. u. jr.
Grundst.- u. Hypothekenmakler, W.-Barmen, Parlamentstr. 28. Telefon Nr. 597 80. 331-21b

Herrschaftliche Wohnung
Brillenviertel, 3 Zim., Küche, große Wohndiele, kompl. Bad, Loggia, Mansarde, Heizung, warm. Wasser, per sofort zu vermieten. — Schmidt, W.-E., Mozartstr. 64, pt. r5181

5 räumige Wohnung
sof. bezbd. W.-E. Schuckertstr. 47, I, besteh. aus abgeschl. Etage v. 3 Zim. m. Kochk. u. 2 Mans. mit Gartenl. Näheres: Am Dorpweiher 55, T. 354 61. f8811

W.-Elberfeld, Blankstr. 40, II.
Schöne abgeschl. 4-Zim.-Wohn. m. Veranda z. 1. 11. zu vm. Näh. **Koepchen,** Neue Gerstenstraße Nr. 23.— Ruf: 208 87.
b236

Schöne 3-Z.-Wg.
(Veranda), Bm., Germanenstr. 13, zu vm. Näh. B., Westkotterstr. 129, 1. Etg. r266

Ba., Kreuzstr. 63: 3 o. 2 + 1 Zi. †

Mansarden-Wohnung,
2 od. 3 Zimmer, z. 15.10. od. 1.11. z. v. Deweerthstr. 8 R5125

2 Zim. u. kl. Küche Part. m. Abstellr. Nähe Sedansberg p. 1. 11. z. v. Ang. B 4881 Bm. 5585f

2-Z.-Wohn.
Bockslede 18, I., zu verm. Zu erf. W. Velder, Oberdörnen 87. 5576i

2×2 Zimmer. Näh. Kalk 20, III. b388

In der Nordst. 2 gr. Zimmer, abgeschlossen, sofort zu verm. Ang. u. E 8302 Gschft. *

2×2 kl. Mans.-Zimm., abgeschl., an einz. Pers. z. v. Nützenbergerstr. 77 u. Gütterstr. 16. R5134

Gr. sch. 2-Z.-W., II. Etg., Alfenstr., G., W., El., abg. z. 1. an einz. Da.* Ang. E 8381 Gst.

1 und 2 Zimm., Elberfeld, Grünewalderberg 70. b68

Erst. Mans. zum Unterstellen. Wegmann, Seilerstr. 21*

1 gr. Z. m. K.-Küche Hainstr. 83. *

Miet-Gesuche

3½—4 Zimm., ev. ausg. Mans., 1.11. o. sp. v. pens. B. ges. † Ang. B 4869 Bm.

In ruh. Hause 3-Zimm.-Wohn. m. allen Bequeml. von alleinst. pens. Dame ges. Ang. u. E 8369 Gst. *

Junges Brautpaar sucht sof. od. spät. **2½-3-Zimm.-W.** Miete 30 b. 40 Mk. Ang. E 8159 Gst. f8804

In guter Lage d. Südstadt v. Barmen wird v. ein. Dame eine schöne **2½- oder 3-Z.-Wohnung** sofort gesucht. — Angeb. u. B 439 an Gst. Barmen. 5578f

2—3-Zim.-Wohn. in Barm. od. Umg. z. 1. 11. o. 1. 12. ges. Ang. B 653 B., Berliner Str. 62. †

Ausl. verst. Frl. s. 2-Z.-Wohng. Pr.-Ang. E 8306 Gst.*

Brautp. s. abg. 2- od. 3-Z.-Wohn. in bess. Hse. Ang. u. B 4862 Barm. 5575f

Von sich. Mietzahl. (2 Erw.) 2—2½-Z.-Wohng. per sofort od. später ges. * Ang. B 8255 Gst.

Ausl., ja., beruhst. Ehep. s. 1. 11. hübsche, abg. 2-3 Zim. u. Küche, mögl. Bad, Balk., in ruh., gt. Wohnl., Bhf. 300 o. Abst. Prsang. E 8257 Gst. *

Brautpaar sucht 2-Z.-Wohng. z. 1. 10. od. 1.11. Ang. V 151 an d. Fil. Vohwinkel. *

Wir suchen für einen langj. ruh. Mieter eine **2-Z.-Wohng.** in der Nähe eines Bahnhofs in Bm. od. Elbf. Telefon Nr. 539 18. 5579f

2 Zimmer
sucht ält. Ehepaar Ang. E 8264 Gst.*

Gewerbliche Räume
passend für mech. Näherei, mögl. Gleichstrom und unt. r270
4-Zimmer-Wohnung
sofort gesucht. Evtl. kommt auch ein ganzes Haus in Frage, welch. sich für mech. Näherei eignet. — Angeb. m. Größe und Preis unt. B 4629 an d. Geschäft. Barmen.

Möbl. Zimmer

Elberfeld:
Alexanderstraße 8: Schlfst. frei. 2.75, I. b93

Alfenstr. 32, II: Möbl. Herrenz. *

Aue 23: Möbl. Part.-Z. m. Heiz. an Herrn sof. z. v. R6132

Bahnhofstr. 22: Gut möb. Z. b266

Deweerthstr. 32: Saub. möb. Z. pr. 4 w. f812

Friedrichstraße 33: Möbl. Z. sof. f. Hrn. R5041

Gesundheitst. 9, II. Z. z. m. W.-Schlfg. b537

Gesundheitst. 99, II Möbl. Z., fl. W., Tel. R5058

Hasenmannstr. 59, Wolf: Sch. m. Z. an berufst. Herrn. r4961

E., Hoeftstr. 5a, I: Nähe Stadthalle. Sehr gut möbl. Zim. z. v. f8814

Kasinogartenstr. 16: Möbl. Zim., El., evtl. volle Pens. b209

Lederstr. 12, pt.: Sch. möbl. Zimm.*

[illegible] 6, I: Frdl. möbl. M.-Z. in gt. H. zu vm.*

Marienmannenst. 13 Möbl. Part.-Z. 3.50 *

Mäuerchen 1, I: Möbl. Zimm. sof. *

Schloßbleiche 26, II Gt. möbl. Z. f. 1 o. 2 B. m. od. ohne Pf. b555

Weststr. 134, II: Gut möbl. Z. b366

Wolfenbuergtreppe 1: Möbl. Z., Zirkbs. f561

2 einz. möbl. Zim.
(Herrens., Schlafs.) voll. renoviert, m. fl. W. i. gt. H. z. v. Näh. Tel. 321 14.*

Barmen:
Bredde 85, I: Gut möbl. Zi. zu v. †

Eduardstraße 1, Ostm: Schönes Wohn-Schlafzim., fl. Wasser, evtl. Garage. 120/30b

Kl. Flurstr. 14, I: Gut möbl. Zim. †

Höhne 7, II: Zi., evtl. Pens. fl. W. 29b

Höhne 21, II, Singer: Gut möbl. Z., 2 Bett., ev. einz. †

Münzstr. 17: Wass., Koch- u. Heizgas. †

Werth 21, Gödicke: Sonn.-eleg. Wohn-Schlfz., fl. W., Bad. b8b

Gesuche

Suche bedaglich., preisw. möbl. Zim., evtl. separat, Mitte Okt., Nähe Bergbahnhof od. Polt. Preis-Ang. E 1071 Gst. a177

Möbl. Zim., voll. Pens. inkl. Kaffeeb. od. Mittag. von jg. Dame ges. Preisang. E 8157 Gst. f8815

Tiermarkt

Zwergteckel zu kl. Poststr. 19, II (Eingang Schöne Gasse)*

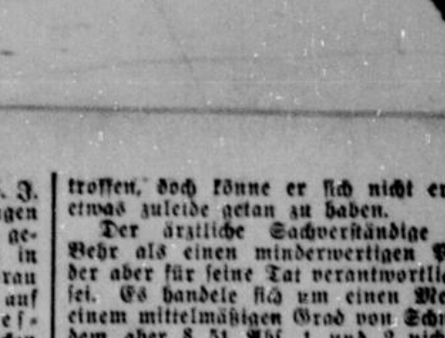
Verkaufe auf dem Wochenmarkt Vohwinkel junge Hühner
bttl. Teschke, Osterholz üb. Vohwink. *

Verschiedene Anzeigen

Reparaturen an elektr. Waschmasch. u. Wassermotoren, alle Ersatzteile. — R. A. Schelle, Tel. 23380 Islandberg 4. 1677

Neu zu gründend. **Damen-Kegel-Klub** sucht f. Montagabd. noch einige Damen Ang. B 8260 Gst.*

Achtung! Autofahrer! Mittw. b. 22. Sept., 2—4 Uhr nachm., Zusammenst. zw. Radf., Kind, 13 J. alt, u. Lastwagen Ewald u. Steinenfelderstr. Der Fahr. d. Wag. d. d. verletzt. Jung. i. d. Wohn. d. Gl., am Hofkamp, brachte, wird um Angabe sein. Adr. gebet., da Kompl. eingetreten sind. Ang. E 8476 Gst.



Für ganz Verwöhnte

natürlich ein Anthrazit-Dauerbrenner! Es muß schon etwas daran sein, wenn der Anthrazit-Dauerbrenner seit Jahrzehnten seine Sonderstellung unter allen Öfen behaupten konnte. Anthrazit-Dauerbrand ist eben eine Klasse für sich. Sie werden sich Ihr ganzes Leben lang freuen, daß Sie den geringen Mehrpreis angelegt haben!

ANTHRAZIT-
Ofenhaus
Sonderhoff & Mühlemeister
Wuppertal-Elberfeld
Herm.-Göring-Str. 43 Herzogstr. 42

Wenn Sie eine Stelle anbieten

sei es im Büro, im Haushalt oder sonst irgendwo, dann vergessen Sie nicht, in Ihrer Anzeige anzugeben, was Sie von dem Arbeitsuchenden verlangen. (Angabe des Alters, besondere Fertigkeit, Kenntnisse oder Erfahrungen, verheir. oder ledig etc.) Sie ersparen sich selbst und dem Bewerber Zeit, Arbeit und oft Kosten. Denken Sie auch daran, daß die eingesandt. Unterlagen d. Arbeitsuchenden wertvoll und vielfach seine letzten sind. Schnellste Rückgabe wird er Ihnen danken!



Jede Frau müßte es wissen,
daß sie sich auch in kritischen Tagen gegen Schmerzzustände mit Citrovanille helfen kann. Citrovanille ist Jahrzehnte bewährt bei Unbehagen, Migräne, Kopf- u. Nervenschmerzen. Rasch wirkend und bekömmlich. In Apotheken 6 Pulver oder 12 Obleten-Pckg. RM 1.10. In Obletenform geschmackfreies Einnehmen.
CITROVANILLE
bannt Schmerzen

Achtung!
Südweine, lose v. Faß, Ltr. 1.30 M., Dürkheimer Feuerberg, Natur, Ltr. 90 Pfg., Jamaica Rum-Verschnitt, Flasche 2.60 Mk. an, Deutscher Weinbrand, Prestern, Fl. 2.85 Mk. an, Kleiner Korn, Liter 2.30 Mk. an. Spezialgeschäft in Wein, Süße und Spirituosen Heinz Hohmann, W.-Elberfeld, Karlstr. 18, Ruf 260 29 r5127

Gute Wollstoffe!
für Mäntel, Kleider, Jackenkleider, Herren-Anzüge, Ulster, Sportstoffe, Samt-, Seidenstoffe etc.
In großer Auswahl
finden Sie bekannt gut und billig
Im Spezial-Geschäft
Ülitzens Stoffe
A. KARWIN vorm. Ülitzen-Wollenwarenhaus
W.-Elberfeld, Neumarkt 11. Erste Etage.
im Woolworthhaus



Geballte Kraft: PRÄZENTRA

Die Lokomotive, überzeugendes Beispiel geballter Kraft, vermag ungeheure Lasten spielend zu ziehen. Durch eine sinnreiche Konstruktion wird die Kraft des Wasserdampfes zu großen Leistungen gesteigert. — So ist auch die Handelsmarke „PRÄZENTRA" das Ergebnis scharfer Überlegungen mit dem Ziel, einwandfreie Herrenkleidung zu niedrigen Preisen in den Verkauf zu bringen. Durch das planvolle Zusammenspiel aller beteiligten Kräfte wird dieses Ziel erreicht. —

So hat der **„PRÄZENTRA-RHÖN"**-*Mantel, zum Beispiel eine Innenausstattung, die scharfer Kritik standhält. Alles ist gutes Material, einwandfrei verarbeitet. Es kann ja auch nicht anders sein, denn die innere Verarbeitung eines Herren-Mantels bestimmt auch die äußere Form, und die ist mit einem Wort: Hervorragend! Nicht nur durch die wuchtigen Revers oder die massige Form an sich, — der ganze Mantel hat die begehrte Linie, die Herren so sehr an ihren Wintermänteln schätzen. Langer Rede kurzer Sinn: Sehen Sie sich diesen Mantel näher an. Nebenbei ist er auch wasserabstoßend durch die Imprägnierung mit Ramasit. Und der Preis? . . . . . Er kostet RM* **59.-**



T36

PRÄZENTRA gibt es nur im

KAUFHOF

W.-ELBERFELD und W.-BARMEN

Ueber das Vermögen der Eheleute Alfred Zimmermann, Agnes geb. Plattbaut, W.-Elberfeld, Ronsdorferstr. 405, Inhaberin der Firma Frieda Butterhaus Agnes Plattbaut, wurde am 30. September 1937, 12.45 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet. Konkursverwalter ist Rechtsanwalt Dr. Haarhaus W.-Elberfeld, Königstraße. Anmeldefrist bis 20. 11. 1937. Erste Gläubigerversammlung am 8. 11. 1937, 10 Uhr. Allg. Prüfungstermin am 6. 12. 1937, 10 Uhr. Zimmer 106. Offener Arrest mit Anzeigepflicht bis zum 8. 11. 1937. b1
Amtsgericht W.-Elberfeld, Abt. 13.

Pfand-Versteigerung.
Samstag, 2. Oktober 37, vormittags 11 Uhr, versteigere ich in **W.-Elberfeld, Mäuerchen 8** (Deutsches Haus), auf Grund der §§ 440 368 BGB. u. §§ 1228 ff BGB. b67
gebr. Speisezim. (Eiche)
bestehend aus Büfett, Ausziehtisch und 4 Lederstühlen.
Josef Wiedenfritt jun. u. jun.
vereidigte Versteigerer W.-Elb., Neue Fuhrstr. 29, Ruf 295 12.

Polstersessel, Couches, Sofas, Rauchtische und alle sonstigen
MÖBEL PETRY
Zahlungserleichterung durch Spezial-Kundenkredit
Ehestands-Darlehen
bei
WUPPERTAL-BARMEN
Am Brögel 11, Nähe Loherbrücke
Reiche Auswahl - Gute Qualität
Günstige Preise! 273b

Gediegen u. gut neuzeitlich modern angemessen im Preis sind unsere
Möbel
Speise-
Herren-
Schlaf
Wohn-
Zimmer
Küchen
Einzelmöbel
Große Auswahl in 4 Stockwerken
Möbelhaus **Kraus** Nfg.
W.-ELBERFELD
Adolf-Hitlerstr. 36
b342

Gebr. Speisezimmer
Nußbaum poliert, Büfett 2 Mtr., Kredenz, 4-Zug-Tisch, 6 Stühle, äußs. preisw. b374
Möbelhaus Kraus Nachf.
Elberfeld, Ad.-Hitlerstr. 34/36

Wegen Umzug!
Massive, schw. weiß Holzmöbel: 4 Sessel, 1 r. Tisch „M 50, Toilettenstuhl „M 15, kompl. Küche „M 40, 2 Blumenküb. „M 10, Schirmständer „M 3, Bilder etc.
Telephon: 384 90.

Schön. Klappschr. b. z. verk. Mies, B., Werlestr. 35. †

Gebr. Kleiderschr. m. Waschcabt. und Küchenschr. Franke, B., Meisenstr. 1. †

Eichen-Schreibtisch
160×70, billig zu verk. Rönna, W.-B., Rauental 36. †

Für Wirte
Rund. Stammtisch, 120 cm Ø m. Moorn-Platte z. v. Rich. Schabel, W.-Oberd., Hügelstr. 2. 5586f

---

Couches
Mk. 65, 75, 90.
Möbellag. v. Brocke
E., Bleichstr. 5a, Nähe Stadttheat. b617

Ledersofa, Chaisl., m. Metallb., Mtr. b. E., Franzenstr. 14a Montag, Polsterer b350

Mod. Herd preisw. z. vk. Wagener, E., Wilhelmstr. 15, II. *

Küchenherd
für 18 Mk. Elbf., Hardtstr. 88, I. *

Herd,
gut erh., zu verk. Alsenstr. 39, I. *

Rwt. mod. kb. Herd b. Gemark. Uf. 15, II. †

Gut heiz. Petrol.-Ofen 4 Mk. Göringstr. 43, II. b430

Immerbrand-Gudeherd
neuwertig, mit ⅓ Nachlaß zu verk. Telefon Remscheid Nr. 517 77. 1362

Gebr. Herd g. bill. Krautstr. 49, I. †

Herd, Anr., Kpl.-Koff. Hainstr. 83. *

Sehr gut erhalt. Marmor-Kamin Herzogstr. 20, I. 1137

Automarkt

Opel P 4
Cabr.-Lim., Bierg. Mod. 1936, Mk. 1275
Opel 1,2 Ltr.
Mod. 35, Mk. 975.
Löwe, Oberwall, Ruf 503 44. 5589f

---

200 ccm Standard-Luxus
zu verk. Langerfeld, Opoterstr. 1597b

Einf. bis Drei-Fam.-Haus zu kaufen gesucht. Ang. V 155 Fil. Vohwinkel. *

Fahrräder
aller Art, Chrom, Ballon 40 M. Teilz. best. Blomberg, B., Ad.-Hitlerstr. 479. b104

H.-Fahrrad 12.— m. L. Karlstr. 7. I. *

Bücherwagen gut erh., billig zu verk. Walter de Haas, Leichlingen, Bechlenberg 8. f205

Kinderwagen, Klappwag. bill. z. v. Knape, E., Hochst. 90 b38

Zwillingswagen, dunkelbl., tiefgeb., z. vk. B., Rauental 75, III. †

Maschinen

Neue Schreibmasch. von Mk 180 an, sof. lieferbar, gebr. Adler u. a. von 40.— an. Pfies, B., Mittelstr. 18, I. 1989

Musikinstrumente

Schw. Klavier (wie neu) zu vk. Ang. B 4823 Bm.

Klavier, Ebkamin (Schmuckstück) bill. zu verk. Gesundbrunnstr. 4, I. u. Schelle *

Stutz-Flügel
gebr. Pianos f. d. **Harmonium** 100 M. **Akkordeons,** Teilz., Mengebahnhst. 52 1668

Akkordeon, f. neu, bill. Luisenstr. 44. *

Möbelmarkt

Speisezimm.
180 Büfett, Kred., Ausziehtt., 4 Polst.-Stühle, da zurück Kasse Mk. 295.—
Meyer, Haan, Nordstr., Tel. 223 1149

Zurückgenommen.
Speisezim.-Büfett
200 cem mit Vitrine, Ebenh. poliert, mit Tisch u. 4 Stühlen, f. wie neu, für Mk. 450.
Möbel-Kaeppel, Wohwinkel, Kaiserstraße 69, Haltestelle Bruch. c64

Gebr. Möbel:
2 ol. Bettst. m. R. 55
Kleiderschrank 12
Küche 40
w. Herd . . . 16
Waschkommode 12
Möb.-Kupfermann W.-Hanemannstr. 50 b256

Kleine Anzahl! Bequeme Raten!
Besichtigen Sie mein umfangreiches Lager in
Speisezimmer
Küchen
Schlafzimmer
Einzelmöbel
Betten
Teppiche
Streng reelle Bedienung, bekannt billige Preise.
Möbel-Macht
W.-Elberfeld, Neue Fuhrstr. 19 (a. Schwebebahnhof Döppersberg) 1662

Mod. Speisezim. u. Schlafzim., sehr preisw. Strupp, E., Ad.-Hitlerstr. 137, Parterre. b74

Gebr. Küche u. kl. Küchenschrk. Klähn, Eldf., Hochstr. 43. b330

Wegen Auflösung des Haushalts
preiswert zu verkaufen:
Kompl. Herrenzimmer, Eiche, 4arm. **Bronzeleuchter, Teppich, Kinbfofa u. sonst. Einr.-Gegenstände,** gut erhalt. Besicht. vorm. Hohwardtstr. 13, I. *

Eich.-Schlafzimm., Nußbaum-, Kirschb.-, Eichen- u. Eichen-Wohnküchen
kauft man **gut** und **außerordentlich preiswert** im
Möbel-Fachgeschäft
Giesecke
W.-Elberfeld, Herzogstraße 37 §

Küche kompl. 195.—
Möbel-Diller jr., W.-Barmen, nur Lindenstr. a. Rathaus. — Ehestandsdarlehn. — Ratenzahlung. 44b

---

Mod. Küche 210, Eichbücherschr. 160 Chaiselongue 20, Ausziehtisch 38, **Möbel-Eleffmann,** E., W.-Hanemannstraße 7. b28

Im neuen Werkstätten werden nach Ihren Wünschen Hergestellt.
Möbel Schneider
Elberfeld Bornstr. 1642

Für alle Kenner
- Typenform und Bau - ist
Pilsner
Beweismittel das Getränk hier wurde nach alter guter Art gebraut
Pilsner Brauhaus
Zugelassen zur Werbeschau d. Deutsch. Möbels e57

Möbel Brechtmann
Schau
W. Elberfeld
Tag Polsterei
b274

Bett m. Bettzg., kl. Goßsofa bill. abzug. Jbach, Eib., Hochstr. 13*

Eichl. Bettst. m. Mtr. bill. Schorte, B.-E., Straßerstr. 25, II. *

Dunkl. Anz.-Gr. 46, gebr. Wintermant. zus. 22 Mk. Rohw., Rotkehlchenstr. 81, Samst. v. 8-11 u.*

Fertigkleidung
f. Burschen, Herren, Backfische u. Damen in großer Auswahl, Rosenberg. C., Hofaue 76 Auf W. Zahl.-Erl. b26

Etwas getragene
Paletots
u. Anzüge sehr billig!
Kranefeld
E., Wilhelmstr. 13 1521

Gute Hosen
4.50, 5.90, 6.50 und höher.
Hamm, Elberfeld, Islandufer 5. f8806

Verschiedene Verkäufe

Kl. Gummibandbett. mod. einger., mit lauf. Austr., Garn-Warenlager u. Ia Kundenkr., kompl. mit Hilfswasch., evt. etwg. Umst. halber sof. zu verk. Ang. B 4863 Gft. Bm. 5463a

---

Gelegenheitskauf!
Umst. halb. verk. sof. 2 **neue Oberbetten** ohne Kissen (Daunenfüllung) in bar 80 Mk. — Zu besichtigen bei Schneider, Elb., Königstraße 64. R5133

Kleidermarkt

Bessere Anzüge u. Mäntel versch. Gr. 35.00 45.00, 55.00 Mk. J. Korn, E., Hofaue 72. b383

Gebr. boss. Herrenkleidung
bill. z. vk. Kussowski Schneidermeister, E., Wilhelmstr. 25 1690

D.-Mantel, Blus., eleg. Pelz. Bm., Fischertal 26, IV+

1/5
Zahlen Sie an,
Rest in 10 Mon. Raten und Sie erhalten
PHOTO-APPARATE
wie
LEICA, KODAK, VOIGTLÄNDER, AGFA, ZEISS-IKON
Ihre alte Kamera nehm wir in Zahlung.
PHOTO-JANSEN
W-BARMEN
WERTH 8
306b

---

4 fl. Gasbacksen,
wen. gebr. fl. wß. Herd, 2fl. Gasofen m. Tisch, Schneider- od. Backtisch, gr. prachtv. Kamin, Grammoph. m. Pl. Nähmasch., versch. Lampen, 1 fl. Feuerion-Waschdecken sofortzugsh. zu vk. **Reuter, Barmen, Zwinglistr. 15, II.** †

Warmwasser-Heizkessel
(Strebel), 5gliedrig — 5 qm.
Otto Hagenberg, B., Krautsberg 3. 5464a

Sämtliche Militärbürsten
(7 Teile für 2 M.), Name gratis eingestanzt, im bekannt. Fachgesch. **Josef Piermann,** W.-Elberfeld, Schwanenstr. 21. 1627

Lebensmittel-Geschäft
in günstiger Lage Elberfelds, mit nachweisbarem Umsatz v. über RM. 30 000 1936 **sofort** an kurzentschloss. Interessenten gegen Kasse aus Konkursmasse zu verkaufen. — Eilangebote unt. E 2819 an die Gft. f8809

Pitschpine-Schiebetüre
2×2.65 m als Hof- oder Garagentor zu verk. W.-E., Gambrinusstr. 5, pt. r5130

Umzugshalber:
Korbbank 12.—, **Kartoffelkiste** 8.—, **Apfelschrank** 10.—, **Weinschrank** 4.—, **kaul. Nußbaum-Frisiertoilette** 120.—, **Eich.-Kinderpult** 20, **Treppenleitern.** Mittags von 1—3, abends 6—8 Uhr, W.-Elberfeld, Kirchstr. 1, II. Enage.

Elot
Friesen-Kümmel
beliebter
Getreide-Kümmel,
1 Lit. 2.50 M.
½ Lit. 1.35 M.
Niederlagen für Groß-Wuppertal
Emil Jansen
Werth 8
Berlinerstr. 82
203b

Obst- und Kartoffelgetreide
in bekannt. Güte u. preiswert im Spezialhaus **Steingrüber-Rosenmöcher,** W.-Barmen, Ad.-Hitlerstr. 499 Ruf: 542 37. 2986

Gut erhaltene r5129
Schermaschine
neuester Konstruktion, zu kaufen gesucht. Schriftl. Angeb. u. E 2818 an Gschft.

1½—2½ t Lieferwagen
mögl. m. geschl. Kasten, gegen Kasse zu kaufen gesucht. — Angebote unter E 8407 an die Geschäftsst. ds. Bl. b6761

Laufgewichtswaage
m. Druckkasten, bis zu 1000 kg wiegend, neu oder gebraucht, zu kaufen gesucht. — Angebote unter E 1091 an die Geschäftsst. ds. Bl. c308

Bänder
Restposten in Hutlitzen und Bändern, Gisengarnstoffen und Borden etc. gegen Kasse zu kaufen gesucht. 5465a
Wild Feller, W.-Barmen
Bachstraße 4, Telef. 543 20.

Kaffeefuchs

Hand- oder kleine Masch.-Nietpresse
sofort gesucht. — Jörgens, Elberf., Mortanstr. 26. f8807

Gebrauchte klein. **Registrierkasse** zu kauf. ges. Ang. E 8375 an Gft. *

Kaufe mod. * **Küchenschr. o. Küche** E., Neustr. 2, Laden.

Gbr. Bücherschrank u. Schreibtisch zu kl. gel. Preis-Ang. E 8266 Gft.*

Gebr. Möbel kauft Strupp E., A.-Hitlerstr. 137. T. 22785 1546

Elektr. Herd, 110 Volt, 2—3fl., mit Backofen, gl. Meyer, Hewahrdstr. 13.*

Gut erh. Damenrad gel. Preisang. u. V 150 an d. Fil. Vohwinkel. *

Prüfen Sie Preis, Gewicht, Qualität

Kasseler Brot	3½	Pfd	0.50 Mk.
Kasseler Brot	8	Pfd	1.— Mk.
Waldecker Brot	4½	Pfd	0.60 Mk.
Landbrot	4½	Pfd	0.65 Mk.
Mangbrot	3	Pfd	0.46 Mk.
Graubrot	2	Pfd	0.40 Mk.

Bäckerei Emil Dahlmann jr.
Wuppertal-Barmen 200b
Steinweg 5 — Am Alten Markt

Ständig sehenswerte Schau neuer Dekorationen und Gardinenstoffe zu Preisen die Jeder anlegen kann
Hersthal W.-Barmen
Werth 62
das große Fachgeschäft
590

Wer fuhr gestern mit Linie 11?

Da saß im Anhänger wieder der Alte, der das furchtbare Kraut raucht. Warum hat ihn niemand auf „Onkel Hellmann" aufmerksam gemacht? Nun, dann will ich es allen sagen: „Onkel Hellmann" ist der feine, milde Krüllabak, den nur Hellmann, Barmen, Mittelstraße 4, führt. 50 Pf. zahlen Sie für 100 Gramm, und schon für 25 Pf. gibt's ein 50-Gramm-Päckchen. Sie wissen ja, was Hellmann empfiehlt, ist immer gut. 5466a

Wer Wert auf guten Tabak legt, stets „Onkel Hellmann" bei sich trägt! „Onkel Hellmann" gibt's nur hier, bei **Hellmann, Mittelstraße 4.**

Die guten Stoffe
für Damen-, Herren- u. Kinderkleidung
Modische Neuheiten in großer geschmackvoller Auswahl. Bekannt niedrige Preise.
Zahlungserleichterung durch Kundenkredit
Eckermann & Bremer
A+B Stoff-Etage
vormals WOHLGEMUTH
Wuppertal-Elberfeld
Erholungstr. 7 - Ecke H.-Göringstr.

Nähmaschine im Nähtisch
Wellmarke
näht vor- u. rückwärts stickt und stopft.
5 Jahre Garantie!
Preis in 14 Monatsraten **Mk. 150.-**
Barzahlungspr. entsprechend niedriger
August Bein Nähmaschinen-Fach-Geschäft
W.-Barmen, Reform. Kirchstr. 7
jetzt Zwinglistraße b. Alten Markt
Haltestelle Rathausbrücke
Katalog wird kostenlos zugesandt.

Finster war's

Von Pitt

Vor einiger Zeit ist mein Freund Gustav umgezogen. „Komm mich doch mal in meiner neuen Wohnung besuchen", sagte er, „auch meine Frau wird sich freuen." Wir verabredeten uns für den gleichen Abend, und pünktlich gegen acht Uhr erklomm ich in einem mir unbekannten Hause die steilen Treppen, die mich in Gustavs hochgelegenes Heim emporführen sollten. Ich hatte zwei Stiegen bereits hinter mir und die dritte gerade in Angriff genommen, da machte es leise „Wupp", und im ganzen Treppenhause ging das Licht aus. Richtig — es war ja acht Uhr! Dieses Grundstück wurde offenbar von einem peinlich genau arbeitenden Hausmeister betreut. Na, die paar Stufen würde ich auch im Finstern schaffen, und dann mußte ich ja vor Gustavs Tür angelangt sein.

Vorsichtig angelte ich mich in schwarzer Nacht am Geländer nach oben, erreichte glücklich den dritten Stock und tastete zunächst einmal die Wände ab, um den Knipser für die Nachtbeleuchtung zu finden. Ich fand auch einen Knopf und drückte. Es wurde zwar nicht hell, aber es klingelte laut und vernehmlich. Eine Wohnungstür wurde aufgemacht, und ein fremder Herr musterte mich mißtrauisch. „Entschuldigen Sie", sagte ich, „ich möchte zu Herrn Kiesewetter." — „Der wohnt nicht hier!" antwortete er. „Das sehe ich", sprach ich sanft, „ich habe ihn auch anders in Erinnerung. Aber vielleicht können Sie mir freundlicherweise sagen, wo er wohnt." — „Mir nicht bekannt", brummte der Mann, „seh'n Sie doch im Adreßbuch nach!" Von drinnen rief es: „Wilhelm, essen kommen!" Da machte Wilhelm kurzerhand die Tür zu und ging essen. Und ich stand wieder in ägyptischer Finsternis.

So ein unhöflicher Bursche! Aber wenn ich mir's recht überlegte: ich selber habe ja für Leute, die nachts an fremden Türen herumtasten und dann nach einer beliebigen Adresse fragen, auch nicht viel übrig. Man kennt nicht jeden neuen Mieter gleich. Hätte ich nur wenigstens die Gelegenheit benutzt um festzustellen, wo hier der verdammte Lichtschalter angebracht war! Zoll für Zoll schob ich mich in der Richtung weiter, in der ich die Treppe vermutete. Mein Ortsgefühl hatte mich nicht getäuscht, denn gleich darauf vernahm ich ein lautes Rasseln. Dieses Rasseln rührte von meinen Füßen her, die vor mir einen halben Treppenabsatz runterrutschten. Und erst während dieser Schlittenfahrt fiel mir ein, daß ich vorhin unten im Hausflur ein Schild „Vorsicht! Frisch geölt!" gesehen hatte.

Vielleicht hatte ich mich im Stockwerk geirrt. Aber ich brachte den Mut nicht auf, nochmals an einer Tür zu bimmeln und nach Herrn Gustav Kiesewetter zu fragen. Also beschloß ich, zunächst einmal wieder auf die Straße hinauszugehen, und mich von dort aus mit meinem Freunde durch Pfeifsignale zu verständigen. Als ich jedoch nach langer nächtlicher Irrfahrt endlich die Haustür erreichte, da war das Scherzwort „Komm hin, mach auf, ist zu!" inzwischen schreckliche Wirklichkeit geworden. Ich war eingesperrt. Keiner der Schlüssel, die ich bei mir hatte, paßte. Mein Benzinfeuerzeug versagte. Es pflegte ja auch sonst nur dann zu brennen, wenn ich gleichzeitig mit einer Schachtel voll Streichhölzer aufmunternd raschele.

Was tun? Hier kann, so überlegte ich, nur ein Mann mich retten: der Hausmeister. Hausmeister wohnen für gewöhnlich im Erdgeschoß, und langsam stieg ich in die Unterwelt hinunter. Ein kühler Hauch weht mir entgegen. Mit dem Mute der Verzweiflung klopfte ich an die erste Tür, die ich ertastete. Erst mit dem Knöchel, dann mit der Faust, dann mit den Füßen. Plötzlich öffnete sich eine andere Tür, es ward Licht, und der Hausmeister stand in voller Größe vor mir. „Was machen Sie denn hier an der Kellertür?" fragte er drohend. „Ach", stammelte ich, „ich wollte zu Ihnen, das heißt, ich wollte eigentlich zu Herrn Kiesewetter . . ." — „Ach nee!" sagte er höhnisch, und dann ließ er durchblicken, daß ich seiner Meinung nach nichts anderes wollte als in die Keller einbrechen. „Seien Sie doch nicht närrisch", schrie ich, „ich kann mir die Kohlen und Kartoffeln ja schließlich nicht in die Brusttasche stecken!" Da packte mich der Mann am Arme: „Kommen Sie mal, Freundchen!" Und er zog mich eine halbe Treppe hoch und auf die Haustür zu. Erst dachte ich: ob du ihm einen linken Schwinger versetzt? Der müßte wunderbar zu landen sein. Dann aber sagte ich mir: Sei ruhig, Pitt! Halt sein still! Dieser Mann ist im Begriffe, etwas ganz Herrliches zu tun, etwas, was du dir seit einer halben Stunde sehnlichst wünscht. Er ist im Begriffe, dich rauszuschmeißen, hinaus in die goldene Freiheit! Störe ihn nicht in seinem edlen Vorhaben!

An der Haustür stieß der ergrimmte Hüter auf und gab mir einen gerichten Schubs. Ich landete in den Armen eines Herrn, der draußen auf und ab ging. Dieser Herr war mein Freund Gustav. „Mensch, wo kommst du denn her?" rief ich. „Das möchte ich dich lieber fragen", sagte er, „seit endloser Zeit warte ich auf dich!" — „Wo zum Teufel wohnst du denn?" — „Na, hier im Nebenhause", antwortete Gustav.

Wenn ich in Zukunft wieder einmal am Abend jemanden besuchen gehe, dann werde ich dies nicht tun, ohne mindestens folgende Gegenstände mitzunehmen: Eine Taschenlampe, einen Gummiknüppel, ein Opernglas zum Erkennen undeutlicher Hausnummern und einen Beutel mit Sand zum Bestreuen frischgeölter Treppen!

Für 3 RM. je Klasse
100000 RM. zu gewinnen
Preuß Südd. Klassenlotterie. Ziehung 20. u. 21. Oktober
1/8 Los 3 RM., 1/4 Los 6 RM., 1/2 Los 12 RM., 1/1 Los 24 RM.
Eulenberg, Alte Freiheit 11



Tausend Arbeiter Gäste des Führers Scherl-Bilderdienst M

Im großen Festsaal bei Kroll waren am Donnerstag über tausend deutsche Arbeiter, Werkmeister und Betriebsführer, die längere Zeit in Paris beim Bau des Deutschen Hauses auf der Weltausstellung mitgewirkt hatten, Gäste des Führers bei einem gemeinsamen Mittagessen. Zur großen Freude der Arbeiter weilte der Führer selbst längere Zeit in ihrem Kreise und sprach zu ihnen. Unser Bild zeigt den Führer, Reichsminister Dr. Goebbels und Reichsorganisationsleiter Dr. Ley während dieser eindrucksvollen Mittagsstunde.

Rom war begeistert

Die triumphale Heimkehr Mussolinis

Von unserem römischen Vertreter

× **Rom, 30. September. (Eig. Drahtb.) Der italienische Regierungschef Mussolini ist am Donnerstag um 18.20 Uhr von seinem Deutschland-Besuch nach Rom zurückgekehrt.**

Die Bevölkerung der italienischen Hauptstadt lebte seit Tagesanbruch in der Erwartung der Rückkehr des Duce aus Deutschland. Es kam dem italienischen Volk darauf an, zu zeigen, daß es wirklich einmütig hinter dem Mann steht, der in Berlin mit dem Führer der deutschen Nation einen Freundschafts- und Friedensbund geschlossen hat. Dieser Beweis ist von der Bevölkerung Roms erbracht worden.

Im Laufe des Vormittags erschienen auf allen öffentlichen Gebäuden, an den Fronten aller Privathäuser die grün-weiß-roten Fahnen. In den Schaufenstern der Geschäfte, die wie an Feiertagen geschlossen blieben, wurden große Bilder des Duce, hier und da auch Doppelbildnisse Hitlers und Mussolinis ausgestellt. Die Menschen, besonders die Frauen und Mädchen, trugen Sonntagskleidung. Die ganze Stadt hatte Festtagsgepräge.

Um 18.20 Uhr verkündeten Kanonenschüsse und Sirenengeheul der geduldig harrenden Volksmenge das Einlaufen des Zuges in die Bahnhofshalle. Kurz darauf erschien Mussolini, der auf dem Bahnsteig von den Spitzen der Behörden und der Partei, von den Gesandten Österreichs und Ungarns, von dem Botschafter Nationalspaniens und von dem Personal der deutschen Botschaft begrüßt worden war, am Ausgang und bestieg, während ihm die Menge eine begeisterte Ovation bereitete, seinen Wagen, um sich nach dem Palazzo Venezia zu begeben.

Der Kraftwagen war von berittenen Karabinieri der römischen Legion in ihren farbenprächtigen Uniformen umgeben, ihm folgte eine Schar von vierzig Kraftwagen, darunter ein Wagen, in dem deutsche Hoheitsträger Platz genommen hatten. In den Straßen, die der Duce durchfuhr, hatte sich mittlerweile fast die ganze über eine Million Seelen zählende Einwohnerschaft der Hauptstadt angesammelt und begrüßte den aufrecht im Wagen fahrenden Regierungschef mit stürmischem Jubel und brausenden Hochrufen, in die sich Heilrufe auf Hitler und Deutschland mischten, wenn der Wagen mit den deutschen Hoheitsträgern vorüberfuhr. Der Duce dankte unermüdlich mit strahlendem Lächeln.

Nachdem Mussolini am Palazzo Venezia angekommen war, wurde der Vorplatz, der bis dahin zum größten Teil abgesperrt war, für die Bevölkerung, deren Begeisterungstaumel den Höhepunkt erreicht hatte, freigegeben.

Für 6 RM. je Klasse
200000 RM. zu gewinnen
Preuß. Südd. Klassenlotterie. Ziehung 20. u. 21. Oktober
1/8 Los 3 RM., 1/4 Los 6 RM., 1/2 Los 12 RM., 1/1 Los 24 RM.
Eulenberg, Alte Freiheit 11

Immer wieder verlangte die Menge mit dem Ruf „Duce, Duce!" ihren geliebten Führer zu sehen. Endlich verkündete ein Trompetensignal das Erscheinen Mussolinis auf dem Balkon des Palastes. Der Duce hielt eine kurze Ansprache an die Menge; er sagte:

„Ich bringe von Deutschland und von meinen Unterredungen mit dem Führer einen tiefen Eindruck und unauslöschbare Erinnerungen zurück. (Tosender Beifall.) Die italienisch-deutsche Freundschaft, besiegelt in der Politik der Achse Rom-Berlin, ist in diesen Tagen in die Herzen der beiden Nationen eingezogen und wird darin bleiben. (Stürmische, nicht endenwollende Huldigungen.) Die Ziele dieser Freundschaft sind die enge Solidarität der beiden Revolutionen, die Wiedergeburt Europas und ein Friede zwischen den Völkern, die dieses Namens würdig sind."

Mussolinis Bild für den Führer

Berlin, 30. September. (Drahtb.) Der Führer und Reichskanzler empfing heute mittag in Anwesenheit von Dr. Goebbels den Vizepräsidenten der italienischen Kammer Caradonna und die Abgeordneten Amicucci, Angelini, Castellino, Pavlini, Berna, Polverelli, Sangiorgi und Felicioni.

Anschließend an diesen Empfang überreichte der italienische Botschaftsrat Graf Magistrati in persönlichem Auftrag des Duce dem Führer ein silbergerahmtes Bild Mussolinis, das die Widmung trägt: „Dem Führer und Kanzler des Dritten Reiches Adolf Hitler in herzlicher Freundschaft. Mussolini. Berlin, den 29. September des Jahres XV."

Der Führer besucht den Duce

Berlin, 1. Oktober. (Drahtb.) Während seiner Anwesenheit in Deutschland hat der Duce den Führer in außerordentlich liebenswürdiger Weise eingeladen, seinen Besuch zu erwidern. Wie die Nationalsozialistische Parteikorrespondenz hierzu erfährt, hat der Führer freudig zugesagt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise wohltuender Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Verstorbenen sagen wir allen unsern herzlichsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Otto Milting und Kinder.

W.-Vohwinkel, im September 1937. e64

Leupin-Creme u. Seife
seit 25 Jahren bewährt bei Pickel
Hautjucken - Ekzem
Gesichtsausschlag, Wundsein usw.
Wall-Drog. K. Leimberg,
i. Barmen: Drog. E. Müggenburg, Heckinghauserstraße 39, Drog. Jansen, Wertherstraße 8, Germania-Drogerie, Alter Markt 19,
i. Oberbarmen: Drog. E. Heuser, Drog. W. Zäntini,
i. Ronsdorf: Drog. Fr. Brücher,
i. Lennep: Markt-Drog. E. Jung,
i. Vohwinkel: Drog. Fr. Peters.

1erprobtes Rezept:
Bei vorzeit. Schwäche nur d. bewährte Kräftigungsmittel „**Repursan**" in all. Apotheken. 100 Tabl. RM 5.85 (braun f. d. Mann; weiss f. d. Frau). Aufklärd. Schrift m. Prob. geg. 24 Pf. verschl. ohne Absend. durch Friedr. Wilh.-Apotheke, Berlin-Charl. 2, Block 49

Kaufe in allen Mengen altes
Silbergeld Bruchsilber und Altgold
Goldschmied **Ewald Möller**
Wuppertal-E. Kipdorf 69
Gold-Genehmigungsbescheid 696

Kinderwagen
Kochmöbel
Puppenwagen

Armbrecht
W.-Elberfeld **nur Wirmhof 3** Fernruf 23048
Aeltestes Fachgeschäft des bergischen Landes 1680

Motten und Holzwürmer
vernichtet unter Garantie samt Brut
POLSTEREI KAERGEL
W.-Vohwinkel, Kaiserstr. 69, Ruf 34507
e55

Zeitung gelesen - dabei gewesen!
Wer Zeitung liest, ist stets im Bilde, und wer Bescheid weiß, ist erfolgreich

Felle aller Art!
Fertige Pelze
Krimmer u. Plüsche
für Mäntel, Jacken und Besatz (auch zum Verlängern) nebst allen Zutaten in größter Auswahl u. sehr preiswert! Vieles unter Preis! 1685
Elberfelder Spitzenlager, Kipdorf 90.



denn dieser
Anthrazit-Dauerbrenner
hat sich vieltausendfach bewährt. Er besitzt einen drehbaren Korbrost mit Ausziehrost. Türen und Fülldeckel sind luftdicht abgeschlossen.
Caspar Blume
Barmen: Mühlenweg 42/44
Elberfeld: Herm. Göringst. Ecke Grünst.
Westdeutschlands größtes Spezialofenhaus



Solch ärgerlicher Zwischenfall ist für Reißverschluß-Freunde ausgeschlossen. Denn Reißverschluß sitzt fest bis ans Lebensende jeder Hose. Kein Nachnähen von Knöpfen mehr. Kein unliebsamer Zeitverlust. Dafür stets flinkes Auf und Zu. Tadelfreier Hosensitz - auch nach langem Tragen. Ob Maß- oder Fertigkleidung – begnügen Sie sich nicht mehr mit überholter Knöpferei, beanspruchen Sie auf jeden Fall den fortschrittlichen Reißverschluß, am Hosenschlitz unsichtbar eingearbeitet. Millionen, die ihn tragen, möchten ihn nicht mehr missen.

Den neuen Bildprospekt „Wie kleide ich mich elegant und praktisch" und die Einarbeitungsvorschrift für Damen- oder Herrenkleidung erhalten Sie gegen diesen
GRATISBEZUGSSCHEIN NR. 14a
Ausschneiden und mit genauem Absender als Drucksache an die Pa.Te.Ge, Patent-Treuhandgesellschaft für Reißverschlußfabrikanten m.b.H., Berlin SW 68, Zimmerstr. 3-4

Der Schrei aus den Bergen

Roman von A. von Sazenhofen

Urheber-Rechtsschutz und Verlag: Drei-Quellen-Verlag, Königsbrück, Bezirk Dresden.

(1. Fortsetzung)

Das Alleinsein, das Verlassensein, das Ausgestoßensein einer solchen Kreatur, wie immer sie ist, ist eines jener furchtbaren Verbrechen, die nie gesühnt werden können. Es ist nicht auszudenken, dieses Abgerücktsein von aller menschlichen Gemeinschaft, dem Tier zugesellt, vielleicht im Aussehen ihm ähnlich geworden . . . und doch ein Mensch." Er nimmt sein Taschentuch heraus und fährt flüchtig über seine Stirne.

„Es ist mir, als dränge mich etwas, was ich mir selbst nicht erklären kann, mich dieser Sache anzunehmen. Sie können sich vorstellen, daß bei den schon erwähnten Charaktereigenschaften unseres Bergvolkes der tollste Aberglaube sich breit macht. Beherzte Männer gehen nur zu zweit und dreien zu ihrer Holzfällerarbeit in den Wald. Die Gendarmerie hat nach allen Richtungen die Gegend durchstreift, ohne Ergebnis. Einmal glaubten sie, ihn schon zu haben . . . einmal hatten sie die Spur nackter Füße entdeckt. Unsere Leute gehen niemals mit nackten Füßen. Es war der fast überlebensgroße Abdruck eines männlichen Fußes. Aber während sie noch den Hang umkreisten, kam von weit oben, von einer Felswand, wieder der brüllende Schrei und starb in einem klangvollen Lachen."

Staatl. Lotterie-Einnahme **Bauer**
W.-Barmen, gegenüber dem Kaufhof, Wegecroix.
empfiehlt Lose in allen Abschnitten 388b
½ Los 3.— ¼ Los 6.—
— Siehe heute beiliegenden Prospekt. — 388b

Spiro schweigt und sagt dann, indem er einen fragenden Blick auf mich richtet: „Genügt das, um Ihr Interesse an der geheimnisvollen Sache zu wecken?"

„Es genügt", antworte ich ohne Besinnen. Da steht er auf, und ich sehe, wie ein tiefer befreiter Atemzug seine Brust wölbt.

„Ich danke Ihnen! Jetzt darf ich wohl annehmen, daß Sie mit mir kommen werden in mein einsames Bergschloß und daß Sie dort mein Gast sein wollen."

„Ja, das will ich. Wann fahren Sie?"

„Möglichst schon morgen, das heißt, wenn es Ihnen . . ." „Wenn Sie gleich fahren wollen, ist es mir auch recht." Er streicht mit einer etwas unschlüssigen Bewegung über sein ergrautes Haar.

„Eine Nacht möchte ich doch zu schlafen versuchen. Können Sie mir sagen, wo ich nächtigen kann?" Ich besinne mich eine Sekunde. Der Mann hat etwas so Sympathisches. Ich habe den Wunsch, den Abend mit ihm zu verbringen. So sage ich: „Ich habe ein kleines Gastzimmer. Wenn es Ihnen genügt, möchte ich es Ihnen anbieten." Er lächelt dankbar und erfreut.

„Das ist schön! Ich nehme es gerne an. Ich fühle mich in einem Hotel- oder Gasthofzimmer unglücklich, aber ich muß wohl hinunter, um meinen Wagen . . ." Ich unterbreche ihn.

„Das ist nicht nötig. Ich habe einen Hausdiener, der ihn in meine Garage fahren wird. Bleiben Sie sich nicht wieder niederlegen, Herr Spiro! Sie sehen müde und angegriffen aus. Mich entschuldigen Sie bitte einen Augenblick."

Er läßt sich befriedigt in den Sessel zurückfallen, und ich gehe hinaus in die Küche. Was wird Christine sagen? Sie kommt mir entgegen. „Ist er wieder fort? Hat er wieder nichts gewollt? Das ist aber gut."

„Christine", sage ich und mache ein ernsthaftes Gesicht. „Der Herr bleibt zum Abendessen und über Nacht. Richte alles das Fremdenzimmer her und packe meinen Koffer."

Sie setzt sich auf einen Stuhl nieder mit einem Gesicht, das ein einziger Vorwurf ist und in mir sacht langsam der Zorn auf, daß ich jedesmal diese Not mit ihr habe. So sage ich streng:

„Mache keine Geschichten, sondern tu, was ich dir sage! In meinen Koffern packst du die kurzen Lederhosen und gib acht auf den Gamsbart. Du mußt ihn herunter nehmen von dem Hut und ihn sich einwickeln." Und ich denke dabei, daß ich in den Bergen nicht als ein Städtischer herumlaufen kann, dem die dortigen Bewohner kein Vertrauen entgegenbringen.

Sie würdigt mich keiner Antwort, steht mit einem Ruck auf und als ob plötzlich ihre rundliche Gestalt durch einen Mechanismus in Betrieb gekommen wäre, packt sie schweigend ihren Einkaufskorb und ist mit kurzen eiligen Schritten an mir vorbei, die Treppe hinunter.

Ich höre ihren gewohnten Monolog, aber ich kann ihn nicht verstehen. Wenn sie so weit ist, geht dann alles in Ordnung, und ich verlasse befriedigt die Küche, um dem Hauswart den Auftrag zu geben, den Wagen des Herrn Spiro in die Garage zu fahren.

*

Ich habe schon lange keinen so angeregten Abend verbracht wie diesen. Ich sollte als Detektiv ja eigentlich jenseits aller Sympathien und Antipathien stehen, und man müßte im privaten Leben ebenfalls dazu gelangen, aber, ich kann mir nicht helfen, ich habe für den Mann mir gegenüber eine warme Anteilnahme. Es muß irgend etwas in seinem Leben gewesen sein, was eine Wandlung mit ihm bedingt hat, wie er ja auch andeutete . . . etwas, das ihm diese gütige, geklärte und traurige Ruhe schenkte.

Warum ihn dieses Ereignis, deswegen er zu mir kam und über das ich mir vorerst gar keine Meinung bilden will, so sehr erschüttert, ist mir rätselhaft. Auf alle Fälle hat er eine ganz umfassende Bildung. Wir haben über allerlei gesprochen, über Geschichte, Kultur, Religion und Politik. Die Art, wie er seine weitumspannenden Kenntnisse vorbringt, ist so wenig lehrhaft, so überaus einfach, daß man ihm mit Vergnügen zuhört. Am liebsten scheint er von der Jagd zu reden und ich bedauere, daß ich davon nichts verstehe. Mein Beruf hat mir dazu keine Zeit gelassen. Aber doch scheint es, wenn er davon spricht, als wäre seine einzige Lebensfreude nunmehr gestört.

Vielleicht will er diese sagenhafte Sache deshalb geklärt haben. Um elf Uhr geleite ich ihn in sein Zimmer. Er drückt mir warm die Hand.

„Ich hoffe, daß ich es Ihnen bei mir so gemütlich machen kann, wie Sie mir den heutigen Abend gemacht haben . . . sofern wir die Ruhe finden, die mir verloren ging."

Ich sage ihm, daß ich in meinem eigenen Wagen fahren möchte, damit ich unabhängig bin, aber er ist dagegen. „Tun Sie das nicht. Lassen Sie Ihren Wagen zu Haus. Ich habe in meiner Garage drei Wagen stehen, die für unsere bergige Gegend besser geeignet sein mögen als der Ihre. Sie sind eigens dafür gebaut. Sie werden sich einen ganz für sich nehmen." „Gut", sage ich, „machen wir es so."

Ich bin noch ziemlich lange auf. Ich denke über den Mann nach. Er hat mir nichts über sich selbst gesagt, nicht, ob er verheiratet ist, oder ob er Kinder hat oder gehabt hat. Ich werde ja sehen.

*

Der Morgen kommt glockenhell. Es ist ein Sonntag. Christine war in der Frühmesse und hat sich offenbar bereits mit der Tatsache abgefunden, daß ich wieder einmal so verrückt bin, einem Gauner nachzujagen. Sie spricht nicht darüber. Sie behandelt mich gütig und nachsichtig, wie einen hoffnungslosen Kranken.

Ich nehme am Lenkrad Platz. Spiro will es nicht zugeben, aber ich bleibe fest.

„Ruhen Sie sich aus." Da lächelt er dankbar. So reiche ich Christine die Hand hinaus. Es ist, wie es immer ist. Sie weint, und mit weinender Stimme wirft sie dem bereits fahrenden Wagen ihre Ermahnungen nach.

Gute, treue Seele! Es ist nicht gut, sich an einen Menschen wie mich mit Liebe anzuhängen . . . nicht einmal für eine Wirtschafterin. Darum ist es notwendig für mich, daß ich ledig bleibe. Wir sprechen kaum.

Hie und da ein Wort über etwas, was entgegenkommt oder aufhält, über den Wagen und sonst nichts.

Es ist ein vorzüglicher Wagen und ein Vergnügen, ihn zu fahren. Gegen vier Uhr erreichen wir die Grenze, es sind einige Formalitäten abzuwickeln, das hält uns eine Stunde auf. Es kommt der Abend, ein sanfter Abend, in hundert Farben eingehüllt, die kommen und vergehen und ineinander verschwimmen.

Es breitet sich eine Ruhe um uns, daß das eintönige Surren des Wagens, wie wir so auf der weißen Straße dahingleiten, der einzige Ton ist.

Diese Ruhe scheint seine Nerven zu entspannen. Seine Augen verlieren etwas von der traurigen Müdigkeit. Er fängt an zu sprechen.

„Wenn ich nicht so allein wäre, würde ich, glaube ich, der Angelegenheit keine so große Bedeutung beilegen. Es gibt Menschen, die an Vorstellungen leiden. Ich gehöre zu ihnen. Ich denke Tag und Nacht und immerfort über die Lebensmöglichkeiten dieses Wesens nach und über die Ursache seines, so aus der menschlichen Bahn geworfenen Daseins."

Ich gebe keine Antwort und er schweigt wieder. Wie es dunkel zu werden beginnt, steigen die Tiroler Berge auf und bauen sich um uns herum.

Wir haben auf dem von ihm bezeichneten Weg fast alle größeren Städte vermieden. Wir sind bereits im Herzen Tirols. Der Himmel ist so nah. Die Berge stehen in ihn hinein und vergehen in ihm. Ich lasse die Scheinwerfer aufleuchten, zwei große Sonnen, die den Weg vor uns erhellen und alles, was seitlich und ferner ist, zu gigantischen Dunkelheiten formen.

Wald umgibt uns. Ich atme ihn. Sehen kann ich nur schwarze Wände, die uns berghoch begleiten. Es geht immerfort aufwärts. Es fallen da und dort sachte, bewegliche Schatten und streichen fliehend über uns weg. „Nachtvögel" sagt Spiro. Ich nicke dazu. „Das Licht der Scheinwerfer macht sie blind", fügt er erklärend hinzu.

Ich schweige. Etwas von der unendlichen Größe dieser Nacht und dieser Gegend füllt mein Herz. Ich fange an, zu begreifen, daß es einen Menschen martern kann, in dieser nächtlichen Einsamkeit einen Einsamen zu wissen. Sie ist erdrückend. Ein einzelner Mensch ist zu klein, sie zu ertragen.

Dann hängen am schwarzen Himmel ein paar erdhafte Lichtfunken, erhellte Fenster, die hoch hinunterscheinen ins Tal. Ich sehe seine weiße Hand sich ausstrecken. „Dort", sagt er, „wenn wir bei der Brücke sind, links abbiegen."

Ich denke: Das ist gut, das ist ja ein Felsennest.

Wie kommt man da hinauf? Aber hinter der Brücke steigt eine gut gehaltene Straße aufwärts und zieht Spiralen um den Berg. Ich gebe Gas. Der Wagen schraubt sich die Serpentinen entlang, die Wipfel der Bäume versinken in einen Abgrund. Sie liegen tief unten und krampfen sich in eine schwarze Dichtigkeit zusammen, andere wachsen neben uns empor, begleiten uns ein Stück und fallen dann in die Versenkung hinab. Manchmal blitzen die erhellten Fenster und vergehen wieder.

Massiger türmt sich eine kompakte Schwärze. Ein Tor gähnt weit offen, eine Laterne schwankt. Das Viereck eines Gebäudehofes umschließt uns. Ich ziehe die Bremsen an und der Wagen steht.

„So", sagt Spiro neben mir und öffnet den Schlag. „Tragen Sie die Koffer des Herrn Doktor in das für ihn bestimmte Zimmer." Ich sehe mich um. Der Hof ist nicht groß. Ich bemerke eine runde Tür, die offen und erhellt ist. Der Mann, den Spiro mit Friedrich angeredet hat, ist ein älterer Mensch. Er macht sich noch mit meinem Koffer zu schaffen. Sein Gesicht ist ein wenig schlaff und wie von einer Sorge überschattet, die ihn ängstlich macht, etwas zu sagen.

Aber dann scheint er es zu überwinden. „Herr, der Jäger war da und hat gemeldet, daß der kapitale Bock, den der Herr selber abschießen wollte, von einem der verdammten Wilderer — Verzeihung — erledigt worden ist. Der Reinmichel aber hat ihn erkannt. Es war der Kleber Toni. Er wär dann im Wirtshaus gewesen und wär ganz verstört gewesen. Er hätte laut gesagt, im Leben rührt er keine Flinte mehr an. Es ging nicht mit rechten Dingen zu. Der Bock wäre ins Unterholz geflüchtet und dort zusammengebrochen . . . keine fünfzig Schritt von ihm und weg wär er gewesen. Er hätt nur ein Geräusch gehört und das Auseinanderbrechen biegender Zweige. Wie er zu der Stelle kam, war sie leer."

Spiro legt dem Friedrich, der jetzt beide Koffer aufnimmt, die Hand auf die Schulter. „Wenn er sein Wort hält, keine Flinte mehr anzurühren, soll es uns lieb sein."

„Ja, aber der Herr haben sich schon so lange gefreut auf den Bock."

„Ja, da kann man nichts machen, Friedrich!" „Bitte, Herr Doktor, hier herein!" Er geht vor mir her auf die erleuchtete Türe zu. Es geht eine Stufe abwärts, und ich stoße einen Ruf der Ueberraschung aus.

Wir stehen in einer Halle, die von zwei prachtvollen, kunstvoll gerillten Steinsäulen getragen wird und deren Wände und Bögen über und über bedeckt sind mit den großartigsten Geweihen und Jagdtrophäen, die ich je gesehen. Spiro ist neben mir stehen geblieben. Er lächelt glücklich über mein Erstaunen, und in seine dunklen Augen kommt ein Glanz.

„Das ist die Freude meines einsamen Lebens. Kein Stück, das ich nicht selbst erlegt hätte . . . aber bitte, kommen Sie!" Er führt mich eine Eichentreppe aufwärts.

„Ich gehe voraus, denn man muß sich hier erst auskennen", sagt er zurückgewendet, öffnet auf einem erweiterten Absatz dieser Treppe eine gotische, schwer beschlagene Türe und läßt mich eintreten.

„Das Speisezimmer . . ." sagt er, und ich schaue über eine Unmenge von Zinngeschirr, das hier auf dunkle Kästen und Truhen gereiht ist. — Er geht vor mir her.

„Ich führe Sie in Ihr Zimmer. Diese alten Bergschlösser haben keine Gänge. Man muß immer durch alle Zimmer gehen. Das hier ist mein Arbeitszimmer, dies meine Bibliothek und das ist" er macht eine Pause und sagt dann flüchtig: „Eine Art Salon".

Ich lasse rasch meine Augen umhergehen. Es ist ein Damenzimmer, denke ich, also ist er doch verheiratet und bin gespannt, was noch kommen wird. Er führt mich rasch weiter.

„Bitte, wir müssen hier heraus auf den Außengang. Es war früher ein Wehrgang um den Turm. So, diese Türe! Ihr Zimmer!"

Es ist ein viereckiges, stilrein eingerichtetes Turmzimmer. Die Fenster sind offen. Ein sternenbesäter Himmel glitzert herein.

„Ich hoffe, Sie fühlen sich hier wohl. Friedrich wird Ihnen gleich den Koffer bringen. Wir werden wohl in einer halben Stunde zu Abend essen. Ist es Ihnen recht so?" Ich fasse nach seiner Hand.

„Es ist unvergleichlich schön, aber machen Sie sich mit mir keine Umstände. Ich bin ja beruflich hier und mit allem zufrieden. Ich bin gar nicht anspruchsvoll."

Der Hinweis auf die Angelegenheit, derentwegen er mich geholt hat, scheint ihn etwas zu betrüben und zu verstimmen, offenbar hat er das im Eifer, mich versorgt zu wissen, ganz vergessen.

Eine halbe Stunde später betrete ich, von Friedrich geholt und geführt, das Speisezimmer. Spiro tritt aus einer der tiefen Fensternischen und geht mir lebhaft entgegen. Er kommt mir anders vor als bisher. Vielleicht weil er ausgeruht ist.


Reifenpanne! Ausgerechnet auf geteerter Straße. Wagen hochwinden, Radschrauben lösen, Rad abziehen und Reserverad aufsetzen — das geht beim geübten Kraftfahrer alles eins, zwei, drei! — nur das Händewaschen nicht, wenn Teer und Schmiere festsitzen. Da braucht man schon ein besonderes Reinigungsmittel. Ein ganz vorzügliches Mittel für solche Fälle ist immer ATA, das flinke und billige Scheuerpulver.

„Ich kann Ihnen nicht sagen, wie sehr ich mich freue, daß Sie mein Gast sind, Herr Doktor! Es kommt so selten vor, daß ich Besuch habe. Morgen werden Sie die Gegend sehen und werden verstehen, daß man sich hier vergraben kann."

„Das verstehe ich bereits vollkommen", lächele ich, „denn . . .". In diesem Moment öffnet sich die Türe, und ich bin so betroffen, daß ich den begonnenen Satz nicht vollende.

Spiro geht rasch auf die junge Dame zu und sagt vorstellend: „Fräulein Johanna, hier ist der Doktor Ekkhardt Fries, von dem ich Ihnen gesprochen habe." Und zu mir:

„Fräulein Johanna Gebhardt, Tochter eines meiner Betriebsleiter. Sie sorgt für mein leibliches Wohl und überwacht alles. Sie wissen, wir haben einen landwirtschaftlichen Betrieb, der ja gar nicht nötig wäre, aber ich kann die Leute nicht entlassen, sie sind alle bodenständig und wüßten nicht, was sie beginnen sollten. — Setzen wir uns jetzt zu Tisch."

Ich habe Zeit, mich zu fassen. Fräulein Johanna hat mir die Hand gereicht und ein paar Worte gesagt, die ich kaum verstanden habe. Ich war noch wie fasziniert von ihrer Erscheinung. Sie ist fast etwas zu groß für eine Frau, sehr schlank. Ihr prachtvoll geschnittenes Gesicht hat etwas italienischen Einschlag. Das kurz geschnittene wellige Haar ist in der Mitte zu einem Scheitel geteilt.

Während wir uns niedersetzen, macht sie sich noch an der Kredenz zu schaffen, dann erst nimmt sie mir gegenüber Platz. Friedrich serviert. Das Gespräch bewegt sich auf einer normalen Bahn.

(Fortsetzung folgt.)

Männerschwerter und Frauenschmuck

Frühgermanische Funde aus Württemberg

Bei Trossingen in Württemberg fand man dieser Tage zwanzig Gräber aus alemannischer Frühzeit, d. h. aus dem 6. und 7. Jahrhundert n. Chr. Die Männergräber enthielten meist nur Schwerter, die Frauen- und Kindergräber dagegen Ketten aus Glasperlen, Gürtelschnallen und Tongefäße. In einem Grab fand man eine Halskette aus 29 Glasperlen, vier Amethysten und zwei Bernsteinperlen mit drei goldenen, runden, schön verzierten Anhängern in Pfenniggröße. Ein weiteres Grab barg neben Glas- und Bernsteinperlen zwei große Bronze-Fibeln mit Tierköpfen, einen bronzenen Fingerring, eine bronzene Gürtelschnalle und eine weitere Brosche mit eingesetzten Halbedelsteinen. Ein Kindergrab enthielt ebenfalls eine Halskette aus 29 Bernstein- und 48 Glasperlen. Die Funde sind der Staatlichen Altertümersammlung in Stuttgart überwiesen worden.



2 treue Helfer der Hausfrau
beim Backen: Das bewährte Oetker-Rezeptbuch „Backen macht Freude!" und Dr. Oetker's Backpulver „Backin"!